MÄRZ 2014

41. JAHRGANG · NR. 142

DER OÖ Jäger

Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

Die Bedeutung von Brachen für die Besatzentwicklung

Die Afrikanische Schweinepest
eine neue alte Bedrohung?

Vollgebrauchsjagdhund oder Jagdbegleithund?

ALPJAGD

www.alp-jagd.at

ALPJAGD Stranzinger GmbH
Gewerbepark 1 b
4950 Altheim, Österreich

tel 0043 77 23 - 4 29 63
fax 0043 77 23 - 4 31 42
email office@alp-jagd.at

Zeitschrift des oö. Landesjagdverbandes P. b. b.

Der oberösterreichische Jäger

Nr. 1 April 1974 1. Jahrgang

Weidmannsheil!

Durch volle zehn Jahre leitete Landesjägermeister Leopold Tröls die Geschicke des oberösterreichischen Landesjagdverbandes. Unter seiner umsichtigen Führung wurde nicht nur ein neues Jagdgesetz ausgearbeitet, sondern auch der Schrotschuß auf Schalenwild abgeschafft. Der nun im 66. Lebensjahr stehende Alt-Landesjägermeister übte eine Vielzahl von Funktionen im öffentlichen Leben aus. Die meisten hat Leopold Tröls aus gesundheitlichen Gründen bereits zurückgelegt. Bezirksjägermeister von Freistadt wird er noch drei Jahre bis zum Ende der Funktionsperiode bleiben.

In vier Jahren werden es volle 50 Jahre sein, daß Leopold Tröls ein eigenes Revier betreut: das Revier Trölsberg in der Nähe von Freistadt. Da waren dem Alt-Landesjägermeister Erlebnisse gegönnt, wie es sie heute nicht mehr gibt. Es gab noch den Großen und den Kleinen Hahn. „Heute", sagt Tröls, „haben wir zwar den Fasan, aber keinen Hahn mehr."

Und vom reichlichen jagdlichen Erleben zehrt der Alt-Landesjägermeister noch immer, wenn es ihm heute nicht mehr gegönnt ist, infolge der angegriffenen Gesundheit die geliebte Jagd im Gebirge auszuüben.

Dem neuen Landesjägermeister gibt Leopold Tröls seine besten Wünsche mit auf den Weg: „In Reisetbauer habe ich einen Nachfolger gefunden, der die Interessen der oberösterreichischen Jäger bestens vertreten wird. Ich wünsche ihm aus ganzem Herzen Erfolg. Mit einem kräftigen Weidmannsheil".

Hans Reisetbauer

Leopold Tröls

Reisetbauer

wurde neuer Landesjägermeister von Oberösterreich

Am 30. November 1973 wählte der Landesjagdausschuß in Linz einstimmig Hans Reisetbauer zum Landesjägermeister, da der bisherige Landesjägermeister, Leopold Tröls, aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nicht mehr weiterführen konnte. Dem Altlandesjägermeister gebührt der Dank der Jägerschaft, da er während seiner Amtsführung verdienstvoll und selbstlos im Interesse des Weidwerks tätig war und über die Landesgrenzen hinaus Anerkennung gefunden hat.

In der Überzeugung, daß viele Weidkameraden mangels an Gelegenheit den neuen Landesjägermeister bisher nicht kennenlernen konnten, stellen wir ihn hiemit der Jägerschaft vor.

Hans Reisetbauer, geboren 1937 in Linz, entstammt einer bekannten Jägerfamilie. Von Kindheit an mit dem Weidwerk vertraut, löste er im Jahre 1953 seine erste Jahresjagdkarte. Vor seiner Wahl zum Landesjägermeister war er drei Jahre als Landesjägermeister-Stellvertreter und Finanzreferent des Landesjagdverbandes sowie acht Jahre im Landesjagdbeirat tätig. An der Ausarbeitung der neuen Richtlinien für den Abschuß des Schalenwildes war er maßgeblich beteiligt. Sein besonderes Interesse gilt dem Rehwild. 1973 bestellte ihn die Delegiertenkonferenz der Österreichischen Jagdverbände zum Vorsitzenden des neugegründeten Rehwildausschusses, dem die Ausarbeitung bundeseinheitlicher Richtlinien für die Rehwildhege obliegt. Von Beruf Landwirt, ist er in der Lage, mit Verständnis und fachlichem Wissen für die Erhaltung von Wild und Jagd im Rahmen der Landschaftspflege einzutreten. Oberösterreichs Jägerschaft wünscht ihm viele Jahre des Wirkens im Interesse des heimischen Jagdwesens.

HOHEN BRUNN
OÖ. JAGDMUSEUM

Museum ab
Karsamstag, 19. April
wieder geöffnet!

JAGDKULTURFEST auf SCHLOSS HOHENBRUNN
Jägerinnen- und Jägertreffen im Mai

Zu einem lukullischen **Jagdkulturfest** auf **Schloss Hohenbrunn** lädt der Oö Landesjagdverband am **24. Mai 2014**.
Grillspezialisten zeigen die schmackhafte und einfache Zubereitung von Wildbret auf dem Grill. Unter fachlicher Beratung wird hier nach Herzenslust gegrillt und angerichtet. Weiters erwarten Sie musikalische Darbietungen der Jagdhornbläser, Hundepräsentationen und Falknervorführungen.

Wir freuen uns darauf viele Freunde der Oö Jagd zu diesem gemütlichen Fest begrüßen zu dürfen.

Wann: Samstag, 24. Mai 2014
von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Wo: Park und Hof Schloss Hohenbrunn

Übrigens: Jagdhund mitnehmen erwünscht

Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr

40 Jahre OÖ JÄGER
40 Jahre Information und Berichterstattung

Im April 1974 erschien der erste OÖ Jäger.

Von Anfang an gedacht als Mitteilungsblatt seitens des Landesjagdverbandes an alle seine Mitglieder, bildete sich in den folgenden Jahren ein gut eingespieltes Redaktionsteam um den damaligen Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer heran. Der OÖ Jäger fand von Beginn weg überaus großen Anklang bei den Jägerinnen und Jägern. Anfänglich halbjährlich herausgegeben, erscheint das Infoblatt seit 1984 viermal im Jahr und mit färbigem Einband.

Inhaltlich laufend verbessert und mit zahlreichen farbigen Bildberichten aufgewertet, entwickelte sich Der OÖ Jäger zu einem vielbeachteten Verbandsorgan, **das aus dem Jägerleben** nicht mehr wegzudenken ist.

142 Ausgaben sind seither erschienen und das Redaktionsteam hat sich professionell entwickelt: Wissenschaft, Forschung, Jagdpraxis und jagdlicher Alltag finden in jeder Nummer ihren Niederschlag.

Foto: S. Manigatterer
www.maniga.at

Dem Jagdrecht wird so, wie der Biologie, dem Naturschutz, dem Jagdhundewesen, dem Brauchtum, dem Schießwesen, der Aus- u. Weiterbildung, der Öffentlichkeitsarbeit und dem Jagdmuseum entsprechend Beachtung geschenkt und Platz eingeräumt.

Viele Stunden **ehrenamtlicher Arbeit**, geleistet von einer **kleinen Gruppe von Idealisten**, stecken in der erfolgreichen Entwicklung während der letzten vier Jahrzehnte und wir alle wünschen uns, dass der Elan nicht abreißen möge.

Ich wünsche dem OÖ Jäger und seinem Mitarbeiterteam für die nächsten Jahre viel Erfolg und Ausdauer und den Jägerinnen und Jägern viel Freude beim Lesen mit Weidmannsheil und Weidmannsdank!

Ihr

Sepp Brandmayr

EDITORIAL

Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Zahlreiche jagdliche Themen beschäftigen uns Jäger im neuen Jagdjahr wieder - seien es die zurückgehenden Gamswildbestände oder die schwierige Aufgabe der Rotwildreduktion, oder beispielsweise die Abschussplanverordnung, die Besätze des Niederwildes oder des Schwarzwildes und vieles mehr.

Wie die Witterung heuer im Frühjahr wird, kann nicht gesagt werden, aber den Einsatz im Lebensraum, dem „Superfaktor“ für Hase, Rebhuhn und Co., können wir positiv beeinflussen. Jagende Bauern haben dabei wichtige Vorbildfunktion und die GAP-Reform 2015 mit der Brachenverpflichtung wird dem Wild hoffentlich auch helfen. Im Zuge dessen sind auch die Hundeführer betroffen, die Niederwildbesätze benötigen, um ihre Hunde abführen und prüfen zu können.

Bei der Raubwildbejagung sind wir Jäger auf uns allein gestellt und tragen gleichzeitig hohe Verantwortung: einerseits, weil es eine wichtige Tätigkeit ist, um angepasste Beutegreiferarten zu regulieren. Andererseits, weil wir auch das Raubwild weidgerecht bejagen müssen.

Ein weiteres Thema sind Krankheiten. Nicht nur beim Niederwild, sondern auch beim Schwarzwild – die afrikanische Schweinepest steht vor der Tür. Panik ist allerdings nicht angesagt...

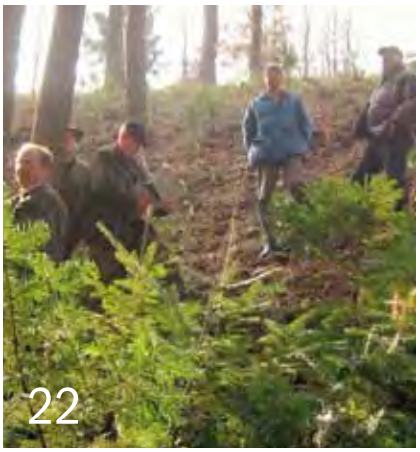
Viel Spaß beim Lesen!

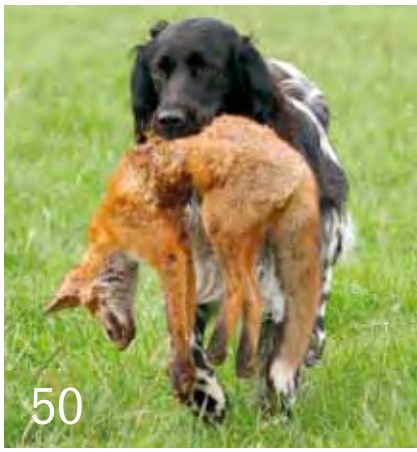
Ihr

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

Titelfoto:
Vor allem für Jungtiere ist die Witterung im Frühjahr entscheidend. Alle hoffen daher heuer auf trockenes und nicht zu kaltes Wetter.

Foto: N. Mayr





Der Landesjägermeister berichtet
ÖR Sepp Brandmayr 5

Die Bedeutung von Brachen
für die Besatzentwicklung 8

Die Afrikanische Schweinepest –
eine neue alte Bedrohung? 16

Unfallfreie Wildbergung –
auch ein jagdliches Ziel! 20

Jagd- und Waffenrecht:
Weiser- und Vergleichsflächenbeurteilung
Abschussplanerstellung und -erfüllung 22

wild auf Wild:
Rosa Filet vom Maibock 36

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE. ab 38

Jagdmesser „OÖ-LJV Black Edition“ 38

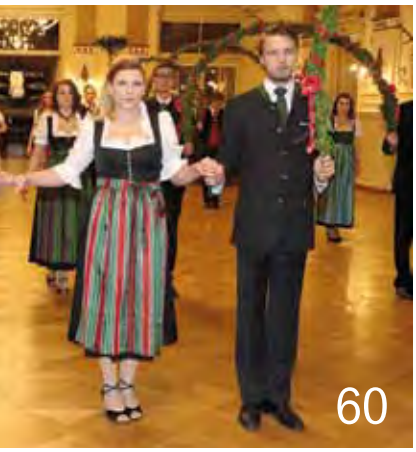
Fristgerechte Registrierung von Jagdwaffen 40

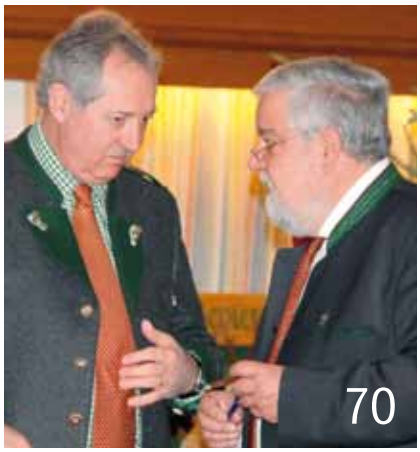
JBIZ: Kurse und Seminare 2014 ab 43

LEBENSRAUMGESTALTUNG. ab 46

Wertvolle Sträucher im Revier: Der Besenginster 46

Kleine Naturkunde: Der Mink 47





SCHULE & JAGD. ab 48

HUNDEWESEN. ab 50

Vollgebrauchsjagdhund oder Jagdbegleithund? 50

Einladung 16. erschwerte Schweißprüfung 54

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR. ab 59

Landestagung der OÖ Jagdhornbläser 59

Das war der oberösterreichische Jägerball 60

SCHIESSWESEN. ab 65

Benefizschießen am Schießplatz des OÖ. Landesjagdverbandes 65

AUS DEN BEZIRKEN. ab 69

Bezirksjägertage Braunau, Perg, Ried im Innkreis, Schärding ab 70

NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR. ab 82

NEUE BÜCHER. ab 84

Kleinanzeigen 89

Impressum, Sonne u. Mond 90

SEITENBLICKE AUF'S JAGDMUSEUM

HOHEN BRUNN OÖ. JAGDMUSEUM

Jagdkynologische Sammlung „Der Jagdhund – Helfer und Begleiter des Jägers in vier Jahrhunderten"
Die wohl kompletteste Sammlung dieser Art befindet sich im 1.Raum des Obergeschosses. Sie zeigt Hundehalsbänder, sogenannte „Halsungen" in vielen Variationen aus der Zeit von 1580-1804. Z.B. Schutzhalsungen aus Eisen, Gebrauchshalsungen für zwei miteinander laufende Hunde und verzierte Renommierhalsungen. Kleingeräte für Dressur und Pflege, Jagdrufe, Ketten, Peitschen und Halsungsschlösser, ebenso wie wertvolle Stiche von Ridinger, J.Aman u.a. ergänzen diese Spezialsammlung. Die zum Teil außerordentlich seltenen Objekte - meist altösterreichischen Ursprungs - geben Auskunft über die wesentliche Rolle, die dem Jagdgebrauchshund auch in der Vergangenheit zukam. Diesen historischen Überblick kann das Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn wie kaum ein anderes europäisches Museum bieten.
Das Jagdmuseum ist nach der Winterpause ab 19. April wieder für Sie geöffnet.

WUSSTEN SIE, DASS

… flügge Junguhus bis zu 230 Kilometer von ihren Geburtsorten wegfliegen und dabei Gebirgsketten von über 3000 Metern Höhe überqueren – ein Hinweis, dass auch zwischen weit entfernten Populationen ein genetischer Austausch stattfinden kann (Telemetriedaten aus der Schweiz).

KURSE & SEMINARE

JBIZ Jagdliches Bildungs- und InformationsZentrum

Fr, 28. März 2014
Das sichere Kugelschießen
Der Schuss auf die laufende Wildsau

Mi, 2. April 2014
Die Abschussplanung auf der Grundlage des Wildeinflusses

… mehr ab Seite 43.

Nahrungsökologie und Lebensraumnutzung von Feldhasen:

DIE BEDEUTUNG VON BRACHEN FÜR DIE BESATZENTWICKLUNG

VON Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer

FOTOS Ch. Böck

Europaweit sind in den letzten Jahrzehnten die Feldhasenstrecken dramatisch zurückgegangen und die Art wird auf manchen nationalen Roten Listen der vom Aussterben bedrohten Tierarten geführt.

Vielerorts sind die Böhmische Streife oder die Kreisjagd Jagdmethoden aus vergangenen Zeiten. Was sind die Ursachen hierfür und worin liegt das Problem? Bei der Suche nach den Hintergründen für den Rückgang wird die Sicht durch eine intensive Diskussion über aktuelle Gegenmaßnahmen getrübt. In der Jägerschaft wird heftig darüber debattiert, welche Mittel erfolgversprechender sind: Lebensraumverbesserungsmaßnahmen wie Blühstreifen und Hecken oder intensive Raubwildbejagung. Dabei wird oft völlig übersehen, dass aktuelle Probleme für Feldhasen nicht unbedingt mit den Rückgangsursachen identisch sind. Symptombehandlungen helfen eventuell kurzfristig, packen das Problem aber nicht an der Wurzel.

Doch zurück zu Beginn der Geschichte: Unsere typischen Niederwildarten der Agrarlandschaft stammen ursprünglich aus der Eurasischen Steppe und eroberten Europa in der Jungsteinzeit, als der Mensch ca. 5000 v. Chr. von Südosten her einwanderte, die Wälder rodete und Ackerbau und Viehzucht betrieb. Die landwirtschaftliche Kulturlandschaft bot damit Ersatzlebensräume an, die sogar in manchen Aspekten deutlich besser waren als die ursprünglichen Steppenlebensräume. Während es in den Wintermonaten in der Steppe kaum grüne Äsung gibt, bietet der Ackerbau mit dem Wintergetreide eine vitale und nährstoffreiche Nahrung. Es verwundert daher nicht, dass z.B. Feldhasendichten in Mitteleuropa ein Hundertfaches dessen erreichen können, was in der Steppe möglich ist.

Oder anders herum ausgedrückt: die Feldhasendichten in der europäischen Kulturlandschaft haben durch die optimalen Lebensraumbedingungen unnatürlich hohe Dichten der Lagomorphenart ermöglicht, die eine jagdliche Nutzung nicht nur im großen Stil zuließ, sondern diese auch erforderlich machte, um Wildschäden gering zu halten. Der Feldhase hat also ursprünglich von der agrarischen Aktivität des Menschen profitiert und ist ein Kulturfolger par excellence.

Das Blatt hat sich offenbar gewandelt

Eine genaue Analyse der Jagdstreckenentwicklungen zeigt, dass der Rückgang vor allen Dingen in jenen Regionen am dramatischten war, in denen zuvor die höchsten Dichten vorgefunden wurden. Dort, wo die Landwirtschaft zu höchsten Erträgen kam (lockere, fruchtbare Böden mit geringen bis mittleren Niederschlägen) fühlten sich nicht nur die Landwirte, sondern auch Feldhasen wohl. Gleichzeitig war der Rückgang in generell schlechten Hasengebieten auch kaum spürbar. Wie stark Feldhasen in ihrer Dichte anwachsen können, ist durch die Möglichkeiten des Lebensraums in Bezug auf Überleben und Fortpflanzung bedingt. Dabei wirken vier Faktorenkomplexe auf die Besatzdynamik ein: Zu allererst seien hier die menschlichen Aktivitäten genannt, die nicht nur die Landnutzung, sondern auch die Jagd oder den Straßenverkehr beinhalten. Die niederwildfreundlichste Landwirtschaft kann ihr Potential nicht

ausschöpfen, wenn die Bejagung nicht zuwachsorientiert geplant und durchgeführt wird oder der Lebensraum von stark frequentierten Straßen mehrfach durchkreuzt wird. Ein zweiter Komplex wird durch die zahlreichen Beutegreifer geprägt, die ebenfalls Kulturfolger sind und als Nahrungsopportunisten deutliche Zuwächse zu verzeichnen haben. Es ist anzunehmen, dass die Dichten an Fuchs und Krähenvögel heutzutage auf Rekordniveau liegen. Als dritter Komplex muss das Klima und die Witterung genannt werden. Als ursprüngliche Steppenbewohner ist der Feldhase an trockenheiße Sommer und trocken-kalte Winter, also kontinentales Klima, angepasst. Sind die Sommer etwas niederschlagsreicher, profitiert davon die Vegetation und damit Meister Lampe. Aber zuviel des Guten kann wiederum schaden. Durch den Klimawandel finden wir heutzutage in den früher optimalen Hasengebieten immer mehr atlantisch geprägte Jahre mit hohen Niederschlagsmengen, auch im Winter. Für trockenheitsangepasste Wildarten, die ganzjährig oberirdisch leben, wird dies zur Herausforderung. Nicht zuletzt spielen Krankheiten als vierter Komplex eine wesentliche Rolle, die leider oft von klassischen Wildbiologen aus Mangel an Kenntnissen unterschätzt wurde. Hohe Feldhasendichten bieten für Krankheitserreger eine ideale Situation, vor allem, wenn die Hasen durch ungünstige Witterung oder giftige Pflanzenschutzmittel ohnehin schon geschwächt ist.

Über den Tellerrand schauen

Bei der Suche nach den Rückgangsursachen kommt erschwerend hinzu, dass die genannten Faktorenkomplexe untereinander in engen Beziehungen stehen, und diese Wechselwirkungen trüben die Sicht auf das Wesentliche. Der Trübungsgrad nimmt zu, wenn man seine Schlüsse nur aus einer kleineren Untersuchungsfläche (z.B. auf Revierebene) zieht und diese fälschlicherweise als repräsentativ für ganze Regionen oder Länder einschätzt. In einer europaweiten Studie zu Feldhasen wurden alle wissenschaftlichen Dokumente statistisch analysiert und festgestellt, dass die Dichte dieser Hasenart vor allen Dingen durch den Grad der Intensivierung in der Landwirtschaft bestimmt wird. Andere negative Faktoren wie ungünstige Witterung oder hoher Prädationsdruck spielen eine wesentliche Rolle, bleiben aber in ihrer Bedeutung hinter der Lebensraumqualität zurück. Man kann dem Niederwild also durch vielerlei Maßnahmen helfen, die Verbesserung der Lebensraumsituation würde aber den größten Erfolg bringen.

> „Es ist anzunehmen, dass die Dichten an Fuchs und Krähenvögel heutzutage auf Rekordniveau liegen.

Der Schlüssel zum Erfolg einer nachhaltigen Feldhasenhege liegt also im Lebensraummanagement. Was hat sich in der Landnutzung in den letzten Jahrzehnten eigentlich getan? Tatsächlich produzieren

Kleinstrukturierte Landwirtschaft finden wir in zahlreichen Jagdgebieten Oberösterreichs noch. Doch es fehlen im Wesentlichen die Bracheflächen.

wir heute in der EU auf gleicher Fläche beinahe doppelt so viel Winterweizen. Dahinter stehen größere Schläge, schnellere Maschinen und mehr Düngemitteleinsatz. Die Nachteile der Intensivierung der Landwirtschaft machen also die ursprünglichen Vorteile für Niederwild wieder wett. Interessanterweise wird der Beginn des Niedergangs des Feldhasen in Europa mit den 1970er und 1980er Jahren festgelegt, ja man nennt diese Phase sogar die „goldenen Zeiten". Dabei sollte man annehmen, dass die Intensivierung bereits Jahrzehnte vorher eingesetzt hat und damit weitaus früher den Rückgang der Feldhasenstrecken eingeläutet haben müsste. Seit dem Mittelalter wurde in der Landwirtschaft die sogenannte Dreifelderwirtschaft betrieben, bei der in Rotation ein Feld jährlich wechselnd mit Sommergetreide, Wintergetreide und Brache bewirtschaftet worden ist. Die Brache im dritten Jahr ermöglichte eine Regeneration des Bodens. Somit lag über Jahrhunderte ein Drittel der landwirtschaftlichen Fläche unter dieser Strategie brach. Mit der Industrialisierung der Landwirtschaft nahm die Dreifelderwirtschaft ihr jähes Ende.

Der Wendepunkt wird durch das Jahr 1910 markiert, als das Patent für das Haber-Bosch-Verfahren erteilt wurde, mit dem aus Luftstickstoff Kunstdünger gewonnen wurde.

Es gab damit keinen Grund mehr, Felder brach liegen zu lassen. Gleichzeitig konnten durch den maschinellen Einsatz größere Felder in immer schnelleren Verfahren bearbeitet werden. Flurbereinigungen und Kommassierungen trugen ihren Teil dazu bei. Dies führte zu einem deutlichen Verlust an Strukturvielfalt und damit zu fehlender Deckung und Äsung. Und tatsächlich beginnt der Rückgang der Niederwildstrecken bereits zu Beginn des letzten Jahrhunderts und nicht erst in dessen letzten Viertel. Jagdstreckenstatistiken aus Niederösterreich und Irland belegen dies eindrücklich für Hasen und Rebhühner.

Was ist für den Jäger heute zu tun?

Der Niederwildjäger von heute kann diese Entwicklung nicht zurückdrehen. Was bleibt ihm also übrig? Er kann an den verbliebenen Faktorenkomplexen arbeiten und das ihm Mögliche tun. Das naheliegendste stellt dabei die Bejagung von Fuchs & Co dar. Hier kann der Jäger sein gelerntes Handwerkt ausüben und bei entsprechendem Einsatz auch Erfolge erzielen.

Das Problem dabei ist nur, dass diese Symptombehandlung nicht die Ursache bekämpft und damit nicht nachhaltig ist: Sobald die Raubwildbejagung nachlässt (z.B. wenn sie nur von einem Jäger durchgeführt wird und dieser irgendwann aufhört oder wenn Schwarzwild im Revier auftaucht und sich die Interessenslage verschiebt), fällt das Niederwild in ein noch tieferes Loch. Es bleibt dem Freund des Niederwildes also nichts anderes übrig, als sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie man dem Lebensraum wieder etwas unter die Arme greifen kann. Nicht mit dem Ziel, flächendeckend die Böhmische Streife wieder einzuführen, sondern um in den Gunstlagen wieder die jagdliche Bewirtschaftung von Feldhasenbesätzen zu ermöglichen und nicht nur zu Weihnachten den Küchenhasen zu erlegen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Lebensraum führt in Europa unweigerlich zu einer Beschäftigung mit der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU.

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF **WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM**

SLC 56
ES WERDE *LICHT*

Dämmerungsjagden stellen besondere Herausforderungen an Jäger und Technik. Die Ferngläser der SLC 56 Reihe sind die perfekte Wahl für Beobachtungen bis in die Nacht. Ihre vollendete Fernoptik vereint hervorragende Randschärfe und ein großes Sehfeld mit außergewöhnlicher Lichtstärke. SWAROVSKI OPTIK – damit entscheiden Sie den Augenblick.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI
OPTIK

Hilfe von „oben"? Die europäische Landwirtschaftsstrategie

Die GAP ist eine politische Strategie, die momentan drei Hauptziele hat: 1.) Faire Lebensbedingungen für europäische Landwirte, 2.) Stabiler und sichere Nahrungsversorgung zu erschwinglichen Preisen für die Konsumenten und 3.) Eine ausgewogene Entwicklung der ländlichen Räume. Zur Zielerreichung verwendet die EU verschiedene Instrumente. So zahlt sie den Landwirten direkte Förderungen, die an Lebensmittelsicherheit, Umweltschutz und Tierschutz gekoppelt sind (ca. 70% des aktuellen GAP-Budgets). Daneben nimmt die EU Mittel in die Hand, damit Landwirte ihre Betriebe modernisieren können, um sie sowohl wettbewerbsfähig, als auch umweltfreundlich zu machen (ca. 20% des GAP-Budgets). Nicht zuletzt wird auch der Markt bei unvorhersehbaren Katastrophen (z.B. Missernten durch Dürren) gestützt. Doch die Agrarpolitik in Europa war im Laufe der letzten Jahrzehnte durch ständig wechselnde Ziele und Ausrichtungen geprägt. Ging es in den 1950er Jahren noch darum, die Ernährung der Bevölkerung sicher zu stellen, sah man sich in der 1980ern bereits vor dem Problem, dass eine Überproduktion landwirtschaftliche Erzeugnisse bewältigt werden musste. Schlagworte wie Milchseen und Butterberge gingen durch die Medien. Seit der Reform 1992 stehen erstmals die Umwelt und die Wettbewerbsfähigkeit im Vordergrund. Mit der Agenda 2000 kam noch die Nachhaltigkeit hinzu. Eine der Errungenschaften der GAP-Reform 1992 war die Einführung eines verpflichtenden Brachflächenanteils von 15% der genutzten Fläche. Zahlreiche Studien belegen den positiven Einfluss dieser Brachflächen auf die Biodiversität in der Agrarlandschaft. Die Pflanzen der Brachflächen bringen mehr Vielfalt in die landwirtschaftliche Fläche und bieten Wirbeltieren und Wirbellosen wieder verlorengegangenen Lebensraum. Auch für das Niederwild brachte die Brachflächenverpflichtung einen positiven Effekt.

Feldhasen-Studien aus Niederösterreich

Für Feldhasen wurden diese Zusammenhänge im Detail in Niederösterreich untersucht. Auch hier wurde ein positiver Zusammenhang zwischen Feldhasendichte und Brachflächenanteil festgestellt. Ein Hauptgrund hierbei war die höhere Junghasenüberlebensrate in Gebieten mit höherem Brachflächenanteil. Doch warum profitieren Junghasen von Brachflächen? Brachflächen bieten den Junghasen wohl die eingangs erwähnten Effekte der extensiven Landwirtschaft: Deckung und Äsung. Von allen Säugetieren, die in Europa ganzjährig oberirdisch leben, sich also bei Gefahr oder schlechter Witterung nicht in einen schützenden Bau verstecken können, sind Hasen die kleinsten. Damit die Jungtiere nach dem Setzen so rasch wie möglich aus dieser misslichen Lage entwachsen können, müssen sie schnell an Gewicht und Größe zunehmen. Doch die Häsin kommt nur einmal am Tag zu ihren Jungen und säugt diese für 2-3 Minuten. In dieser kurzen Zeit müssen also all jene Nährstoffe von den Junghasen aufgenommen werden, die es ihnen ermöglichen, innerhalb von vier Wochen ihr Gewicht zu verzehnfachen. Dieses Wachstum wird vor allen Dingen durch den hohen Fettgehalt in der Milch ermöglicht. Die Häsinnen produzieren diese fetthaltige Milch durch die gezielte Aufnahme von fetthaltigen Pflanzenteilen. Diese finden Häsinnen vor allen Dingen auf Brachflächen, insbesondere dann, wenn die umliegenden Felder bereits abgeerntet sind und Brachen neben der Deckung auch noch hochwertige Äsung bieten. Brachflächen bieten also fetthaltige Pflanzen, die die Häsinnen benötigen, um ihre Jungtiere mit den notwendigen Nährstoffen zu versorgen. Daher profitieren Junghasen zumindest indirekt von Brachflächen.

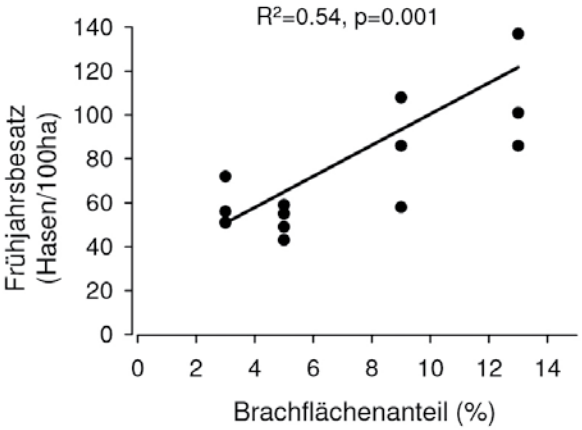


Abbildung 1: Mit zunehmendem Brachenanteil steigt der Feldhasenbesatz im Frühjahr.

> Der Schlüssel zum Erfolg einer nachhaltigen Feldhasenhege liegt also im Lebensraummanagement.

Dieser Zusammenhang ist natürlich stark davon abhängig, wie die Brachflächen bewirtschaftet werden. Hasen bevorzugen Brachflächen mit lückigem Bewuchs mit ca. 25 cm Wuchshöhe und einem überwiegenden Anteil an Kräutern.

Die Nutzung von Brachflächen durch Feldhasen wurde in den letzten Jahren auch durch intensive Telemetriestudien belegt. So sind Brachflächen ganzjährig Zentren der Lebensraumnutzung. Wo diese fehlen, zeigen Feldhasen ein größeres Streifgebiet, müssen also mehr Strecken zurücklegen und damit Energie umsetzen und sich Gefahren aussetzen. Insbesondere rund um die Getreideernte, die im Sommer die Agrarlandschaft innerhalb zwei Wochen radikal verändern kann, zeigen Hasen in brachereichen Gebieten kaum eine Erhöhung ihrer Streifgebietsgrößen. Nicht zuletzt bieten Brachflächen im Winter, wenn alle Kulturflächen abgeerntet sind oder nur eine niedrige Vegetationshöhe haben, ein Herzstück für Feldhasenhabitate. In dieses Bild passen auch die Jagdstreckenstatistiken aus Niederösterreich. Nach der GAP-Reform 1992 und der damit verbundenen Brachflächenverpflichtung konnte der Rückgang der Feldhasenstrecken aufgehalten werden. Doch nach Missernten und eine starken globalen Nachfrage nach Getreide hob die EU die Bracheverpflichtung 2008 auf und ein dramatische Verschlechterung der Lebensraumqualität für Feldhasen setzte ein, gefolgt von einem weiteren Rückgang der Feldhasenstrecken.

Unter diesen Bedingungen ist selbst ein starker Jagddruck auf Beutegreifer nicht mehr erfolgversprechend, denn schließlich lauern in der ausgeräumten Agrarlandschaft zahlreiche Gefahren und ohne ausreichende Äsungsqualität wird das Überleben zudem erschwert und der Fortpflanzungserfolg bleibt aus.

Abbildung 2: Insbesondere rund um die Getreideernte, die im Sommer die Agrarlandschaft innerhalb zwei Wochen radikal verändern kann, zeigen Hasen in brachereichen Gebieten kaum eine Erhöhung ihrer Streifgebietsgrößen. Sie setzen sich damit weniger Gefahren aus.

Ohne Fleiß kein Preis!

Aktuell wird die GAP 2015+ vorbereitet, ein Prozess, der mit Juni 2013 eingeläutet wurde und u.a. eine grünere Landwirtschaftspolitik zum Ziel hat. Die Brachepflichtung ist wieder im Gespräch und aktuelle Verhandlungen für das Österreichische Programm für eine umweltgerechte Landwirtschaft weisen auf etwas Licht am Horizont hin, die uns zwar nicht zu Niederwildstrecken zurückführt, wie wir sie vor 1910 kannten, aber wenigstens in günstigen Lagen eine jagdlich bewirtschaftbare Feldhasenpopulation ermöglichen sollte. Aber auch unter diesen Bedingungen ist und bleibt Niederwildhege Knochenarbeit. Will man sich die Möglichkeit der Niederwildjagd in den Agrarlandschaften erhalten, müssen hegerische und jagdliche Maßnahmen Hand in Hand geplant und durchgeführt werden. Raubwildbejagung in ausgeräumten Landschaften ist ein Kampf gegen Windmühlen. Lebensraumverbesserungsmaßnahmen, die von einer intensiven Raubwildbejagung begleitet werden, führen

In einer europaweiten Studie zu Feldhasen wurden alle wissenschaftlichen Dokumente statistisch analysiert und festgestellt, dass die Dichte dieser Hasenart vor allen Dingen durch den Grad der Intensivierung in der Landwirtschaft bestimmt wird.

zum Erfolg. Die Jägerschaft ist also gut beraten, sich aktiv in den Diskurs mit der Landwirtschaft(spolitik) einzubringen, ihr Interesse an einer ökologisch ausgerichteten Landnutzung zu unterstreichen und sich auch in scheinbar aussichtslosen Auseinandersetzungen mit anderen Landnutzungsinteressen zu begeben. Damit trägt die Jagd zu einem flächendeckenden Naturschutz und dem Erhalt von charakteristischen Arten der Feldflur bei.

Weiterführende Literatur:

- Hackländer, K. (2005): Was ist mit dem Feldhasen los? Vom Fruchtbarkeitssymbol zur „Rote-Liste-Art“. Wildbiologie 4: Jagd und Hege, Naturschutz, Band 31: 1-8
- Hackländer, K. (2006): Lebensraum Agrarlandschaft für den Feldhasen. In: Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein (Hrsg.), 12. Österreichische Jägertagung, 14.-15.02.2006, Aigen im Ennstal: 29-31
- Kowalczyk, C., Klansek, E., Hackländer, K. (2009): Feldhase: Nachhaltige Bejagung. Österreichs Weidwerk, 10/2009:18-19
- Schai-Braun, C.; Hackländer, K. (2012): Feldhasen: Was uns die GPS-Ortung sagt. Österreichs Weidwerk, 10/2012: 13-15
- Schai-Braun, S; Hackländer, K (2013): Aktivitätsmuster von Feldhasen im Sommer. St. Hubertus, 6/2013: 8-11

Oö Niederwild-Symposium

HAT DAS NIEDERWILD NOCH ZUKUNFT?

Eine sehr erfolgreiche Veranstaltung des OÖ Landesjagdverbandes mit dem Grünen Kreuz und freundlicher Unterstützung der Zentralstelle österreichischer Landesjagdverbände lockte über 350 Jägerinnen und Jäger am 22. Jänner 2014 nach Vöcklamarkt. Die Tagung befasste sich in Fachbeiträgen und Diskussionen mit aktuellen und brennenden Fragen rund um unser Niederwild und versuchte die Fragen um dessen Rettung und Hege zu beantworten. Die rege Teilnahme unserer Mitglieder, aber auch vieler Besucher aus den umliegenden Bundesländern und aus Deutschland zeigte, wie wichtig die Thematik ist und wir hoffen, dass damit ein Beitrag zum Wohle unseres Niederwildes und zur Erhaltung der Artenvielfalt in Oberösterreich geleistet wurde.

Jetzt liegt es an uns, unsere jägerischen Fähigkeiten in den Revieren im Rahmen der Gesetze für unser Niederwild einzusetzen!

Die Tagungsunterlagen bzw. die einzelnen Präsentationen der Referenten können Sie als pdf-Datei auf unserer Website www.ooeljv.at unter Aktuelles/News downloaden oder als Broschüre gedruckt in der Geschäftsstelle oder im Online-Shop um € 2,00 erwerben.

Fotos: A. Helmberger

1 Der Präsident des grünen Kreuzes, KR Leo Nagy, hob bei der Begrüßung den Einsatz der Jäger hervor.

2 Rege Diskussionen in den Pausen und nach der Veranstaltung.

3 Die Referenten Torsten Hamberger, Dr. Miroslav Vodnansky, Dr. Heinz Spittler und Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer mit LJM ÖR Sepp Brandmayr

4 Auch die beiden Landesräte, die für Jagd und Lebensraum zuständig sind waren am Vormittag dabei: Jagdlandesrat Max Hiegelsberger und Naturschutzlandesrat Dr. Manfred Haimbuchner.

DIE AFRIKANISCHE SCHWEINEPEST

– eine neue alte Bedrohung?

VON Dr. Anna Kübber-Heiss und Dr. Christoph Beiglböck
Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie
Veterinärmedizinische Universität Wien

Was Tierseuchenexperten schon seit längerem erwartet hatten, ist nun zur Gewissheit geworden: Die Afrikanische Schweinepest (ASP) hat die EU erreicht.

Ende Jänner wurde die gefährliche Tierseuche bei zwei Wildschweinen in Litauen nachgewiesen. Bei den positiv getesteten Stücken handelte es sich um einen Totfund mit einem Alter von ca. drei Jahren, sowie ein einjähriges Stück, das im Rahmen der Jagd erlegt wurde.

Was bedeutet dies für die heimischen Schwarzwildbestände, den einzelnen Jäger und vor allem: Was ist die Afrikanische Schweinepest überhaupt?
Die ASP ist eine Viruserkrankung bei Schweinen und zählt aufgrund ihrer hohen Ansteckungsgefahr und der hohen Sterblichkeit in den betroffenen Schweinebeständen zu den gefährlichsten Tierseuchen. Sie verursacht enorme sozioökonomische Schäden, einerseits durch die hohe Anzahl an Todesfällen, andererseits durch die - im Falle eines Ausbruchs – einzuleitenden seuchenrechtlichen Maßnahmen, durch die Produktion und Handel mit Schweinen und tierischen Produkten in den betroffenen Regionen massiv beeinträchtigt werden.

Wie der Name schon andeutet, stammt die Erkrankung ursprünglich vom afrikanischen Kontinent. Bei den dort vorkommenden Warzen-, Pinselohr- und Buschschweinen verläuft die Infektion meist ohne nennenswerte Krankheitserscheinungen, während sie bei europäischen Wild- und Hausschweinen zu fast 100% tödlich verlaufen kann. Die ASP ist weder für andere Tierarten, noch für den Menschen gefährlich. Im Gegensatz zur Europäischen Schweinepest (ESP) gibt es keine Impfung gegen ASP.

Die Übertragung von Schwein zu Schwein erfolgt durch direkten Kontakt, über Ausscheidungen und infiziertes Blut. Im Gegensatz zur ESP kann die Erkrankung aber auch über Lederzecken übertragen werden. Das Virus kann in allen Organen und Körperflüssigkeiten nachgewiesen werden und ist äußerst widerstandsfähig gegenüber thermischen oder chemischen Einflüssen. So kann es in gekühlten Blutproben bei 4 Grad Celsius bis zu 18 Monate, im Schweinekot bei kühlen Außentemperaturen ca. 60 – 100 Tage infektiös bleiben. Ebenso kann der Erreger in rohen Lebensmitteln, wie zum Beispiel in Rohschinken, über ein Jahr, in rohem Fleisch, gekühlt bei 4 Grad, bis zu einem halben Jahr überleben. Sämtliche Ausbrüche der ASP außerhalb Afrikas sind nachweislich auf das (inzwischen verbotene) Verfüttern von Lebensmitteln aus dem internationalen Flug- und Schiffsverkehr an Schweinebestände zurückzuführen. **Der Verschleppung der ASP über Nahrungsmittel kommt – insbesondere über große Entfernungen – somit eine große Bedeutung zu.**

> Bei den in Afrika vorkommenden Wildschweinarten verläuft die Infektion meist ohne nennenswerte Krankheitserscheinungen.

Ausbrüche der Afrikanischen Schweinepest gab es in Europa wiederholt: In Spanien bis 1994 und in Portugal bis 1999. Bei Wildschweinen auf Sardinien verläuft die Seuche endemisch und Bekämpfungsmaßnahmen sind bis dato ohne Erfolg. Eine erfolgreich verlaufende Bekämpfung kann nur durch massive Sperr- und Keulungsmaßnahmen von Schweinebeständen erreicht werden.

Ein neuer Seuchenzug in Europa begann 2007 von Georgien ausgehend in Osteuropa. In der Russischen Föderation ist seither die Afrikanische Schweinepest über 10.000 mal bei Haus- und Wildschweinen nachgewiesen worden. Betroffen davon ist der Westen Russlands. In weiterer Folge wurde das Virus auch in Schweinepopulationen in der Ukraine (2012) und seit Jänner dieses Jahres auch in Litauen, und damit in der EU, nachgewiesen.

Wie äußert sich die ASP?

Die klinischen Symptome der ASP sind unspezifisch und reichen von Fieber, Rötungen der Haut (besonders Ohren, Bauch und Beine) bis zu Blutungen aus Nase und Anus. Erkrankte Wildschweine suchen vermehrt Suhlen und Wasserläufe auf und können die Scheu vor Hunden und Mensch verlieren. Die Erkrankung führt in den meisten Fällen nach 2 bis 10 Tagen zum Tod. Pathologisch dominieren eine hochgradig geschwollene und blutreiche Milz, hochgradig vergrößerte Lymphknoten (vor allem Magen- Darmlymphknoten), die auch blutig sein können, sowie unterschiedlich stark ausgeprägte Blutungen im Bereich der Schleimhäute und der Nieren. Andere Erkrankungen, wie ESP, PRRS (porcines reproductive and respiratory syndrome), Salmonellose, Pasteurellose und Circovirusinfektionen können jedoch ähnliche Erscheinungen verursachen. Eine sichere Diagnose

In der Saulosung können die Viren 60 bis 100 Tage infektiös bleiben.

kann daher nur in Labors gestellt werden. In Österreich erfolgen diese Untersuchungen im Nationalen Referenzlabor für ASP in der AGES Mödling.

Wie sollen wir nun auf diese Bedrohung reagieren?

Momentan ist nicht davon auszugehen, dass sich Fälle von ASP in Österreich ereignen. Eine kritische Beobachtung der Situation und des Erfolges der eingeleiteten seuchenrechtlichen Maßnahmen in den betroffenen Gebieten erscheint aber auf jeden Fall angebracht. Neben den Keulungsmaßnahmen bei Hausschweinen plant Litauen eine Reduktion seiner Schwarzwildbestände um 90%, was allerdings bei einem geschätzten Bestand zwischen 65.000 und 120.000 Stücken illusorisch erscheint. Sollte eine weitere Ausbreitung nicht rasch eingedämmt werden können, wird im Frühjahr die vermehrte Aktivität von Zecken, die ebenfalls die Krankheit übertragen können, erschwerend hinzukommen.

Aufgrund der indirekten Übertragungsmöglichkeit durch Zecken oder durch tierische Erzeugnisse wird dringend angeraten, nach Jagdreisen in osteuropäische Länder sämtliches Jagdequipment gründlich zu reinigen und zu desinfizieren, insbesondere jenes das mit Schweiß in Berührung gekommen ist.

Trophäen sind unbedenklich, solange sie ordentlich ausgekocht wurden, unbehandelte Andenken wie Saubärte und Fleischwaren – insbesondere Rohwürste – sollten keinesfalls mitgebracht werden.

Die ASP ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich eine Tierseuche im heute eng vernetzten internationalen Handelsverkehr ausbreiten und sowohl Nutztier- als auch Wildtierbestände massiv gefährden kann, sei es durch die hohe Sterblichkeit oder die vorgeschriebenen seuchenrechtlichen Maßnahmen. Sie zeigt aber auch die Wichtigkeit der Einbindung der Jägerschaft in der Bekämpfung von Tierseuchen und die Verantwortung jedes einzelnen Jagdausübungsberechtigten bei der Gesunderhaltung sowohl der Wild-, als auch der Nutztierbestände.

ICH BRAUCH' EINEN TAPETENWECHSEL!

Mein Raiffeisen Wohn Service.
So individuell wie meine Wünsche.

Realisieren Sie jetzt Ihren Wohntraum!

Wenn Sie raus wollen, sollten Sie bei uns reinschauen. Denn mit dem Raiffeisen Wohn Service machen Sie den ersten Schritt zu Ihrem Wohntraum. Fangen Sie früh genug an, sich eine finanzielle Basis zu schaffen, mit der Sie ihn verwirklichen können. Reden Sie mit Ihrem Raiffeisen Berater. Er weiß, welche Fragen geklärt werden müssen und berät Sie gerne – so rückt Ihr Traum in greifbare Nähe.

Wir wissen, der wichtigste Ort im Leben ist Ihr Zuhause.

Jetzt Beratungsgespräch vereinbaren und 5 x 1.000 Euro für Ihren Wohntraum gewinnen!*

* Teilnahme von 03.02. bis 31.03.2014 in Ihrer Raiffeisenbank oder auf www.raiffeisen-ooe.at/wohnservice möglich.

www.raiffeisen-ooe.at/wohnservice
.com/raiffeisenooe

Raiffeisen
Meine Bank

UNFALLFREIE WILDBERGUNG – *auch ein jagdliches Ziel!*

VON DI. Waldemar Stummer

FOTOS T. Kukla, Fotolia.com

Ungefähr ein Viertel der Landesfläche Oberösterreichs wird vom Gebirgszug der Alpen (Nördliche Kalkalpen) eingenommen, die ihrerseits wiederum vielfach und auch großflächig mit Wald bedeckt sind.

In Folge dessen spielt sich ein nicht unerheblicher Teil der heimischen Jagd im montanen, alpinen und hochalpinen Gebirgsbereich ab. Die Verschlechterung der dortigen Wildlebensräume, vor allem jener des Rot- und Gamswildes durch teils übertriebene Tourismusaktivitäten und eine Unzahl von Outdoorfreaks unterschiedlichster Kategorien verbunden mit regional überhöhten Schalenwildbeständen führen häufig zu angespannten Wald-Wildsituationen - vor allem im Schutzwaldbereich. Gerade die Bedeutung eines stabilen und intakten Schutzwaldes für die Sicherheit und die Lebensqualität der Bevölkerung (ob Einheimische oder Erholungsuchende) wird auf Grund unterschiedlichster Interessen und Standpunkte vielfach unterschätzt oder überhaupt vernachlässigt. Meist wird dem Schutzwald und insbesondere seiner rechtzeitigen Verjüngung erst nach Lawinen- und Murenabgängen, welche oft mit viel menschlichem Leid verbunden sind, wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Die Erhaltung funktionsgerechter Schutzwälder setzt in erster Linie eine funktionierende wald- und wildschonende Bejagung des Schalenwildes voraus. Steigender Jagdruck als Reaktion auf zu hohen Wildverbiss verbunden mit falschen Bejagungsmethoden sind in vielen Bereichen des Schutzwaldes die Ursache für den Rückzug des Schalenwildes in unwegsamere Geländebereiche, wo es dann nichts desto trotz auch bejagt, erlegt, versorgt und abtransportiert werden muss. Hinzu kommt auch der Lebensraumverlust durch Freizeitaktivisten.

Diese Jagd im Steilgelände erfordert häufig schwierige und anstrengende Wildbergeaktionen, die immer wieder zu Unfällen – im schlimmsten Fall sogar mit Todesfolge – führen, wie wir im vergangenen Herbst am Beispiel des bei der Gamsjagd tödlich verunglückten Jägers aus dem Bezirk Steyr zur Kenntnis nehmen mussten. Um solche Vorfälle künftig zu vermeiden und betroffenen und interessierten Jägern eine praxisnahe Hilfestellung bei der Wildbergung zu geben, bietet der OÖ. Landesjagdverband im kommenden Sommer ein Seminar zum Thema „Wildbergung im schwierigen Gelände“ mit einem erfahrenen, staatlich geprüften Berg- und Schiführer als Gastreferenten an.

Im Sinne einer möglichst unfallfreien Wildbergung freuen sich die Initiatoren auf interessierte Teilnehmer.

§ JAGD- & WAFFEN RECHT

Weiser- und Vergleichsflächenbeurteilung Abschussplanerstellung und -erfüllung

VON Dr. Werner Schiffner MBA
FOTO G. Diwold

1. Probleme bei der Weiser- und Vergleichsflächenbeurteilung

Die Verordnung über den Abschussplan und die Abschussliste regelt im Wesentlichen die Vorgangsweise bei der Beurteilung der Vergleichs- und Weiserflächen.

a) Vergleichs- und Weiserflächen

Vergleichsflächen sind schalenwilddicht eingezäunte Waldflächen, die der Beurteilung der natürlichen Waldverjüngung innerhalb und außerhalb des Zaunes dienen.

Weiserflächen sind nicht gegen Wildverbiss geschützte Naturverjüngungs- oder Aufforstungsflächen, deren Verbissgrad einwandfrei beurteilt werden kann.

Die Vergleichs- und Weiserflächen müssen den naturräumlichen Verhältnissen im jeweiligen Teil des Jagdgebietes bestmöglich entsprechen und eine objektive Beurteilung des Wildeinflusses auf die natürliche und künstliche Waldverjüngung sowie die übrige Vegetation zulassen.

Kleinere, isolierte Waldflächen unter drei Hektar (z. B. Feldgehölze) sind für die Festlegung von Vergleichs- und Weiserflächen nicht heranzuziehen. In waldarmen Jagdgebieten mit weniger als drei beurteilbaren Vergleichs- oder Weiserflächen kann auch die Bewertung der Vergleichs- und Weiserflächen angrenzender Jagdgebiete mit ähnlichen Lebensraumbedingungen mitberücksichtigt werden.

b) Festlegung von Vergleichs- und Weiserflächen

Der forsttechnische Dienst der Behörde hat im Einvernehmen mit den über das Waldgrundstück Verfügungsberechtigten, dem Jagdausschuss und den Jagdausübungsberechtigten die Vergleichs- und Weiserflächen örtlich festzulegen.

Für jedes Jagdgebiet ist je angefangene 100 Hektar Waldfläche mindestens eine Vergleichsfläche anzulegen, wobei die Anzahl der Vergleichsflächen pro Jagdgebiet mindestens drei und höchstens zwanzig zu betragen hat. In genossenschaftlichen Jagdgebieten kann der forsttechnische Dienst der Behörde im **Einvernehmen** mit den über das Waldgrundstück Verfügungsberechtigten, dem Jagdausschuss und den Jagdausübungsberechtigten bei Bedarf weitere Vergleichsflächen festlegen. Die Vergleichsflächen haben ein Mindestausmaß von sechs mal sechs Metern aufzuweisen. Die Mindesthöhe des Zaunes hat für Reh- und Gamswild 1,50 Meter, für Hochwild 1,90 Meter zu betragen.

Die Jagdausübungsberechtigten haben die festgelegten Vergleichsflächen entsprechend einzuzäunen und während der Verwendungsdauer schalenwilddicht und schalenwildfrei zu halten. Bestehende Zaunflächen können als Vergleichsflächen angerechnet werden.

Im Bereich der festgelegten Vergleichs- und Weiserflächen sind Handlungen, die geeignet sind, das Ergebnis der Beurteilung des Vegetationszustandes des Waldes zu verfälschen, verboten. Dazu zählen insbesondere das Aufbringen von Duftstoffen, Fetten oder anderen, das Wild abhaltenden Stoffen sowie das Pflanzen oder Entfernen von Jungbäumen.

In Fällen wie störende übermäßige Freizeitnutzung, Gülleausbringung neben einer Vergleichsfläche und Abdeckung mit Reisig ist eine objektive Beurteilung vermutlich nicht möglich, weshalb diese Flächen als Vergleichs- und Weiserflächen nicht geeignet sind.

Wenn eine Vergleichs- oder Weiserfläche keine objektive Beurteilung zulässt, kann (muss) der Jagdausübungsberechtigte verlangen, dass eine andere Fläche gesucht wird. Es besteht hier meines Erachtens die Pflicht des forsttechnischen Dienstes, einvernehmlich eine andere Fläche zu suchen. Sollten der Vertreter des forsttechnischen Dienstes oder der Vertreter des Jagdausschusses hiefür kein Verständnis zeigen, müsste der JL die Zustimmung zum Ergebnis der Beurteilung verweigern, eine kurze Begrün-

dung im Formular anführen und an die Jagdbehörde übermitteln bzw. die behördliche Beurteilung verlangen.

c) Beurteilung von Vergleichs- und Weiserflächen

Für die Abschussplanung sind jedenfalls das Verhältnis des Vegetationszustandes innerhalb und außerhalb von Vergleichsflächen sowie der Verbissgrad auf sonstigen Weiserflächen zu beurteilen.

Die Vergleichs- und Weiserflächen sind daher nach Erfordernis gemeinsam von den Jagdausübungsberechtigten, der Verpächterin oder dem Verpächter (Jagdausschuss oder EigenjagdbesitzerIn) und dem forsttechnischen Dienst der Behörde zeitgerecht vor der Abschussplanung zu besichtigen. Je später im Frühjahr die Besichtigung erfolgt, desto wahrscheinlicher ist eine höhere Verbissbeurteilung. Die Besichtigung der einzelnen Jagdreviere sollte daher zeitlich abwechselnd (einmal früher einmal später) geplant werden.

Diese Beurteilung und eine (allenfalls getroffene) Einigung über die Verbisssituation stellen keinesfalls eine Einigung über einen Abschussplan dar, auch wenn im Zuge der Begehung einvernehmlich eine Gesamtabschusszahl festgelegt wird, sondern sie bildet einerseits eine Grundlage für die Erstellung des Abschussplanes für den Jagdausübungsberechtigten, andererseits eine Beurteilungsgrundlage für die Entscheidung der Jagdbehörde.
Die Höhe des Gesamtzahlabschusses bestimmt nicht der forsttechnische Dienst, auch nicht der Jagdausschussobmann oder der Jagdleiter, sondern über Vorschlag des Jagdleiters (im Abschussplanformular) die Jagdbehörde, die im Falle einer Abänderung gegenüber den eingereichten Abschussplanzahlen dies auch begründen muss. Der Abschussauftrag wird in Form eines Bescheides (= Abschussplan) von der Bezirksverwaltungsbehörde erteilt.

Die Verweigerung der Unterschrift unter das Ergebnis der Verbissbeurteilung durch den Jagdausübungsberechtigten bedeutet nur, dass keine einvernehmliche Feststellung der Verbisssituation erfolgt ist.

Sowohl der Verpächter (Jagdausschussobmann) als auch der/die Jagdausübungsberechtigte (Jagdleiter) können eine behördliche Begehung/Feststellung zur Beurteilung der Verbisssituation verlangen. Diese Forderung ist durch Unterschrift zu bestätigen und zutreffendenfalls der zuständigen Jagdbehörde mitzuteilen.

Punkt 3 des Abschussplanformulars (Beurteilung der Verbisssituation) ist daher erst nach Durchführung der gemeinsamen bzw. einer eventuell erforderlichen behördlichen Begehung auszufüllen und von den jeweiligen Teilnehmern zu unterfertigen. Sollte hinsichtlich der Verbisssituation kein Einvernehmen erzielt werden, so ist darauf mit kurzer Begründung im Raum für Stellungnahmen hinzuweisen.

d) Verbissbewertung

Die Zählung der verbissenen/unverbissenen Pflanzen sollte möglichst objektiv vorgenommen werden. Dazu empfiehlt sich eine

- gemeinsame (durch Forstdienst, JL, allenfalls Vertreter Jagdausschuss)
- genaue Zählung der verbissenen/unverbissenen Pflanzen (jedenfalls Vermeidung einer Schätzung)
- auf einem abgesteckten quadratischen Areal (keine lineare Waldrandzählung)
- nach Verbissverursacher (Rotwild/Rehwild/Feldhase/Maus etc.). ▶

Eine solche objektive Form der Vorgangsweise kann vom JL verlangt werden. Wird der Forderung nach objektiver Vorgangsweise nicht entsprochen, dann sollte der JL wie oben beschrieben handeln (kein einvernehmliches Ergebnis – Forderung nach einer behördlichen Beurteilung/Feststellung etc.)

Der Jagdausübungsberechtigte könnte daher den Abschussplan grundsätzlich nach seinen Vorstellungen (angenommen: mit einer geringeren Gesamtabschusszahl) erstellen, nur müsste er ausreichend Argumente für seine Meinung liefern (zB. Hochwasser, Mähverluste, Strassenverkehr usw.), damit die Jagdbehörde den angezeigten Abschussplan zur Kenntnis nehmen wird.

2. Abschussplanerstellung

Grundsätzlich ist der Abschussplan für Schalenwild durch den Jagdausübungsberechtigten im Interesse der Landeskultur so zu erstellen, dass eine ökologisch und wirtschaftlich tragbare Wilddichte hergestellt und erhalten wird. Diese ist dann erreicht, wenn Waldbestände einschließlich der Weißtanne und der Laubhölzer auf für diese Baumarten geeigneten Standorten nach natürlicher Verjüngung oder Aufforstung ohne Flächenschutz, jedoch mit begleitenden forstlichen Pflegemaßnahmen, innerhalb der forstrechtlichen Fristen gesichert aufwachsen können. Vor allem sind der Verbissgrad und die Fegeschäden an forstlichen Gehölzen in größeren zusammenhängenden Waldflächen zu berücksichtigen.

Der Abschussplan ist daher unter Berücksichtigung des Waldzustands, insbesondere anhand (des Zustandes) der Vergleichs- und Weiserflächen, und der in den letzten drei Jahren getätigten Abschüsse in vierfacher Ausfertigung zu erstellen.

Der Abschussplan ist nach Beginn des Jagdjahres längstens bis zum 15. April jeden Jahres der Bezirksverwaltungsbehörde anzuzeigen. Von der Behörde sind der Jagdausschuss und der Bezirksjagdbeirat anzuhören.

Der Abschuss von Schalenwild (mit Ausnahme des Schwarzwildes) ist nur auf Grund und im Rahmen der Bezirksverwaltungsbehörde angezeigten oder von ihr festgesetzten Abschussplans zulässig.
Bestehen gegen den angezeigten Abschussplan vom Standpunkt der Interessen der Jagdwirtschaft und der Landeskultur Bedenken, so hat die Bezirksverwaltungsbehörde den Abschussplan festzusetzen. Erfolgt die Festsetzung nicht binnen acht Wochen ab Einlangen bei der Bezirksverwaltungsbehörde, gilt der angezeigte Abschussplan. Bis zu einer abweichenden Festsetzung bzw. zum Ablauf der achtwöchigen Frist sind die Abschüsse nach Maßgabe der Anzeige durchzuführen.
Reichen nach Ansicht der Behörde die angezeigten Abschusszahlen nicht aus, dass eine ökologisch und wirtschaftlich tragbare Wilddichte hergestellt und erhalten wird, wird sie den Abschussplan behördlich festsetzen. Ob sie dabei den Ausführungen des Bezirksforstdienstes, allenfalls des Jagdausschusses oder des Jagdausübungsberechtigten folgt, oder ob sie die Entscheidung auf Grund eigener behördlicher Ermittlungen (Lokalaugenschein mit Sachverständigen) vornimmt, muss sie im Abschussplan, der einen Bescheid darstellt, entsprechend nachvollziehbar begründen.
Die Behörde hat alle Möglichkeiten – sie kann Ausnahmen vom Kirrverbot, Bewegungsjagden, Schwerpunktbejagungen usw. im Abschussplan bescheidmäßig vorschreiben.

3. Abschussplanerfüllung

Die angezeigten oder festgesetzten Abschusszahlen des Abschussplanes gelten als Mindestabschuss, der nicht unter-, jedoch überschritten werden darf. Beim männlichen Rot- und Rehwild sowie beim weiblichen und männlichen Gamswild jeweils ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr dürfen die Abschussplanzahlen weder unter- noch überschritten werden. Dies bedeutet, dass die Abschusszahlen verbindlich sind.
Um die Erfüllung sicherzustellen, ist im § 6 Abs. 2 der Verordnung über den Abschussplan und die Abschussliste festgelegt: Beim Rotwild ist bis 31. August wenigstens ein Drittel des Abschusses von weiblichem Wild und Hirschen der Klasse III, beim Gamswild bis 15. September wenigstens ein Drittel des Abschusses und beim Rehwild bis 15. Oktober wenigstens die Hälfte des Abschusses von weiblichem Wild und Kitzen durchzuführen. Bis 15. November sind von sämtlichen abschussplanpflichtigen Schalenwildarten wenigstens 80 Prozent der Abschüsse durchzuführen.

Können bereits die oben angeführten Fristen zur Erfüllung des Abschusses nicht eingehalten werden, ist jedenfalls ein Herabsetzungsantrag sinnvoll, denn die Nichterfüllung des Abschussplanes ist ein Ungehorsamsdelikt, und es trifft in einem solchen Fall die Beweislast hinsichtlich des Verschuldens den Beschuldigten. Ein Verschulden an der Nichterfüllung des vorgeschriebenen Abschusses ist jedenfalls dann nicht gegeben, wenn seine Erfüllung objektiv unmöglich war.
Eine bloße (zB. telefonische) Meldung befreit meines Erachtens daher nicht von der Strafbarkeit und erscheint nur sinnvoll, wenn der Abschussplan – nach Einhaltung der obigen Abschusserfüllungsfristen – im unteren einstelligen Prozentbereich liegt.
Die Behörde kann einen Herabsetzungsantrag nicht mit dem Hinweis abtun, dass sich nichts geändert habe, oder erst nach einer Beurteilung der Vergleichs- und Weiserflächen im nächsten Jahr erfolgen könne.

Die Bezirksverwaltungsbehörde **hat** nach Anhören des Bezirksjagdbeirates und des Jagdausschusses während des Jagdjahres Änderungen des Abschussplanes anzuordnen, wenn sich die dafür maßgeblichen Verhältnisse geändert haben oder wenn sonst aus zwingenden Gründen die Einhaltung des Abschussplanes unmöglich ist.
Die Beantwortung der Frage, ob der nach dem Abschussplan bewilligte oder von der Behörde festgesetzte Abschuss auf Grund der tatsächlichen Gegebenheiten im Revier erfüllbar ist oder nicht, erfordert jagdfachliche Kenntnisse, weshalb ein entsprechend ausführliches Sachverständigengutachten (von der Behörde) einzuholen ist. ▶

OÖ. Landesjagdverband

Oberösterreichisches 2. Jagdmusik Konzert

TEILNEHMER

JHBG **Innkreis**:
HM Ludwig ORTMAIER

JHBG **St.Magdalena**:
HM Prof. Konsulent
Georg VIEHBÖCK

JHBG **Viechtwang**:
HM Franz Karl AUINGER

JHBG **Bad Wimsbach-Neydhartring**:
HM Franz KASTENHUBER

JHBG **Aschach a.d.Steyr**:
HM Leopld KOHL

JHBG **Gurten**:
HM Alois BOINDECKER

JHBG **Gaflenz**: HM Michael AUER

Erster **Mostviertler Jägerchor**:
Leitung: Franz DIVINZENZ

SAMSTAG 20 UHR
3. MAI 2014

BRUCKNERHAUS LINZ
Großer Saal

MODERATION: Hubert Fellner

VVK: € 17,00
AK: € 20,00

Kartenverkauf im Büro des **OÖ Landesjagdverbandes** (07224/20083, office@ooeljv.at) oder über die Bezirksjägermeister

Oberbank
3 Banken Gruppe

Ein Teil des Erlöses kommt der Renovierung des Jagdschlosses Hohenbrunn zu Gute.

Der Verwaltungsgerichtshof argumentiert dabei wie folgt: „Wie hoch der Wildstand sein soll, um als wünschenswert, nämlich allen Interessen, die zu berücksichtigen sind, gleichermaßen entsprechend angesehen werden zu können, ist eine regionale Gegebenheiten berücksichtigende Frage, die unter Beiziehung von jagd-, land- und forstwirtschaftlichen Sachverständigen beantwortet werden muss, soll die Frage der Gesetzmäßigkeit eines vom Antrag des Jagdinhabers abweichend von Amts wegen festgesetzten Abschussplanes beantwortet werden. Vermeint daher die Jagdbehörde, dass ein vom Jagdinhaber beantragter Abschuss zu hoch etc. sei, so hat sie sich Gewissheit darüber zu verschaffen, wie hoch für das betreffende Jagdgebiet einerseits die wünschenswerte Wilddichte und andererseits der tatsächliche Wildstand ist, und weiters zu prüfen, welches Wild unter Berücksichtigung der für das Schalenwild festgelegten Klasse bzw. des dort genannten erstrebenswerten Geschlechterverhältnisses zum Abschuss bestimmt werden soll (VwGH. 10.9.1986, 84/03/0283).
Die Behörde muss über den Herabsetzungsantrag mit Bescheid entscheiden. Tut sie es nicht zeitgerecht binnen 6 Monaten, kann Säumnisbeschwerde an das Verwaltungsgericht des Landes erhoben werden.

4. Beschwerdeverfahren vor dem Verwaltungsgericht

a) Allgemeines
Mit der Einführung der neuen Verwaltungsgerichtsbarkeit wurde die Kontrolle, Abänderung, Aufhebung von Bescheiden (Abschussplan ist ein Bescheid) im administrativen Instanzenzug (Berufung an das Amt der Oö. Landesregierung) abgeschafft und es kann Beschwerde an das Verwaltungsgericht des Landes erhoben werden. Das Verwaltungsgericht entscheidet über die Beschwerde.

b) Beschwerde gegen den Abschussplan:
Das Verwaltungsgericht hat in der Sache selbst zu entscheiden. Sind die behördlichen Ermittlungen (zB. hinsichtlich Verbissbeurteilung, Reviereinstufung etc.) mangelhaft oder sind ergänzende Feststellungen erforderlich, hat das Verwaltungsgericht eigene Sachverhaltsermittlungen vorzunehmen, sofern dies rasch und kostensparend möglich ist. Die Sachverhaltsfeststellung kann dabei innerhalb oder außerhalb einer mündlichen Verhandlung stattfinden.
Sollte dies rasch und kostensparend nicht möglich sein, kann es aber auch den angefochtenen Bescheid aufheben und die Angelegenheit zur ergänzenden Sachverhaltsermittlung und Erlassung eines neuen Bescheides an die Behörde zurückverweisen.

c) Strafverfahren wegen Nichterfüllung des Abschussplans:
In diesen Verfahren ist das Verwaltungsgericht nicht nur zur reformatorischen Entscheidung und Sachverhaltskontrolle verpflichtet, sondern infolge des Unmittelbarkeitsgrundsatzes auch gehalten, die zur Entscheidung in der Sache erforderlichen Beweise (Verbisssituation, Verschulden etc.) selbst aufzunehmen. Eine Aufhebung des Strafbescheids und Zurückverweisung kommt hier nicht in Betracht.

d) Säumnisbeschwerdeverfahren:
Das Verwaltungsgericht hat diese Verfahren durch Entscheidung in der Sache selbst zu erledigen, womit ihm die volle Sachverhaltsfeststellung obliegt. Es steht ihm frei, das erforderliche Ermittlungsverfahren entweder zur Gänze selbst durchzuführen oder es auf Grundlage eines Teilerkenntnisses von der Verwaltungsbehörde durchführen oder ergänzen zu lassen.

e) Wie ein Verfahren vor dem Landesverwaltungsgericht Oberösterreich abläuft:
Am Beginn jedes Verfahrens steht eine Bescheidbeschwerde, welche grundsätzlich 4 Wochen nach Zustellung des Bescheides bei der (Jagd-)Behörde einzubringen ist, die den Bescheid erlassen hat. Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass die Jagdbehörde im Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Partei ist und daher auch eingeladen wird, eine Stellungnahme abzugeben.
Im Verfahren vor dem Landesverwaltungsgericht besteht kein Anwaltszwang, die Beiziehung eines Rechtsanwalts ist aber zulässig. Im Verwaltungsstrafverfahren kann der Beschuldigte bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen die Beigabe eines Verfahrenshilfeverteidigers beantragen.
In der Regel erkennt das Landesverwaltungsgericht durch Einzelrichter. Gesetzlich kann vorgesehen werden, dass durch Senate entschieden wird. Welche Einzelrichterin/welcher Einzelrichter bzw. welcher Senat im Einzelfall zuständig ist, ergibt sich aus der Geschäftsverteilung.
Vor dem Landesverwaltungsgericht findet auf Antrag oder von Amts wegen eine öffentliche mündliche Verhandlung statt. In bestimmten gesetzlich vorgesehen Fällen kann die Verhandlung entfallen. In Rahmen der mündlichen Verhandlung haben der Rechtsmittelwerber und alle sonstigen Parteien das Recht, Fragen an die Zeugen und Sachverständigen zu stellen.
Ist die Sache entscheidungsreif, entscheidet das Landesverwaltungsgericht Oberösterreich durch Erkenntnis oder Beschluss. Darin spricht es in der Regel zudem aus, ob eine Revision an den Verwaltungsgerichtshof zulässig ist. Das Erkenntnis bzw. der Beschluss ist den Parteien des Verfahrens zuzustellen.
Gegen Entscheidungen des Landesverwaltungsgerichts kann innerhalb von sechs Wochen ab dem Tag der Zustellung Beschwerde an den Verfassungsgerichtshof und/oder (außer-)ordentliche Revision an den Verwaltungsgerichtshof erhoben werden. Die Beschwerde bzw. Revision ist innerhalb von sechs Wochen ab dem Tag der Zustellung des Erkenntnisses bzw des Beschlusses durch einen bevollmächtigten Rechtsanwalt bzw. eine bevollmächtigte Rechtsanwältin abzufassen und einzubringen. Die Beschwerde an den Verfassungsgerichtshof ist beim Verfassungsgerichtshof, die Revision an den Verwaltungsgerichtshof ist beim Landesverwaltungsgericht Oberösterreich einzubringen. Für die Beschwerde bzw. Revision an die Höchstgerichte ist eine Eingabegebühr von je 240,– Euro zu entrichten.
Kosten:
Eingabegebühr (ausgenommen Verwaltungsstrafverfahren): € 14,90
Beilagengebühr 3,90 Euro je Bogen, maximal 21,80 Euro je Beilage

Waffen ORTNER in **Ried** übersiedelt!

Waffen Ortner öffnet am 3.4. in der Innviertlerstr. 19, 4911 Tumeltsham

AKTION!

bis **-50%** auf alle lagernde Bekleidung & Zubehörartikel*

* Aktion gültig: Im bestehenden Geschäft, Hauptplatz 33A, 4910 Ried, von 1.3.2014 bis 29.3.2014
** Max. 1 Verpackung pro Person. Solange der Vorrat reicht.

STOP

Unsere neue Adresse ab 3. April 2014:
Innviertlerstraße 19, 4911 Tumeltsham.

3, 4 & 5 April, 200 ml Ballistol gratis • viele Eröffungsangebote**

PAJERO – Die Legende

MITSUBISHI MOTORS

MITSUBISHI PAJERO
Als 3-Türer oder Wagon (5-Türer)
3,2 Liter Diesel mit 200 PS
ab € 29.990,– | € 220,–/Monat*
inkl. Klimaanlage

JETZT AUCH ALS SONDERMODELL „AUSTRIA EDITION 35“!

12 Siege bei der Rallye Dakar beweisen, dass 78 Jahre Allrad-Erfahrung den Unterschied ausmachen. Nur er hat Super-Select 4WD und nur er kombiniert Luxus mit Legende, wie ein Pajero.

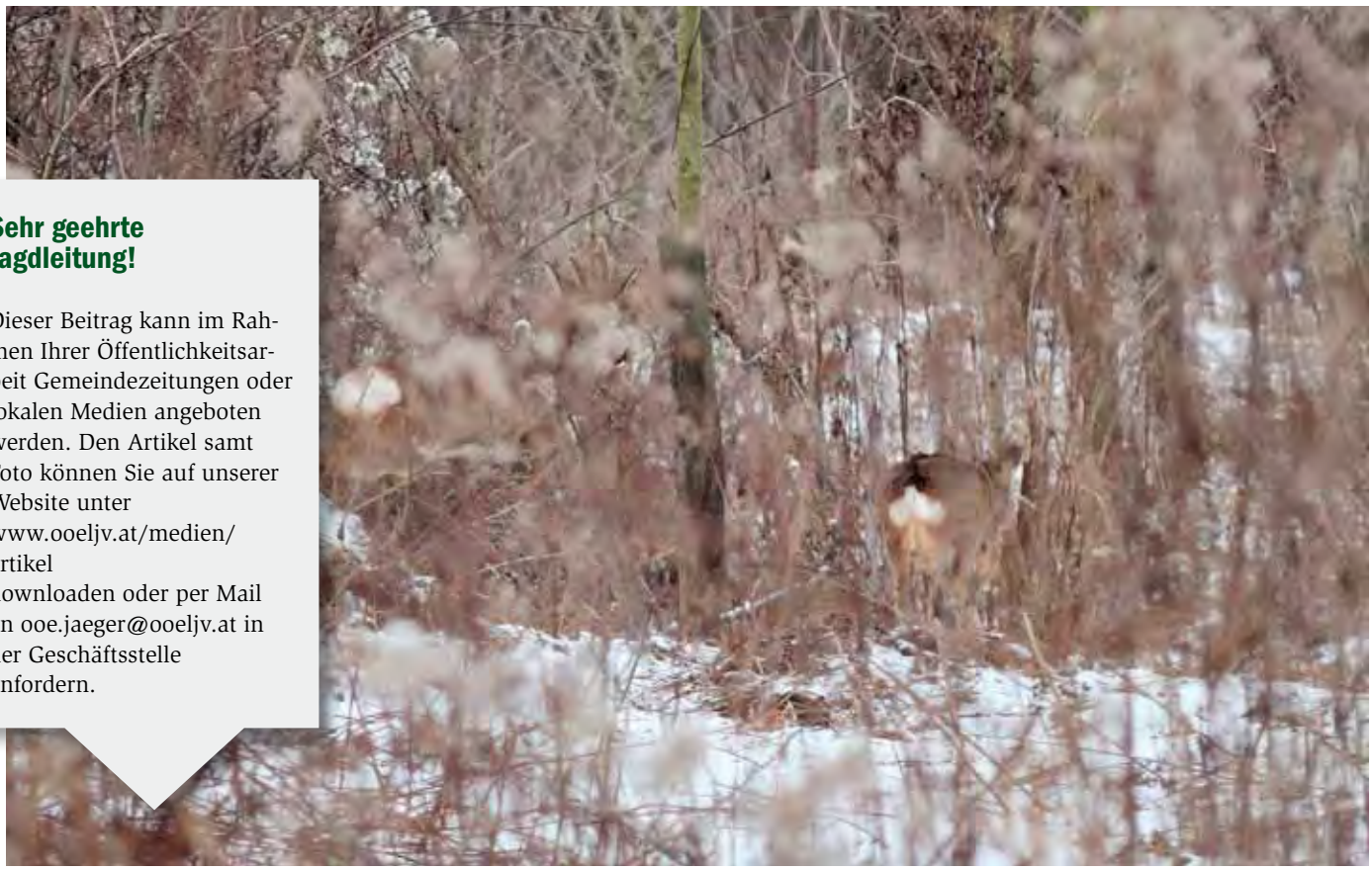
35 JAHRE MITSUBISHI IN ÖSTERREICH

Jetzt Jubiläums-Bonus sichern!

*) € 3.000,– Jubiläums-Bonus in Preis und Leasingrate berücksichtigt. Sondermodell „Austria Edition 35“ erhältlich ab € 29.990,–, jetzt bereits vorbestellen (limitierte Stückzahl - keine Werksbestellungen möglich). 36 Monate Laufzeit, € 8.997,– Anzahlung, € 14.995,– Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 186,39, Bearbeitungsgebühr € 120,–, Bereitstellungsgebühr € 299,90,–, Bonitätsprüfungsgebühr € 90,–, effektiver Jahreszins 4,52 %, Sollzinsen variabel 2,99 %, Gesamtleasingbetrag € 21.292,90, Gesamtbetrag € 32.306,29. Gültig für Auslieferungen bis 28.02.2014. Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt. Symbolfoto, Preis ist unverb. empf. Listenpreis.

Verbrauch 7,8-8,5 l/100km; CO_2-Emission: 207-224g/km

www.mitsubishi-motors.at



Sehr geehrte Jagdleitung!

Dieser Beitrag kann im Rahmen Ihrer Öffentlichkeitsarbeit Gemeindezeitungen oder lokalen Medien angeboten werden. Den Artikel samt Foto können Sie auf unserer Website unter www.ooeljv.at/medien/artikel downloaden oder per Mail an ooe.jaeger@ooeljv.at in der Geschäftsstelle anfordern.

Abschuss von Rehen, Hirschen und Gämsen – Muss das sein?

VON Mag. Christopher Böck, Wildbiologe

Viele hundert Jagdgebiete wurden in den letzten Wochen von den jeweiligen Jagdausübungsberechtigten, den Vertretern der Grundbesitzer und Vertretern des Forstdienstes begangen. Grund ist die Erstellung der Abschusspläne für Rehe, und dort, wo sie vorkommen, für Hirsche, sogenanntes Rotwild, und Gämsen. Die Zahl der zu erlegenden Tiere ist nicht zufällig gewählt und entspringt nicht der sooft zitierten „Schießwut“ der Jäger. Vielmehr wird der Einfluss der Pflanzenfresser auf die für die Forstwirtschaft relevanten Baumarten erhoben und aufgrund dessen die Abschusshöhe erstellt. Doch nicht alleine die Abschusshöhe ist dabei relevant. Es muss vielmehr auch auf die Struktur der Wildbestände achtgegeben werden, denn wichtig ist auch, dass mittelalte und erfahrene Tiere geschont, junge und alte dagegen vermehrt erlegt werden.

Dahinter stecken eigentlich nur „natürliche“ Überlegungen, denn die Natur zeigt den Menschen vor, welche Altersklassen früher sterben. So ist eben die Jungensterblichkeit zum Teil erheblich und natürlich verenden auch ältere Tiere eher als die vitalen in der sogenannten Mittelklasse. Diese Vorgehensweise ist aber nicht nur für die Sozialstruktur der einzelnen Wildarten wichtig, sondern in weiterer Folge profitiert auch der Mensch davon. Denn durch die richtige Bejagung wird Verbiss, also das Abbeißen der kleinen Baumwipfel durch Rehe, Hirsche oder Gämsen im Wald, aber auch das Schälen (der Rinde von größeren Bäumen) durch Rotwild minimiert.

Wie kann der Naturfreund helfen?

Sie als Naturliebhaber und Naturnutzer können auch helfen! Wie? Ganz einfach: Bleiben Sie auf Wegen und Routen, meiden Sie Wildfütterungen und die Wohnzimmer des Wildes – gerade wenn Schnee liegt. Denn bei Kälte und Schnee benötigen die Wildtiere Ruhebereiche, um sich auf die Situation einstellen und mit ihrer Energie haushalten zu können. Das ist nicht nur überlebensnotwendig, sondern dient indirekt auch der Forstwirtschaft, denn Stress und kräfteraubende Fluchten erzeugen Hunger. Hunger, der unter Umständen an den kleinen Forstbäumen gestillt wird...

Die Tatsache, dass Oberösterreich eine Kulturlandschaft ist – und keine unberührte Natur, wo andere Gesetze herrschen –, lassen einfach weniger Tiere bestimmter Arten zu, die dann reguliert werden müssen. Die Jagd ist aber sicher mehr als „Schädlingsbekämpfung“ und hat auch Aufgaben zu erfüllen, die der Allgemeinheit zugutekommen. Zu aller erst hervorragende Lebensmittel!

FACE ernennt neuen Generalsekretär

Der Zusammenschluss der Verbände für die Jagd und Wildtiererhaltung in der EU (FACE) ernennt Filippo Segato zu seinem neuen Generalsekretär. Der öffentliche Auswahlprozess für die Position wurde im September 2013 umfangreich ausgeschrieben.

BRÜSSEL. Der Einstellungsausschuss von FACE freut sich, die Berufung von Filippo Segato zum neuen Generalsekretär von FACE bekanntzugeben. Filippo ist Italiener, genoss seine Ausbildung in Deutschland, hat weitreichende Erfahrungen im Kommunikationsbereich und arbeitete bereits seit 2006 in Brüssel als Interessenvertreter verschiedener Gruppen bei der EU. Filippo ist seit langem mit der Jagd verbunden. Nach Erlangung seines Jagdscheins 1995 arbeitete er als Freiwilliger für den Jagdverband in seiner Heimat und nahm an verschiedenen Projekten zur Wildbewirtschaftung, Wildstudien und Schadensbewertung teil. Filippo geht mit Leidenschaft auf die Wasservogeljagd, interessiert sich sehr für alle Jagdmethoden und Wildarten und ist Begründer des italienisch-französischen Pointer-Zuchtverbandes.

Lockjagdexperte Klaus Demmel
begeisterte Jägerinnen und Jäger

Die Reiz- und Lockjagd auf den Fuchs und die Jagd mit dem Rehblatter übte immer schon eine Faszination auf die passionierte Jägerschaft aus.

So war es verständlich, dass zum Vortrag des Lockjagdexperten Klaus Demmel die Säle in den Bezirken Linz-Land, Steyr und Vöcklabruck voll besetzt waren und die interessierten Jägerinnen und Jäger gespannt seinen Ausführungen folgten.

Mit hochwertigen Naturaufnahmen und Kurzfilmen belegte der Lockjagdexperte seine theoretischen Ausführungen zu folgenden Fragen:

- Wie bereite ich eine gute Reiz- und Lockjagd vor?
- Was ist bei der Auswahl und dem Anlegen der Reiz- bzw. Lockstände zu beachten?
- Wann sind die besten Zeiten für diese Jagdart?
- Welche Rolle spielt das Wetter?
- Wie wird gereizt bzw. gelockt?

- Wie verwende ich die Lockinstrumente?
- Wie verhalte ich mich am Reiz- bzw. Lockstand?

Sepp Nöbauer

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. *Kodak.de 2014*

MEIN ERFOLG

M12 MAUSER

WWW.MAUSER-M12.COM

Import und Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH • Südbahnstr. 1 • A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com

Legale Schusswaffen in der EU

war Thema der jüngsten Intergruppensitzung „Nachhaltige Jagd“ im EU-Parlament – die Europäische Kommission vermittelte dabei einen kläglichen Eindruck

Die parlamentarische Intergruppe im Europäischen Parlament „Nachhaltige Jagd, Biodiversität, Ländliche Aktivitäten und Forstwirtschaft“ tagte am 11. Februar 2014 im Europäischen Parlament in Brüssel zum Thema **„Legale Schusswaffen in der EU“** und veranstaltete eine Podiumsdiskussion mit hochrangigen Vertretern der Europäischen Kommission. Unter dem Vorsitz der österreichischen Europaabgeordneten Frau **Elisabeth Köstinger** (ÖVP), die diese Intergruppen-Sitzung in Vertretung der Präsidentin und Koordinatorin der Intergruppe, Frau **Véronique Mathieu** (Frankreich/UMP), leitete, waren zu diesem wichtigen und hochbrisanten Thema von den jagdlichen Interessenvertretungen unter anderen **FACE-Experte Dr. Yves LECOCQ**, Gen. Sekr. **Dr. Peter Lebersorger** (Zentralstelle Österr. Landesjagdverbände) und viele Mitarbeiter der einzelnen Landesjagdorganisationen Europas anwesend.

Herr **Fabio Marini** von der Europäischen Kommission, Leiter der Task Force Schusswaffen (GD für Inneres), bot ein eher erbärmliches Bild der Kommission, die an der Realität offenbar vorbeischaut. Seine Aussage, dass „die legalen Schusswaffen den illegalen Markt – etwa durch Diebstahl oder Raub der schlecht verwahrten Waffen – nähren würden“ stieß auf heftigen Protest und Widerspruch. Die Behauptung der Kommisson schien in der Diskussion eher „völlig unbewiesen und weit hergeholt zu sein“, denn FACE-Experte **Manuel Esparago** konterte mit detailliertem Zahlenmaterial aus Deutschland, England, Schweden und Spanien, das die fadenscheinigen Behauptungen der Kommission widerlegte. Fabio Marini ruderte in der Folge zurück, hielt fest, dass alles „vorerst geprüft werden müsse“ – und dass „sich die Kommission überhaupt noch nicht auf eine Vorgehen festgelegt hätte. Worum geht es dabei? **EU-Innen-Kommissarin Cecilia Malmström** wollte Vorschläge bearbeitet wissen, die das in Europa gemeinschaftliche Waffenrecht verschärfen sollten. Dabei – und das wurde von Frau **Sylvia Kainz-Hubert** aus der GD Unternehmen und Industrie der EU-Kommission bestätigt, sollte die EU-Waffenrichtlinie vor allem mehr Sicherheit über einen geregelten und funktionierenden Handel mit Schusswaffen und Munition bringen, indem dem illegalen Waffenhandel damit das Wasser abgegraben wird. Sie stellte fest, dass „der von Kommissarin Malmström jetzt geforderte Minimumstandard längst in der Waffenrichtlinie Platz gefunden hätte – und dass im Rahmen der Subsidiarität jeder Staat selbst das eigene Waffenrecht umsetzten müsse“. **Abgeordnete Elisabeth Köstinger** dazu: „Die EU-Waffenrichtlinie wurde 2008 mit großer Mehrheit (588 zu 14 Stimmen) sinnvoll und umfassend abgeändert. Alle Mitgliedstaaten setzten diese Neuerungen bis 2013 um. Es liegt überhaupt kein Grund und kein Anlass vor, die Richtlinie nach nur wenigen Monaten neuerlich aufzuschnüren. Europa hat durch die im gesamten Raum der EU geltenden Mindeststandards genau jenen Forderungen entsprochen, die auch von unserer Gesellschaft gefragt waren: Zugang unbescholtener Bürger zu legalen Waffen, Eindämmung des illegalen Waffenhandels und die Etablierung eines Zentralen Waffenregisters, um Waffe und Besitzer zusammenführen zu können. Es gibt keinen Anlass, jetzt aus ideologisch-motivierten Gründen eine Neuordnung des Waffenrechts zu fordern – dafür haben die Europäerinnen und Europäer auch kein Verständnis!“. **Abgeordneter Dr. Paul Rübig** (ÖVP) hielt dazu fest: „In Österreich gibt es neben der Waffenindustrie vor allem klein- und mittelständische Büchsenmachermeister, die mitunter Weltruf genießen. Persönlich bin ich der Meinung, dass die geltenden Bestimmungen des Waffengesetzes ausreichend sind. Ich bin vom verantwortungsvollen Umgang unserer Waffenbesitzer überzeugt und aus diesem Grund finde ich eine Verschärfung des Waffenrechts in Europa und in Österreich nicht zielführend.“ Die Diskussion war interessant und scharf geführt, die Fakten waren wohl auf der Seite der Jäger, Sportschützen und Waffensammler!

Abgeordneter Dr. Paul Rübig (Bild Mitte) ist der Meinung, dass die geltenden Bestimmungen des Waffengesetzes ausreichend sind.

Dr. Peter Lebersorger als Vertreter der Österr. Landesjagdorganisationen

10 Jahre Jagdkurs an der hlfs St. Florian

Ein erfolgreiches Modell in Zusammenarbeit mit dem OÖ Landesjagdverband und dem Land OÖ

17 Schülerinnen und 158 Schüler der hlfs St. Florian haben seit 2003 die Jagdprüfung erfolgreich abgelegt. Zuletzt wurden sieben Jungjägerinnen und 15 Jungjäger, anlässlich des 10-Jahrjubiläums gebührend gefeiert.

Die sieben Jungjägerinnen und 15 Jungjäger der hlfs St. Florian 2013 mit Arno Draxler (Kursleiter), Direktor DI Dr. Hubert Fachberger, HR DI Alfred Söllradl (Referent), BJM Engelbert Zeilinger (Vorsitzender der Prüfungskommission), Michael Goluch (Referent), OStR. Mag. Josef Nöbauer (Gesamtkoordination).

180 Unterrichtsstunden und 10 Referenten bilden die Grundlage für dieses erfolgreiche Modell der Jagdausbildung. „Das Jagdrecht ist mit dem Grundrecht eng verbunden und die Land- und Forstwirtschaft ist auf eine funktionierende Jagdausbildung angewiesen, somit freut es mich besonders, dass wir mit diesem begehrten Angebot an unsere Schülerinnen und Schüler ein Beitrag für eine ganzheitlich denkende Land- und Forstwirtschaft leisten können“, so Direktor DI Dr. Hubert Fachberger.

Landesjägermeister Sepp Brandmayr wies in seinen Ausführungen auf die große und sensible Verantwortung der Jägerschaft in der heutigen Gesellschaft hin.
„Die Inhalte der Jagdausbildung sind sehr vielseitig und anspruchsvoll und diesem Anspruch wird in der 10-jährigen Zusammenarbeit mit der hlfs St. Florian voll und ganz nachgekommen“, so der Landesjägermeister.

Landesrat Max Hiegelsberger bedankte sich bei allen Verantwortlichen und Mitwirkenden an dieser Jungjägerausbildung und freut sich, dass viele zukünftige Verantwortungsträger im ländlichen Raum die Interessen und Aufgaben der Jagd, Land- und Forstwirtschaft kennen und vertreten werden.

Die Jaghornbläser aus Bad Wimsbach-Neydharting umrahmten mit ihrer musikalischen Gestaltung die Feier in würdiger Weise. Ing. Franz Kastenhuber, hat mit dem von ihm speziell für diesen Anlass komponierten „Florianer Jägermarsch“ ein besonderes Geschenk an die hlfs St. Florian mitgebracht.

Ein köstliches regionales Rehragout, zubereitet und serviert von der Schulküche, geleitet von Edelgard Pfistermüller, setzte einen genussvollen Ausklang dieser 10. Jahrfeier.

JÄGERSPRACHE VON A – Z

BJM Kons. Gerhard Pömer

Worin begründen sich die Beiträge dieser Serie? Ausschließlich im Zuhören, in Dialogen oder in Gesprächen mit Jägern.
Worauf stützen sich die Antworten? In der traditionellen Jägersprache, in Fachgesprächen, in Knaurs Jagdlexikon oder im Österr. Jagdprüfungsbehelf.

Gallenblase besitzen die Hornträger Gams-, Stein- und Muffelwild sowie das Schwarzwild.

Immunität wird durch körpereigene Abwehrstoffe nach überstandener Infektionskrankheit bewirkt.

Inkubationszeit ist die Zeit vom Eindringen des Krankheitserregers bis zum Beginn der Krankheitserscheinung.

Sukzession ökologische S. bedeutet, dass sich z.B. nach einem Waldbrand oder auf einer aufgelassenen Weide zuerst ganz bestimmte Pflanzenarten (Pionierpflanzen) ansiedeln, die nach und nach von anderen Pflanzengesellschaften abgelöst werden.

Wiederkäuer zeichnen sich durch fehlende obere Schneidezähne aus und besitzen einen vierteiligen Magen: Pansen, Netz-, Blätter- u. Labmagen.

Schwarzwild ist kein Wiederkäuer, besitzt obere Schneidezähne und einen Allesfressermagen.

Wildbestand und Wildpopulation: Die Summe jener Einzeltiere einer Art, die sich innerhalb der Jagdgrenze in einer bestimmten Zeit aufhält, ist der Bestand. Eine Wildart im Sinne einer Fortpflanzungsgemeinschaft, die sich in einem bestimmten Gebiet mit natürlichen Grenzen angepasst hat, bildet eine Population.

Zoonosen werden Krankheiten genannt, die vom Tier auf den Menschen (oder umgekehrt) übertragbar sind.

Wildbretplakette verliehen

BJM Franz Konrad Stadler, LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier, Inhaberin Eva Gugler mit Küchenchef Herbert Ledermüller und Waldkirchens Jagdleiter Josef Sigl.

Die Wildbretplakette des OÖ. Landesjagdverbandes wurde an das HOTEL DONAUSCHLINGE in Haibach ob der Donau verliehen. LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier, Bezirksjägermeister von Eferding und Franz Konrad Stadler, Bezirksjägermeister von Schärding überreichten der Inhaberin Eva Gugler diese Auszeichnung.

Umrahmt wurde der feierliche Akt durch die JHBG Schaunburg.
Das Gasthaus Donauschlinge bezieht das Wildbret aus den umliegenden Jagdrevieren, unter anderem auch von der Jagdgesellschaft Waldkirchen am Wesen, deren Jagdleiter Josef Sigl ebenfalls anwesend war.

Der „WIRT Z'WÖGING" in Herrnberg, Gemeinde Diersbach, gilt seit mehreren Generationen als „das Jägerwirtshaus". Dazu gehört natürlich, dass gute Wildgerichte auf der Speisekarte stehen. Nun hat der OÖ Landesjagdverband dem Gasthaus die Wildbretplakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oö. Jagdrevieren" verliehen.

Seit Jahrzehnten ist es außerdem Tradition, dass sich die Jägerschaft von Diersbach am Abend vor dem Drei-Königs-Tag beim „Wirt z'Wöging bei einem Rehbraten zu einem „Jägerabend" trifft. Heuer haben Bezirksjägermeister Franz Konrad Stadler und Jagdleiter Johann Steinmann diesen Jägerabend zum Anlass genommen, um im Namen des OÖ Landesjagdverbandes an die Wirtsleute Maria und Alois Peterbauer die Auszeichnung zu überreichen. Die Jagdhornbläsergruppe Pramtal hat diese Gourmetfeier musikalisch umrahmt.

Bei diesem Jägerabend wurden übrigens zwei Jungjäger mit dem Jägerschlag durch Bezirksjägermeister Franz Konrad Stadler in die Gemeinschaft der Diersbacher Jäger aufgenommen.

Reh-Zerwirkkurs

In diesem Kurs an der hlfs St. Florian lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Theorie und Praxis, das Aus-der-Decke-schlagen bis zur Zerlegung des Rehes in die küchenfertigen Teile.
Die selbst zerlegten Rehwildteile werden dann ordnungsgemäß vakuumiert.
Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer zerwirkt unter fachlicher Anleitung.
das eigene Reh.

Veranstalter: OÖ. Landesjagdverband, Bezirksgruppe Linz
ARGE Wildbret Linz Land und
das Florianer Bildungszentrum
1. Termin: Freitag, 09. Mai 2014,
17:30 – ca. 20:30
2. Termin: Freitag, 16. Mai 2014,
17:30 – ca. 20:30
Veranstaltungsort: hlfs St. Florian,
Fernbach 37, 4490 St. Florian
Teilnehmerzahl: max. 8;
mindestens 6 TL/ Termin
Kursbeitrag: € 45,00;
wird vor Ort bezahlt
Referent: Fleischermeister BEd
R. Voggeneder
Leitung: BJM E. Zeilinger,
Mag. Josef Nöbauer,
Anmeldung: Mag. Josef Nöbauer, 0664 5804576; j-noebauer@aon.at ;

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 Wie kann man Waldschnepfe und Bekassine am Kopfgefieder einwandfrei unterscheiden?

a Die Waldschnepfe weist eine helle Färbung, die Bekassine eine dunkle Färbung des Kopfgefieders auf

b Das Kopfgefieder der Waldschnepfe ist längsgestreift, bei der Bekassine quergebändert

c Die Waldschnepfe weist eine dunkle, die Bekassine eine helle Färbung auf

d Das Kopfgefieder der Waldschnepfe ist quergebändert, bei der Bekassine längsgestreift

2 Was bezeichnet der Niederwildjäger als „Paarhühner“ und in welcher Jahreszeit treten sie auf?

a „Paarhühner“ sind Blesshühner (Hahn und Henne im Frühjahr)

b „Paarhühner“ sind Fasanhennen im Sommer, welche sich zu zweit ein Territorium teilen

c „Paarhühner“ sind Rebhühner (Hahn und Henne) im Frühjahr, sobald sie sich nach Auflösung der Ketten verpaart haben

d „Paarhühner“ sind Teichhühner im Frühjahr, welche gemeinsam ein Nest für das Ausbrüten des Geleges bauen

3 Welches ist die kleinste bei uns vorkommende Eulenart?

a Steinkauz

b Zwergohreule

c Raufußkauz

d Sperlingskauz

e Sumpfohreule

4 Was ist die ökologisch-biologische (biotische) Tragfähigkeit eines Biotops?

a Maximale Anzahl der Pionierpflanzen im Biotop

b Das Äsungsangebot im Revier

c Die maximale Anzahl von Wildtieren einer Art, die überhaupt in einem bestimmten Gebiet leben können

d Die maximale Anzahl der Wildtiere, die tragbare Wildschäden zulässt

5 Wo sitzen die Larven der Dasselfliege am Wild?

a Im Bereich der Läufe unter der Decke

b Im Bereich des Trägers unter der Decke

c Im Bereich der Lauscher

d Meistens im Rückenbereich (Widerrist, Ziemer) unter der Decke

e Im Rachenraum

Die Lösungen finden Sie auf Seite 57.

Der Micheldorfer Jagag'sang hat einen neuen Obmann

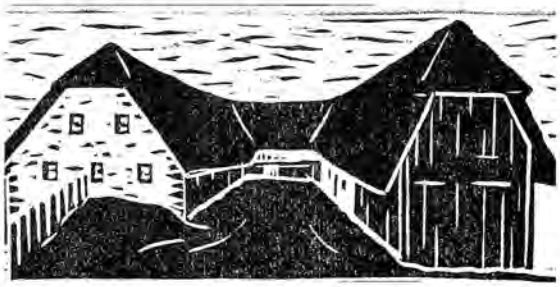
In der Generalversammlung Anfang Februar wurde Fvw. Ing. Markus Pernkopf zum neuen Obmann des Micheldorfer Jagag`sangs gewählt. Er folgt damit Adolf Lanz, vulgo „Demmelbauer" nach, der nach 15-jähriger Obmannschaft, den Micheldorfer Jagag`sang in jüngere Hände legte.

1998 gründeten Adolf Lanz und Ing. Werner Gaul gemeinsam mit 6 weiteren Jägern aus der Region, denen es nicht genug war nur ein Weidmanns Heil am Stammtisch zu singen, den Micheldorfer Jagag`sang. Waren es am Anfang nur eine handvoll sangesbegeisterter Jäger, besteht der Verein heute aus 15 aktiven Sängern und mehr als 140 unterstützenden Mitgliedern. Bereits im Zuge der Jubiläumsveranstaltung im Herbst 2013, wurde Adolf Lanz für seine Verdienste, vom Präsidenten des Chorverbandes Herbert Scheiböck mit dem „Abzeichen in Gold" ausgezeichnet. In der Generalversammlung wurde er zum Ehrenobmann ernannt. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind Joseph Hebesberger (Obmann-Stv.), Lukas Ulbing (Schriftführer), Johanna Rohrauer (Kassier), Siegfried Hofinger (Schriftführer-Stv.) und Leopold Klausner (Kassier-Stv.).

v.l.n.r.: Markus Pernkopf, Adolf Lanz (mit der Urkunde für die Ehrenobmannschaft), Kons. Herbert Scheiböck (Präsident des OÖ Forum Volkskultur und Regionalobmann der Chorregion Traunviertel), Gerald Greimel (G'sangsleiter)

Die JÄGERSCHAFT ALTENBERG veranstaltete am 5. und 6. November einen sehr gelungenen Kochkurs rund um die perfekte Zubereitung von Hasen. Kulinarische Genüsse und eine tolle Stimmung lassen auf eine baldige Fortsetzung hoffen.

„Wilde Zukunft - Jagd im Naturpark"



Neue Naturparkausstellung in Zusammenarbeit mit den Jagdgesellschaften der vier Gemeinden.

Eröffnung am So, 4. Mai 2014, ab 13 Uhr
Großdöllnerhof in Rechberg

Musik • Schmankerl vom Wild • Erlebnisstationen für Familien

Die Ausstellung präsentiert die Bedeutung einer strukturreichen Kulturlandschaft für Wildtiere. Die vielfältigen Aufgaben der Jäger und ihr Beitrag zum Naturschutz, aber auch Nutzungskonflikte und Gefährdung von Wildtieren durch den Menschen werden dargestellt.

Naturpark Mühlviertel • A-4324 Rechberg 9 • Telefon 07264/4655-18 • info@naturpark-muehlviertel.at • www.naturpark-muehlviertel.at

Oberförster i.R. Emmerich Schellnast
ein „Hunderter“

Der allseits beliebte und bekannte Oberförster Emmerich Schellnast begann im Dezember 2013 sein 100. Lebensjahr. Nach seinem Dienst in der Fürstlich Schwarzenberg´schen Forstverwaltung trat er 1945 als Revierleiter in das Landesforstrevier Leonstein ein. Über viele Jahre war er als Jungjägerausbildner und Jagdprüfer im Bezirk Kirchdorf tätig. Für seine Verdienste im Bezirksjagdausschuss erhielt er das bronzene Ehrenzeichen des OÖ. Landesjagdverbandes. Bereits 1979 wurde ihm das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

Im Revier Zell am Pettenfirst beobachtete Rudolf Hiegelsperger jun. Mitte Juni ein auffälliges Reh und bemerkte, dass es nicht setzen konnte.
Am erlegten Stück stellte sich dann heraus, dass das Kitz bereits in Verwesung übergegangen war und im Geburtskanal steckte. Beim Reh handelte es sich tatsächlich, wie das Gebiss eindeutig zeigte, um ein Schmalreh!
Der dazu befragte Biologe Dr. Roman Auer bestätigte, dass der Beschlag eines Kitzes durch eine Nachbrunft und das Aussetzen der Keimruhe möglich sei.

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt

Dieses Rezept wird Ihnen von den Wirtsleuten Hans und Maria Geirhofer vom Gasthof Mühlviertlerhof, einem vom OÖ Landesjagdverband mit der Wildbret-Plakette ausgezeichneten Betrieb aus Schwertberg präsentiert.

MÜHLVIERTLER HOF
Familie Geirhofer, Schwertberg

Rosa Filet vom Maibock

an Wildjus, Erdäpfel-Bärlauchsoufflé und Rotweinschalotten

REHFILET FÜR 4 PERSONEN

ca. 1 Kilogramm Rehfilet mit Salz, Pfeffer würzen und mit frischen Kräutern kurz anbraten. Bei ca. 180 Grad 10 Min. im Rohr auf 45 Grad Kerntemperatur braten. Zugedeckt oder in Alufolie vor dem Anrichten noch ein wenig ziehen lassen.

ERDÄPFEL-BÄRLAUCHSOUFFLÉ

- 70 g gekochte Kartoffel
- 30 g Butter
- 3 Eigelb
- 3 Eiweiß – Schnee schlagen
- 70 g Topfen
- 1 EL Maizena
- Salz, Pfeffer, Muskat und 4 TL gehackten Bärlauch

Eigelb und Butter schaumig schlagen, Topfen, Kartoffel und Bärlauch dazu geben und Schnee unterheben.

Zusammengestellt von
Josef Seyr

Maizena dazu geben und würzen. Die Masse in Formen füllen und im Wasserbad bei 180 Grad Heißluft ca. 15 Min. backen.

ROTWEINSCHALOTTEN

50 g Zucker
500 g Schalotten
1/4l Rotwein
Gewürze

Zucker karamellisieren, mit Rotwein ablöschen und Schalotten dazu geben und die Flüssigkeit ein reduzieren lassen. **TIPP:** Gewürze wie Zimtstange, Nelken, Anis, Wacholder & Lorbeerblätter am besten in ein Teesieb geben und mit den Schalotten ziehen lassen. Dadurch kann man diese Gewürze wieder leicht aus der Masse herausnehmen.
Mit Salz, Pfeffer und Muskat noch Abschmecken.

Gutes Gelingen!

WEINE AUS OBERÖSTERREICH

LANDES WEINBAU VERBAND
OBERÖSTERREICH

„INNVIADLA WEIN“ FÜR IHR WILDGERICHT

Im Jahr 2006 wurde am Betrieb Költringer der erste Wein gekeltert. Seit dieser Zeit wird die Anbaufläche ständig erweitert und die Sortenvielfalt steigt.
Vom Grünen Veltliner der „innviadla weddlina“ bezeichnet wird bis zum „schadonee“ und „gonsroda“ gibt es verschiedene Weiß-, Rosé- und Rotweine.

Der Rotwein Cuvee „innviadla gonsroda“ 2012 aus Zweigelt + Blauburger ist dabei ein idealer Wildspeisenbegleiter.

Mit 12,5 Vol. % Alkohol ist er mittelkräftig im Alkohol. Trocken ausgebaut mit wenig Säure, ladet der Rotwein gern auf ein zweites Glas ein. Viel Duft nach Waldbeeren und einen angenehmen Abgang lassen das Erlebnis ausklingen.
Den „innviadla cuvee“ gibt es entweder ab Hof zu genießen oder in der im Internet vermerkten Gastronomie.

Weinbau Ing. Költringer Wolfgang
Neudorf 1, 4984 Weilbach
0664/8460847
www.koeltringer.net

OLD SCHOOL. NEW RULES.

SAUER
ÜBERLEGENE WERTE

- Geölter ERGO-MAX-Schaft
- Holzklasse I
- für Rechts- und Linkshänder
- DURA SAFE-Schlagbolzensicherung
- Lauflänge: Medium 56 cm, Magnum 62 cm

CLASSIC XT: ERGO-MAX-Polymerschaft mit Soft-Touch-Beschichtung **im Set mit ZEISS DURALYT** 3 - 12 x 50 Absehen 60, abnehmbare Recknagel-Montage auf Picatinnyschiene

SAUER101

Ohne ZF ab **1.570,-**
Im Set ab **2.795.-**
montiert und eingeschossen

Kaliber:
.22-250 Rem.
.243 Win.
.270 Win.
6,5 x 55
7 x 64
.308 Win.
.30-06
8 x 57 IS
9,3 x 62
7 mm Rem. Mag.
.300 Win. Mag.
.338 Win. Mag.

... zuverlässig, präzise und schön ...

Vertrieb über den Waffenhandel bzw. über Ihren Büchsenmacher

Händlernachweis und Infos: Burgstaller GmbH
Tel. 04762/82228 • FAX 04762/822532
Mail: info@waffen-burgstaller.at
www.zeiss.de/sportsoptics • www.sauer.de
www.waffen-burgstaller.at

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Hutabzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 1"	2,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 2"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbrethygiene (5. Auflage)	26,00
Wildbretvermarktung	12,00
Wildlebensräume	14,00
Protokollbuch	5,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün u. rot, 100 Stk.	4,00
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Wer war es	3,65
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden im Wald	6,90
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Liederbuch	2,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
Im Rhythmus der Jahreszeiten TOP-PREIS!	14,00
CD's div. Jagdhornbläsergruppen	15,00
DIVERSES	
Polo-Shirt „OÖ LJV"	25,00
Kochschürze „OÖ LJV"	17,00
Hutsignalbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagverband (Logo)	kostenlos
OÖ. Landesjagverband (Wappen)	kostenlos
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	kostenlos

und vieles mehr ... auch im Online-Shop!

Neu im Shop:
Jagdmesser „OÖ-LJV Black Edition"
mit DLC-Beschichtung – handgefertigt von Messermacher Roland Mayr

Jagdmesser "OÖ-LJV Black Edition" mit DLC-Beschichtung – handgefertigt von Messermacher Roland Mayr

Die neue, limitierte Auflage der "OÖ-LJV Black Edition" besticht diesmal durch die Auswahl aus sieben verschiedenen Griffmaterialien:

- Thuja Maser Marokko
- Makassar Ebenholz
- Birke
- Korkeiche
- Mooreiche
- Olivenholz
- Ahorn

Der KLINGENSTAHL ist von der Marke Böhler und trägt die Bezeichnung K110, Werkstoff-Nr. 1.2379. Er wurde bei der Firma Rübig vakuumgehärtet und weist eine Härte von ca. 60 HRC auf, wie sie auch für Stanzwerkzeuge verwendet wird. Die Gesamtlänge wurde mit etwa 20 cm angesetzt, wobei die Klingenlänge 9.5 cm beträgt und äußerst scharf geschliffen wird. Das Messer ist sehr leicht, da der Griff ausgebohrt wurde.

Die BESCHICHTUNG, die bei der Fa. Rübig in Wels aufgebracht wird, nennt sich diamond-like-carbon, kurz DLC, und ist eine amorphe Hartstoffschicht auf Kohlenstoffbasis. Sie wird in Rübig-Plasma Beschichtungsanlagen auf den Klingen mittels PACVD (plasma assisted chemical vapour deposition) Verfahren abgeschieden. Die Schicht besteht aus einer Mischung von Diamant und Graphit und ähnelt somit Strukturen des Kohlenstoffes. Trotz der sehr hohen Härte, besitzt die Schicht eine für eine Hartstoffschicht gute Zähigkeit und kann etwaiges Durchbiegen der Klinge ohne Absplitterung mitmachen! Die Vorteile der Schicht sind die hohe Verschleißbeständigkeit, die sehr hohe Korrosionsbeständigkeit und, für den täglichen Jagdgebrauch nicht unwesentlich, die leichte Reinigung, da die Oberfläche wasser- und schmutzabweisend ist! Oberflächenhärten sind bis zu 1800HV mit dieser Schicht möglich.

Die ebenfalls handgefertigte LEDERSCHEIDE aus Satteleder samt OÖ LJV Logo und ein Zertifikat werden mitgeliefert.

Das Jagdmesser „OÖ-LJV-Black-Edition" ist in der Geschäftsstelle bzw. im Online Shop unserer Website www.ooeljv.at erhältlich und kostet Euro 159,00

Weiters haben wir auch eine Auswahl exklusiver Einzelstücke im Sortiment.

OÖ Landesjagdverband
Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
E-Mail LJV: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at
Homepage: www.ooeljv.at

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

Service

Kostenlose Rechtsberatung für alle Jägerinnen und Jäger beim OÖ Landesjagdverband

Ab dem neuen Jagdjahr (1. April 2014) wird eine **kostenlose anwaltliche Erstberatung** im Schloss Hohenbrunn angeboten! An jedem ersten Freitag im Monat (Ausnahmen dieser Zeiten sind möglich – z.B. Feiertage, Zwickeltage etc.) stehen Ihnen Anwälte zur Verfügung, die in einem Gespräch von 15 Minuten rechtskundige Erstberatung geben.

Um die Termine koordinieren zu können, wird gebeten, sich beim Sekretariat des OÖ. Landesjagdverbandes telefonisch bzw. per email an office@ooeljv.at anzumelden. Nächste Termin: 4. April, 9. Mai und 6. Juni; jeweils 9 bis 12 Uhr.

Danach wird ein elektronisches Anmeldeformular zugesandt, in dem Sie bitte kurz den Sachverhalt oder/und die Fragestellung schildern, damit beim Gespräch schon konkret auf diese eingegangen werden kann.
Die Kosten der Rechtsberatung übernimmt unser Geschäftspartner, die Oberösterreichische Versicherung.

Waschbär	01. 01. – 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	✘
Hermelin	01. 06. – 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente[1]	16. 09. – 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans[2]	01. 09. – 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. – 31. 12.
Wildkatze	✘
Wildschweine	
Keiler	01. 01. – 31. 12.
Bache[3]	01. 01. – 31. 12.
Frischling	01. 01. – 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	✘
Ringeltaube	01. 09. – 31. 01.
Türkentaube	21. 10. – 20. 02.
Turteltaube	✘
Wolf	✘

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

✘ Ganzjährig geschont

1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.

2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.

3 Führende Bache vom 01. 03. – 15. 06. geschont.

4 Ausnahmebewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.ooeljv.at

Registrierung von Jagdwaffen

ACHTUNG – Frist läuft nur noch bis 30. Juni 2014

VON HR Dr. Werner Schiffner MBA

Registrierungspflicht

Die Richtlinie 2008/51/EG des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinie 91/477/EWG des Rates über die Kontrolle des Erwerbs und des Besitzes von Waffen verpflichtet die Mitgliedstaaten zur Einführung eines computergestützten Waffenregisters in dem alle Schusswaffen zu registrieren sind. Seit 1. Oktober 2012 hat das neue Zentrale Waffenregister **(ZWR)** seinen Betrieb aufgenommen.

In Österreich werden damit erstmals alle Kategorien an Schusswaffen (Kategorien A bis D), auch jene Langwaffen, die bisher bloß meldepflichtig oder frei erhältlich waren, in einem zentralen, von allen Waffenbehörden verwendeten, Waffenregister erfasst.

Registrierung des Altbestandes

Dies bedeutet, dass alle Jäger, die seit 1.10.2012 im Besitz von bereits gemeldeten Schusswaffen der Kategorie C (Schusswaffen mit gezogenem Lauf) sind, **müssen diese Waffen erneut registrieren lassen**. Jedenfalls gilt der bisherige Besitz als Begründung für den Besitz dieser Waffen.

Der „Altbestand“ der Flinten (D-Waffen) wird grundsätzlich nicht registriert (keine Nacherfassung und keine Meldepflicht für bisher besessene Flinten). Diese Waffen müssen nur im Falle eines Besitzerwechsels oder bei Neuerwerb registriert werden oder wenn man die Waffe im Europäischen Feuerwaffenpass eintragen lassen will.

Die bisherige Meldung beim Waffenfachhändler (zwischen 1995 und 2012) oder die Eintragung in einem Europäischen Feuerwaffenpass ist keine Registrierung bzw. ist für diese irrelevant

Die Registrierungspflicht gilt für den Finder, den Erben oder Vermächtnisnehmer einer Schusswaffe der Kategorie C oder D erst ab dem Erwerb des Eigentums. Die Registrierung bedarf beim Erben und Vermächtnisnehmer keiner weiteren Begründung.

Die Frist für die Registrierung des Altbestandes endet am 30.6.2014.

Formen der Registrierung

1) Registrierung beim Waffenfachhändler bis 30.6.2014 unter Heranziehung eines Registrierungsformulars oder unter Heranziehung der bisherigen Meldebestätigung nach § 30 Waffengesetz. Der Waffenfachhändler trägt die Personendaten des Bürgers und die Daten der Schusswaffe in das ZWR ein. Ein amtlicher Lichtbildausweis ist erforderlich. Der Waffenfachhändler übergibt eine Registrierungsbestätigung. Ein angemessenes Entgelt kann vom Waffenfachhändler dafür eingehoben werden.

2) „Online-Rückerfassung“ der Schusswaffen der Kategorie C (nur des Altbestandes) über den Zugang der Home-

Alpenhase/Schneehase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn [4]	✘
Auerhenne	✘
Bär	✘
Birkhahn [4]	✘
Birkhenne	✘
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✘
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✘
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Graureiher	✘
Goldschakal	01. 10. – 15. 03.

Habicht	✘
Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✘
Höckerschwan	✘
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✘
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✘
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✘
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild Ier Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

IIer Bock	01. 06. – 30. 09.
IIIer Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch (I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspießer	01. 05. – 31. 12.
Schmaltier	01. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✘
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✘
Steinadler	✘
Steinhuhn	✘
Steinwild	✘
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.

page www.help.gv.at bis 30.6.2014. Voraussetzung dieser Selbst-Registrierung im ZWR ist eine elektronische Unterschrift („Handy-Signatur) oder eine aktivierte Bürgerkarte. Der Bürger druckt dann – nach erfolgter Registrierung seiner Schusswaffe im ZWR – seine Registrierungsbestätigung selbst aus.

ACHTUNG

Die Registrierung eines Besitzerwechsels von Schusswaffen der Kategorien C oder D (Kauf, Verkauf, Schenkung etc.) ist „online“ nicht möglich. Hier führt der Weg zur fristgerechten Registrierung (Frist von 6 Wochen für den Erwerber) immer über den Waffenfachhändler!

Ausnahmen von der Registrierungspflicht

Alle Schusswaffen der Kategorien A (verbotene Waffen, Kriegsmaterial) und B (Faustfeuerwaffen – Revolver, Pistolen) wurden von den Waffenbehörden bereits automatisch registriert. Die Besitzer brauchen nichts weiter zu tun.

Historische Waffen der Kategorie C und D, die vor 1871 entwickelt wurden, fallen auch nicht unter die Registrierungspflicht. Historische Schusswaffen der Kategorie B, deren Modell vor 1871 entwickelt wurde, werden künftig nicht mehr in die Anzahl genehmigungspflichtiger Schusswaffen, die jemand besitzen darf, eingerechnet.

Den Leitfaden zum zentralen Waffenregister, das Formular zur Registrierung sowie einen Infofolder bzgl. Anwendung Handy-Signatur finden Sie auf unserer Website unter www.ooeljv.at unter Aktuelles/News

Imagekampagne des OÖ Landesjagdverbandes

Weil Jagd mehr ist…! So lautet die Botschaft unserer Imagekampagne, die im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit des OÖ Landesjagdverbandes im Oktober und November begann und im Mai und Juni seine Fortsetzung findet.
Die Plakataktion in den Statutar- und Bezirkshauptstädten Oberösterreichs, die in den Gemeinden im ganzen Land unterstützt wird, besteht wieder aus zwei weiteren Themenschwerpunkten: „Natur erleben“ und „Verantwortung tragen“.
Gerne können Sie ab Mai wieder über Ihren Bezirksjägermeister oder die Geschäftsstelle die neuen Plakate beziehen, die in Absprache mit Gemeindeämtern, Gasthäusern und dergleichen aufhängt werden. Zeigen wir, dass Jagd mehr ist – helfen Sie in den Jagdgebieten Oberösterreichs mit, unsere Jagd ins rechte Licht zu rücken! Ein kräftiges Weidmannsdank allen Jägerinnen und Jägern, die sich gemeinsam dafür einsetzen!

Jagddienstprüfungen

Die Jagddienstprüfungen (Jagdhüter- bzw. Berufsjägerprüfungen) finden jedes Jahr im Mai und im November statt. Der jeweils genaue Prüfungstermin, insbesondere die Anzahl der Prüfungstage, wird nach Kenntnis der Anzahl der Bewerbungen festgelegt. Anmeldungen zu den beiden Prüfungsterminen sind **bis längstens 31. März (Frühjahrstermin) bzw. 30. September (Herbsttermin) beim Amt der Oö. Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, Abteilung Land und Forstwirtschaft, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1**, einzubringen. Unter www.land-oberoesterreich.gv.at ⇨ Themen ⇨ Land- und Forstwirtschaft ⇨ Formulare ⇨ Jagd- und Fischerei ⇨ Jagdhüterprüfung/Berufsjägerprüfung kann ein Antragsformular heruntergeladen werden. Verspätet einlangende Anmeldungen können jeweils erst zum nächsten Termin berücksichtigt werden.

Zur Prüfung zugelassen werden nur Personen, die

- die **österreichische Staatsbürgerschaft** besitzen,
- das **21. Lebensjahr** vollendet haben und
- **mindestens drei Jahre im Besitz einer gültigen Jagdkarte sind** (und nicht bloß im Besitz der 3. Jahresjagdkarte).

Hiebei werden Jagdkarten aus einem anderen Bundesland anerkannt, wenn für deren erstmalige Ausstellung die erfolgreiche Ablegung einer Jagdprüfung erforderlich war. Für die Berufsjägerprüfung ist darüber hinaus der erfolgreiche Besuch eines von der Landesregierung bewilligten oder anerkannten Fachkurses erforderlich. Bei der Prüfung sind ausreichende Kenntnisse in folgenden Prüfungsgegenständen nachzuweisen:

a) Vorschriften über die Ausübung der Jagd;
b) Vorschriften über den Natur- und Tierschutz;
c) jagdlicher Waffengebrauch;
d) Jagdhundehaltung und Jagdhundeführung;

e) Wildkunde und Wildhege;
f) Verhütung von Wildschäden;
g) Jagdgebräuche (jagdliches Brauchtum);
h) Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Die Berufsjägerprüfung umfasst neben dem mündlichen Teil auch eine schriftliche Arbeit über ein vom Vorsitzenden gestelltes Thema aus der Jagdverwaltung.

Die für die Entscheidung über die Zulassung zur Prüfung erforderlichen Angaben müssen im Antrag enthalten und belegt sein.
Aus diesem Grund sind dem Antrag beizuschließen:

- Staatsbürgerschaftsnachweis (im Original oder in Fotokopie),
- Nachweis über den mindestens dreijährigen Besitz der Jagdkarte (Fotokopie der Jagdkarte und der Einzahlungsbelege).
- Zusätzlich bei Bewerbungen für die Berufsjägerprüfung: Nachweis über den Besuch des Fachkurses (Berufsjägerschule in Rotholz/Tirol).

Die zur Prüfung zugelassenen Personen werden mindestens vier Wochen vor dem festgesetzten Prüfungstermin unter Angabe des Prüfungsortes mit Bescheid zur Prüfung zugelassen bzw. geladen. Personen, die zur Prüfung nicht antreten, müssen, wenn sie die Prüfung zu einem späteren Termin ablegen wollen, erneut um Zulassung zur Prüfung ansuchen.

Die im Zusammenhang mit der Jagddienstprüfung anfallenden Gebühren und Abgaben werden im Zulassungsbescheid aufgeschlüsselt angeführt bzw. vorgeschrieben. Die reine Prüfungsgebühr beträgt für die Jagdhüterprüfung 210 Euro und für die Berufsjägerprüfung 230 Euro.

Für allfällige Rückzahlungen wird empfohlen, im Ansuchen auch die Bankverbindung (IBAN und BIC) anzugeben.

Die Vollendung der Diplomstudien der Studienzweige Forstwirtschaft oder Wildbach- und Lawinenverbauung der Studienrichtung Forst- und Holzwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien oder der erfolgreich abgeschlossene Besuch einer Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft ersetzen als abgeschlossene Ausbildung zu einem Beruf im Sinn des § 45 Abs. 5 des Oö. Jagdgesetzes die Ablegung der Jagdhüter- bzw. Berufsjägerprüfung.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission:
HR Dr. Helmut Mülleder

Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten.

Die nächsten Kurse und Seminare:

1 Das sichere Kugelschießen Der Schuss auf die laufende Wildsau

Fr, 28. März 2014
9.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Landeshauptschießstand Auerhahn Linz
Wiener Straße 441 (Nähe Ebelsberg), 0732/301646

Interessantes und praxisbezogenes Schießen mit fachmännischer Begleitung. Für Jägerinnen und Jäger eine ausgezeichnete Gelegenheit, den sicheren Umgang mit der Jagdwaffe auf einer professionell betriebenen Schießstätte auf die Bockscheibe und auf den laufenden Keiler mit den eigenen Waffen zu perfektionieren.

Das Seminar wird mit einem theoretischen Teil eingeleitet und anschließend auf den Schießständen weitergeführt. Auf die ordnungsgemäße und sichere Handhabung der Waffen ist stets Bedacht zu nehmen und die Schießplatzordnung streng einzuhalten.

Referent und Betreuer:
Rupert Halbartschlager
Manfred Weitgasser sen.
Seminarleitung:
BJM Kons. Gerhard Pömer,
BJM Engelbert Zeilinger
und BJM Franz Burner

Seminargebühr: EUR 30,–
Jagdwaffen und Patronen sind mitzubringen.

2 Die Abschussplanung auf der Grundlage des Wildeinflusses

Was hat die Abschussplanung mit Wildschaden zu tun?

Mi., 2. April 2014
(neuer Termin)
18.30 Uhr
Schloss Hohenbrunn

Viel Information und eine spannende Auseinandersetzung mit der Abschussplanung lässt das Thema dieses Seminars nach 20 Jahren Anwendung der Abschussplanverordnung erwarten.

Es werden hier insbesondere fachlich fundierte, gut begründete Beiträge eine spannende Diskussion zulassen.

Referenten:
LWK-Forstdir. Dipl.-Ing. Johannes Wall,
FD-Stv. HR Dipl.-Ing. Alfred Söllradl,
Ao. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Reimoser
Seminarleiter:
BJM Kons. Gerhard Pömer
Seminargebühr: EUR 15,–

Anmeldung an den OÖ Landesjagdverband
E-Mail: office@ooeljv.at oder **telefonisch** unter: 0 72 24 / 200 83-0.
Die Seminargebühr ist jeweils direkt Vorort zu bezahlen!

3 Die Welt der Singvögel im oberösterreichischen Frühlingsrevier - die Vogeluhr

Fr, 4. April 2014
15.00 Uhr
Schloss Hohenbrunn

Für Jägerinnen und Jäger und alle anderen Naturliebhaber eine hervorragende Gelegenheit, die Vogelwelt der Heimat näher kennenzulernen. Sehr gut geeignet auch für Jungjägerinnen und Jungjäger.

Wissen Sie, welche Vogelstimmen den Frühlingsmorgen einleiten?
Welche Vögel waren über den Winter hier und welche kommen im Frühling zu uns zurück?

Referent:
Norbert Pühringer, Ornithologe

Seminarleitung:
BJM Kons. Gerhard Pömer

Seminargebühr: EUR 15,–

---

4 Die artgerechte Fütterung des Rot- und Rehwildes

Lebensraumgestaltung im Jagdrevier

Fr., 25. April 2014
9.00 Uhr
Schloss Hohenbrunn

Was kann der Jäger mit einer artgerechten Fütterung zum Wohlbefinden und zur Gesundheit seines Wildes beitragen? Welche Auswirkungen hat gutgläubiges, jedoch fehlerhaftes Füttern auf die Entwicklung von Hirsch und Reh? Wird der Begriff „Hege“ richtig verstanden?

Fragen über Fragen, die gemeinsam mit einem anerkannten Referenten diskutiert und gelöst werden sollen. Hier wird auch die Frage geklärt, wo und wie der Jäger an artgerechtes Futter für sein Wild kommt.

Referent:
Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz

Seminarleitung:
BJM Kons. Gerhard Pömer

Seminargebühr: EUR 15,–

---

5 Die Jagdwaffe, Waffenrecht und Registrierung

Di, 10. Juni 2014
18.00 Uhr
Schloss Hohenbrunn

Mit der Pflicht, bis 30.6.2014 alle C-Waffen (D freiwillig) in das zentrale Waffenregister einzutragen, wird sich dieses Seminar befassen.

Dabei werden die verschiedenen Möglichkeiten der Registrierung vor Ablauf der Frist nochmals besprochen.

Referent:
HR Dr. Werner Schiffner MBA

Seminarleitung:
BJM Kons. Gerhard Pömer

Seminargebühr: EUR 15,–

Anmeldung an den OÖ Landesjagdverband
E-Mail: office@ooeljv.at oder **telefonisch** unter: 0 72 24 / 200 83-0.
Die Seminargebühr ist jeweils direkt Vorort zu bezahlen!

6 Angebot an Jungjägerinnen und Jungjäger: Grüne Praxis: Aufbrechen und Versorgen von Wild

Fr., 13. Juni 2014
9.00 Uhr bis 14.00 Uhr
Revier im Mühlviertel

(Wiederholung auf vielfachem Wunsch)
Das Aufbrechen und Versorgen von Wild sowie den Umgang mit Wildbret wird hier in einem Mühlviertler Revier einschließlich Reviergang mit Pirsch und Ansitz gezeigt.

Referenten: BJM Franz Burner und BJM Kons. Gerhard Pömer

Seminargebühr: EUR 15,–

---

7 Das sichere Schrotschießen auf Flugscheibe und Rollhase und der sichere Kugelschuss mit der Hand- und Faustfeuerwaffe

Ein fachlich betreutes Übungsschießen für jede Jägerin und jeden Jäger

Sa., 14. Juni 2014
8.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Schießpark Viecht

Im Schießpark Viecht des OÖ Landesjagdverbandes wird dieses Übungsschießen für die Jägerinnen und die Jäger unseres Landes unter fachmännischer Leitung ausgerichtet.
Erfahrende Schützen stehen hier mit Rat und Tat zur Seite und garantieren einen erfolgreichen Verlauf dieser Veranstaltung.
Die Niederwildsituation macht insbesondere das Üben mit Schrot unabdingbar und jede/r verantwortungsbewusste Schütze/Schützin möge diese günstige Möglichkeit wahrnehmen!
Es kann natürlich auch in Fahrgemeinschaften (Bussen) angereist werden.

Referenten: Ing. Reinhard Mayr

Seminarleiter:
BJM Kons. Gerhard Pömer und BJM Johann Enichlmair

Seminargebühr: EUR 30,–
Standgebühr lt. Tarif
Waffen und Patronen sind mitzubringen (Ersatz im Schießpark vorhanden)

---

8 Wildbergung in schwierigem Gelände

Termine jeweils zweitägig

Fr. 11. und Sa. 12. Juli 2014
(Anmeldeschluss 27.06.2014)

Fr. 22. und Sa. 23. Aug. 2014
(Anmeldeschluss 08.08.2014)
Raum Bad Goisern

Die Jagd im Steilgelände kann immer wieder mit schwierigen und anstrengenden Wildbergeaktionen verbunden sein. Dies nicht zuletzt deshalb, weil der Jagddruck in vielen Bereichen des Schutzwaldes aufgrund der dort oft angespannten Wald-Wild-Situation im Zunehmen ist und sich das Schalenwild deshalb häufig in unwegsamere Geländebereiche zurückzieht, wo es dann auch erlegt werden muss. Um betroffenen und interessierten Jägern eine praxisnahe Hilfestellung zu geben, nach Möglichkeit die Wildbergung selbst durchzuführen ohne dabei Leib und Leben zu riskieren, wird dieses Seminar angeboten. Im Zuge der zweitägigen und im wesentlichen praktischen Ausbildung wird von jedem Kursteilnehmer die Wildbergung auch selbst durchgeführt. Die erfolgreiche Teilnahme wird mit der Ausstellung eines entsprechenden Zertifikates bestätigt.
Zu erwähnen ist allerdings, dass Wildbergungen in extrem schwierigen Geländebereichen jedoch nach wie vor von Alpinspezialisten durchgeführt werden sollten.
Auf Grund der begrenzten Teilnehmerzahl wird um rechtzeitige Anmeldung ersucht.

Referenten: Thomas Kukla
staatlich geprüfter Berg- und Schiführer
(www.alpenalpin.com)
Seminarleiter:
Dipl-Ing. Waldemar Stummer

Seminargebühr: EUR 130,–
(Ausrüstung wird kostenlos beigestellt)

WERTVOLLE STRÄUCHER.

VON Dipl.-Ing. Andreas Teufer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

Der Besenginster

(Cytisus scoparius)

Der Besenginster, auch Besenstrauch oder Rehweide genannt, gehört zur Familie der Fabaceae (Schmetterlingsblütler). Obwohl der Wortbestandteil „-ginster“ im Namen enthalten ist, gehört er nicht zu den echten Ginstern (Gattung *Genista*), sondern zur Gattung *Cytisus* (Geißklee).

Verbreitung und Beschreibung

Der Besenginster ist in ganz Mitteleuropa heimisch. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich bis Südskandinavien, Polen und Rumänien.
Er bevorzugt sonnige Abschnitte an Waldrändern oder Wiesen und wächst eher auf nährstoffarmen Böden. Er fehlt in reinen Kalkgebieten.
Der Besenginster ist ein Strauch von 50 – 200 cm Höhe. Er besitzt lange, besenförmige, fünfkantige Zweige. Die wechselständigen, dreiteiligen Laubblätter sind seidig behaart.

Er trägt seine goldgelben Schmetterlingsblüten einzeln oder zu zweit in den Achseln der Blätter. Die Blütezeit erstreckt sich von Ende April bis Juni. Die gelben Blüten fallen durch ihren eingerollten Griffel auf. Die Bestäubung erfolgt durch Insekten. Selbstbestäubung ist erfolglos. Die dunkelbraunen Samen reifen in einer 3 – 5 cm langen, schwarzbraunen Hülse heran. Die Früchte besitzen unterschiedlich stark geschrumpfte Gewebeschichten. Bei Sonnenschein springen diese auf und die Samen werden im Umkreis einiger Meter verteilt (ähnlich dem Springkraut). Daher knistert es im Sommer bei starkem Sonnenschein oftmals in den Ginsterbüschen. Die hartschaligen Samen reifen Ende August bis Anfang September, sie keimen erst im 2. Jahr und bleiben Jahrzehnte keimfähig. Die Keimung erfolgt nur im Licht und wird durch Brand gefördert.
Der Besenginster ist schnellwüchsig und wird etwa 15 Jahre alt. Der Blühbeginn liegt meist im 3. Jahr. In strengen Wintern friert der eher frostempfindliche Strauch bis auf den dicken Stamm zurück, was aber nicht zum Absterben der Pflanze führt.

Verwendung

Früher hat man aus den Zweigen Besen gefertigt, so erhielt der Strauch auch seinen Namen.
In der Medizin findet der Besenginster Anwendung bei Herzrhythmusstörungen und als Kreislaufmittel.
In der Homöopathie setzt man eine Essenz aus den Blüten bei Erkrankung von Herzmuskel und der Herznerven ein. Das Alkaloid Spartein (vorwiegend in den Samen und Blättern) gilt als stark giftig und wird als harntreibendes Mittel sowie zur Einleitung der Geburt medizinisch genutzt.

Nutzen im Revier

Trotz seiner Giftigkeit wird der Besenginster als Winterfutter von Hase und Reh gern genutzt und stark verbissen (siehe Foto links).
Weiters dient der Besenginster als „Bodenverbesserer“ und Bodenfestiger, weil der Besenginster eine Symbiose mit bestimmten Bodenbakterien (Knöllchenbakterien) eingeht, welche Stickstoff für die Pflanze zur Verfügung stellen und nebenher auch den Boden mit Stickstoff anreichern.

KLEINE NATURKUNDE.

VON Dipl.-Ing. Waldemar Stummer

Der Mink

(Neovison vison)

oder Amerikanischer Nerz

Traditionell wurde der Amerikanische Nerz zusammen mit dem Europäischen Nerz und einigen Wieseln in die Gattung Mustela eingeordnet. Jüngeren Untersuchungen zufolge ist er jedoch nur entfernt mit diesen verwandt und wurde deshalb zusammen mit dem ausgestorbenen Seenerz in eine eigene Gattung namens Neovison klassifiziert.

Der Amerikanische Nerz oder Mink gehört zur Familie der Marder und war ursprünglich nur in Nordamerika verbreitet. Anfangs des 20. Jahrhunderts wurde er in Europa in Pelztierfarmen gezüchtet. Aus diesen Farmen sind immer wieder einzelne Exemplare entkommen, welche sich dann großflächig verbreitet und ihre europäischen Verwandten vielerorts verdrängt haben. Alle europäischen Minkpopulationen gehen somit auf entwichene Farmtiere zurück. Schon in den 1930er Jahren besiedelten ausgebrochene Tiere Norwegen und Schweden und anschließend Finnland, Dänemark und Großbritannien.

Als Neuling erwünscht war der Amerikanische Nerz nur in der Sowjetunion, wo er durch Aussetzungsaktionen das Einkommen der Pelztierjäger verbessern sollte. Jedenfalls ist der Europäische Nerz, der heute nur noch in geringen Restpopulationen im wesentlichen im europäischen Teil der ehemaligen Sowjetunion und Südfinnland vorkommt, mit dem Amerikanischen Nerz nicht sehr nahe verwandt und mit diesem auch nicht kreuzbar. Der Mink kann übrigens auch viel schwerer werden als sein europäischer Vertreter.

Merkmale und Aussehen

Beim Mink handelt es sich um ein ursprünglich dunkelbraun gefärbtes Tier in der Größe des Iltis, dessen Farbvariationen (mittlerweile von schwarz bis silbergrau) durch Züchtung in Pelztierfarmen entstanden sind. Das Kinn ist weiß gefärbt, manchmal sind auch weiße Flecken an der Kehle und am Bauch sichtbar. Der Mink erreicht eine Kopf-Rumpf-Länge von ca. 30 – 40 cm, eine Rutenlänge von ca. 15 – 20 cm und ein Gewicht von ca. 0,7 – 2 kg (der Europäische Nerz hingegen nur ca. 0,4 – 0,7 kg). Rüden werden deutlich schwerer als Fähen. Der Körper des Mink ist langgestreckt mit relativ kurzen Gliedmaßen. Sein Gesicht ist flach und zugespitzt, die jeweils 5 Zehen sind in Anpassung an seine Lebensweise am Wasser, insbesondere an den beiden hinteren Pranken mit Schwimmhäuten verbunden. Sein Geruchssinn ist sehr gut ausgebildet, die Lautäußerungen sind ein „Keckern und Kichern“. Die Losung enthält häufig Schuppen und Gräten von Fischen.

Lebensraum, Lebensweise und Nahrung

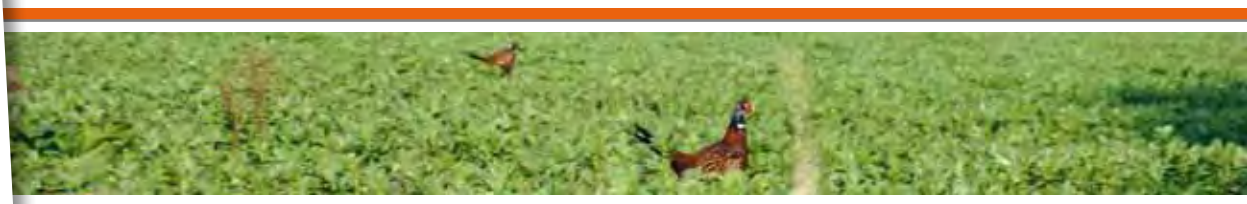
Der Mink bewohnt vorwiegend schilf- und fischreiche Stillgewässer mit naturbelassenen Ufern, sowie auch solche Fließgewässer. Wie bei den meisten Raubwildarten haben die Rüden größere Streifgebiete als die Fähen (Rüden beanspruchen ca. 2 – 5 km Flusslänge, Fähen hingegen nur ca. 0,1 – 3 km). Zum Problem für den Mink kann in strengen Wintern das Zufrieren von Gewässern werden, wonach oft Wanderungen unvermeidlich sind. Die überwiegend dämmerungs- und nachtaktiven Tiere leben außerhalb der Paarungszeit einzelgängerisch und ruhen tagsüber in Bauen von Bisamratten, unter Steinen oder in unterspültem Wurzelwerk. An ihren Lebensraum am Wasser angepasst, schwimmen und tauchen Minke ausgezeichnet. Der Mink ist jedoch weder unbedingt an das Wasser, noch an vorhandene Baue oder Unterschlupfe gebunden. Er wandert gelegentlich über Land und gräbt seine Baue auch selbst. Mit dem Sekret der Analdrüse werden die Reviergrenzen markiert. Die Größe seiner Territorien ist variabel, wobei die Fähen ca. 10 – 20 ha in Anspruch nehmen. Die Reviere der Rüden sind wesentlich größer. Der Mink ist ein Fleischfresser (bei Nahrungsengpässen begnügt er sich auch mit Aas) und ernährt sich von einer Vielzahl von Beutetieren. Fische spielen dabei, gefolgt von Kleinsäugern (hauptsächlich Nagetiere wie Bisam etc.), eine bedeutende Rolle. Aber auch Wassergeflügel, Frösche und Krebse stehen auf seinem Speiseplan. Ähnlich wie der Iltis kann auch der Mink im Winter Vorratslager anlegen, in denen meist verschiedene Arten von Fischen zu finden sind.

Fortpflanzung

Der Mink lebt polygam und hat seine Ranzzeit meist im März. Die Fähe bringt im April/Mai nach einer Tragzeit von ca. 40 – 80 Tagen (inklusive Keimruhe) durchschnittlich ca. 5 blinde Jungtiere zur Welt. Die unterschiedlich lange Tragzeit liegt möglicherweise in einer verzögerten Einnistung der befruchteten Eizelle. Der Wurfkessel ist mit trockenen Gräsern und Haaren ausgepolstert. Nach ungefähr einem Monat öffnen die Welpen die Augen. Minke werden ca. mit einem Jahr geschlechtsreif, ihre Lebenserwartung wird auf maximal 10 Jahre geschätzt.

Allgemeines

Wie schon vorne erwähnt, ähnelt der Mink in seiner Größe dem Iltis und auch die Spuren der beiden weisen keine markanten Unterschiede auf. Im Baltikum wird der Mink in mondhellen Nächten an eisfreien Stellen von Bächen bejagt. Der Mink gehört bei uns in Oberösterreich, ebenso wie Waschbär und Marderhund, zum jagdbaren Wild und er ist – wie diese auch – ganzjährig schussbar. Zu den Feinden des Mink in Mitteleuropa gehören der Fischotter und der Luchs (wo diese vorkommen), sowie eventuell der Fuchs und von den Greifvögeln der Uhu.



SCHULE & JAGD.

Mit den Jägern im Wald unterwegs war eine **Kindergartengruppe** aus **Linz/Ebelsberg**. Dabei lernte sie viel Interessantes über die heimische Natur, das richtige Verhalten im Wald; auch die Aufgaben des Jägers wurden erklärt.

Ottnangs Jagdleiter Ing. Kirchberger besuchte die Kinder der 1. Klasse der **VS Bruckmühl**. Anhand von Tierpräparaten und Folien erklärte er in kindgerechter Form die freilebende Tierwelt im Hausruckgebiet. In einem Frage-Antwortspiel wurden die Aufgaben eines Jägers näher gebracht. Zum Abschluss bekamen Klassenlehrerin VOL Claudia Hofinger und die Schüler Wildtierkalender.

Vor dem Ansturm der Kinder war beim Kinder- und Jugendfest in **Gutau** noch Zeit zu fotografieren, dann nicht mehr... Denn die Jägerschaft beteiligte sich am 2. September 2013 mit einer Ausstellung. An verschiedenen Stationen wurden unter anderem Abwurfstangen, Sträucher und Äste, gegerbte Felle und Schwarten, Präparate und Gegenstände des jagdlichen Gebrauchs präsentiert. Die Jagdhornbläser sorgten für die musikalische Umrahmung.

Mit dem Jäger in den Wald, so hieß das Motto für einen Revierrundgang mit einer Kindergruppe des Freistädter Eltern-Kind-Treff Purzelbaum und deren Begleitern. Die Jägerfamilie Ottensamer aus **Kerschbaum/Rainbach** gestaltete diesen Nachmittag. Besonders interessant fanden die Kinder das Anfertigen eines „Waldgesichtes“, das Rehe füttern und die Besichtigung eines Fuchsbaus. Zum Schluss wurden noch Präparate angeschaut und es gab die Kinderbücher des LJV als Geschenk.

Einen interessanten und lehrreichen Vormittag verbrachten die Schüler der 1. Klassen der **NMS Luftenberg** im Rahmen eines projektorientierten Schultages. Nach einer zweistündigen theoretischen Einführung, wobei die Schüler über die Tiere im Wald, über die Aufgaben des Jägers etc. informiert wurden, ging es hinaus in die freie Natur.
Unter fachkundiger Führung entdeckten sie Futtereinrichtungen, Fuchs- und Dachshöhlen und vieles mehr. Alle Schülerinnen und Schüler waren begeistert, wissen nun, wie sie sich im Wald und gegenüber Tieren verhalten sollen und nehmen vor allem die Erkenntnis mit, dass Jäger vor allem Heger sind, die sich um einen gesunden Bestand der Tiere im Wald bemühen.

38 Kinder und auch einige Eltern folgten im Sommer der Einladung der Jagdgesellschaft **Niederthalheim** zu einer Führung durchs Revier. Bei herrlichem Wetter und unter der Führung von JL Hermann Wagner erklärten Fritz Schiller und Hans Mayrhofer Wissenswertes über unsere heimische Wildtier- und Pflanzenwelt sowie den Sinn eines nachhaltigen Jagdbetriebes. Höhepunkt war wie so oft natürlich die Arbeit mit dem Jagdhund. Mit Begeisterung sahen alle zu, als MF Gerhard Huemer mit dem DK Rüden „Eros“ zeigte, wie universell ein fermer Jagdhund eingesetzt werden kann.

Vollgebrauchsjagdhund oder Jagdbegleithund?

Einige Gedanken aus der Praxis

VON Peter Hofstadler

FOTOS P. Weißböck, Ch. Böck

Ein Jagdleiter erzählte bei einer Revierbesichtigung für eine Hundeprüfung, dass in seiner Jagd (über 3000 ha) acht Hunde jagdlich geführt werden und nur einer die „Schneid“ hat, Rehwild abzutun! Da stellt sich die Frage: „Wie viel Schärfe muss ein Vorstehhund mitbringen, um den tierschutzgerechten Anforderungen zu entsprechen?“ Beginnend beim Kauf eines Hundes, bei der Ausbildung und in der Praxis zieht sich diese Frage wie ein roter Faden durch ein Hundeleben.

Fall 1:

Anruf vom Jagdleiter: „Servas, 20 Meter vor der Schulbushütt‘n aus Richtung Linz kommend hod a Frau a Reh agfoarn, sie is nun dort und woart bis dos wer kimmt.“ Der Hundeführer packt seinen Vorstehhund und die dafür notwendige Ausrüstung zusammen und fährt los. Beim „Tatort“ angekommen, steht ein älterer Herr, der gerade spazieren war, bei der jungen Autolenkerin (etwa 20 Jahre alt). Er hat den Hergang des Unfalls gesehen und beruhigt die junge Dame, die leicht geschockt ist. Es ist Winter, kalt, die Straße teils vereist, teils frei. Der Spaziergänger und der Jäger kennen sich gut. Laut Angaben des Augenzeugen kam das Reh aus Sicht der Lenkerin links vom Wald und sie hatte keine Chance auszuweichen oder zu bremsen. Das Reh wurde 10 Meter mitgeschleift und „es ist mindestens ein Vorderlauf, wenn nicht beide gebrochen und es ist dort in den Wald hinein“. Schweiß ist da, aber nicht viel; mittlerweile hat es leicht zu schneien begonnen. Es herrscht Abendverkehr und dämmert bereits.

Der Hundeführer steht vor keiner leichten Aufgabe: Hund mit Bringsel schnallen

oder wegen dem Verkehr doch mit dem Riemen suchen? Er weiß aus Erfahrung, dass das Reh zu 99% noch lebt. In Sekunden ruft er seine Erlebnisse und ähnliche Situationen aus seinem doch schon in die Jahre gekommenes Gehirn ab.
Fragen über Fragen, die ihn beschäftigen: Was geschieht, wenn der Hund im Wald das Reh hochmacht, links herunter hetzt und nicht schnell genug zum Greifen kommt? Dann ist das verletzte Reh und der Hund auf der stark befahrenen Bundesstraße im Abendverkehr. Er darf weder heimfahrende Autofahrer, noch seinen vierbeinigen Freund gefährden! Wie weit stimmen die Angaben des Augenzeugen? Ist das Reh wirklich so krank wie geschildert? Flüchtet das Stück gerade oder rechts, so hat der erfahrene Vorstehhund Platz, denn da sind die Felder. Inzwischen ist ein Jäger und Freund des Hundeführers stehengeblieben, der ihm seine Hilfe anbietet. Das kommt diesem gelegen. Er bittet den Freund links neben den Wald hinunter zu gehen und die Autofahrer mittels Handzeichen zum langsam fahren zu bewegen (Pannendreiecke wurden aufgestellt).
Nun entschließt sich der Hundeführer den Hund mit dem Bringsel zu schnallen, er setzt den Hund zehn Schritte weiter im Wald mit dem Befehl „FASS“ an, wo noch ein wenig Schweiß zu finden ist. Der Hund zieht in der beschriebenen Richtung des Zeugen zügig an, die Nase am Boden, der Hundeführer geht mit schnellen Schritten in linker Richtung, sollte die Hatz doch links Richtung Bundesstraße gehen, so könnte er, falls genug Abstand zwischen Hund und Reh ist, mit der Flinte schießen. Dieser geht aber gerade aus, gibt Laut und „spannt voll ein“ und nach wenigen Sekunden ist der Klagelaut des Rehs zu hören. Mit mächtigen Sätzen eilt der Hundeführer zu seinem vierbeinigen Freund, welcher sich am Träger des abgeworfenen Bocks verbissen hat. Der starke Rehbock schlägt mit den Läufen wild um sich, die Schulter zertrümmert und der andere Vorderlauf im unteren Drittel gebrochen. Von unten blickt er seinen Herrn mit treuen Augen an, ihre Blicke treffen sich, beide wissen was zu tun ist. Der Hundeführer zückt das Jagdmesser, er hilft dem armen Rehbock und seinem treuen Gefährten. Der Tod kam hier anders als beim Ansitz mit guter Auflage auf einer Kanzel, wo ein friedlich äsendes Reh in einer Entfernung von 100 Schritten auf der Wiese steht, das Fadenkreuz ruhig hinterm Blatt und das Wild im Geschoßknall oder nach kurzen Fluchten verendet.

Nun, es ist alles gut gegangen und der Jagdhund wird gelobt. Der Augenzeuge ist erschüttert über die Verletzungen des Bocks und teilt dem Hundeführer mit: „Gut, dass ihr ihn habt! Denn das Tier wäre elend zu Grunde gegangen“.

Fall 2:

Der Anruf kommt zeitig in der Früh vom Jagdkollegen: „Du, ich habe gestern am Abend mit der Kombinierten, mit den Schroten auf rund 30 Meter auf einen Fuchs geschossen. Er hat schwer gezeichnet, ist dann 50 Meter langsam davon und ist dann gelegen. Ich habe geglaubt, ich hole ihn in der Früh und jetzt ist er nicht mehr da. Hast Du Zeit, kannst Du mit Deinem Hund kommen?“
Gut, den Hund und die dafür nötigen Sachen schnell hinein ins Auto und los geht`s zum vereinbarten Treffpunkt. Der Freund wartet schon, der Anschuss ist verbrochen. Der Jagdhund wird am Anschuss angesetzt, der Vorstehhund „fadelt“ rasch ein, wird immer schneller. Plötzlich sehen die beiden Jagdfreunde in einer Entfernung von ca. 200 Meter den kranken Fuchs über ein Feld flüchten, der Hund hat ihn noch nicht erblickt, aber ist voll auf der Spur, wobei sich der Abstand verkürzt. Jetzt hat er ihn erblickt und nach einer Hatz packt der Hund den Fuchs und tötet ihn in wenigen Sekunden. Der Vorstehhund apportiert den Fuchs, die Freude des Schützen ist groß und mit Lob wird nicht gespart.

Fall 3:

Entenjagd, es ist Mitte Dezember und kalt. Die Jäger werden angestellt. Der Vorstehhund sitzt neben seinem Führer, wobei sein muskulöser Körper an diesem

Dezembertag vibriert. Die Anspannung ist ihm anzusehen, dennoch bleibt er ruhig. Die ersten Schüsse fallen, oberhalb des Hundeführers wird ein Erpel getroffen.
Die „weichgeschossene“ Ente landet etwa 40 Meter vor dem Hund in Augenhöhe im Wasser. Endlich kommt der erlösende Befehl „APPORT“ und der Vorstehhund springt ins Wasser. Die Strömung hat den Erpel bereits 40 Meter abgetrieben. Mit kräftigen Schwimmbewegungen zieht der Hund der Ente nach, wobei sich der Abstand zusehends verkürzt. Nach 100 Metern hat der Hund die Ente erreicht und bringt sie zurück zum Führer.
Nach wenigen Minuten sitzt der dampfende Hund mit apportierter Ente vor dem Führer - Befehl: „AUS“ und danach „BRAV“.

Schütze hat, nachdem er eine Sau sauber niedergestreckt hat, nur mehr einen Schuss durch die Stauden auf das von ihm wegflüchtende Schwein antragen können.
Schweiß ist keiner da, obwohl mehrere Jäger gesucht haben. Die Sau wurde lt. ihren Aussagen eindeutig gefehlt. Eine Jägerin und Hundeführerin ist mit ihrem Vorstehhund dabei und beharrt darauf, eine Kontrollsuche durchzuführen, die ihr gewährt wird. Der Vorstehhund sucht am vermeintlichen Anschuss ruhig und konzentriert, er fädelt sich ein und man sieht im Buchenlaub, wo die Sau geflüchtet ist. Schweiß ist keiner da, doch der Hund hängt gut im Riemen und die Hundeführerin folgt dem Jagdhelfer. Plötzlich, nach 150 Schritten, ein Tropfen Schweiß! Der Jagdhund arbeitet hochkonzentriert, nimmt den Sauschweiß an. Nach weiteren zehn Schritten wieder Schweiß, dann laufend. Die Hundeführerin hängt die Büchse anders um, denn es kann sein, dass sie schnell schießen muss. Es ist jetzt „gut Schweiß“ vorhanden, welcher immer mehr wird. Nach weiteren 100 Schritten fehlt bei einer Fichte 10 cm der Rinde und der Bereich ist voll Schweiß; hier ist die Sau gegen den Baum gerannt - jetzt wird`s spannend! Nach weiteren 70 Schritten „sitzt“ die Sau im Wundbett. Ein leises, scharfes Platz, die Büchse fliegt an die Wange und auf eine Entfernung von 15 Schritten wird der Überläuferkeiler sauber erlegt. Der Vorstehhund wird überschwänglich gelobt! Jetzt schnell die erste Telefonnummer eines bei der Jagd anwesenden Jägers gewählt und den Fall geschildert. Ende gut, alles gut.

Vier Fallbeispiele, die immer wieder vorkommen können. Wenn ein Vorstehhund das Reh annimmt, den Fuchs tötet, die Ente aus dem kalten Wasser bringt und die Sauverwundfährte ohne Zögern anfällt, dann ist er es, der **Vollgebrauchsjagdhund**. Die angefahrenen oder angeschossenen Wildtiere haben alle das gleiche Recht, nachgesucht zu werden, sei es das Reh, der Fuchs, der geflügelte Fasanhahn oder die grobe Sau.

Fall 4:

November, erster Schnee in Oberösterreich in den nördlichen Regionen. „Die Sauen sind da!“ Vier Sauen im Trieb, um 14:00 Uhr geht’s los. Hund und Büchse - los geht`s. Es folgen die üblichen Unterweisungen des Jagdleiters bei solchen Drückjagden. Alle Jäger sind angestellt, Treiber und Hunde bereit und nach einer Zeit fallen die ersten Schüsse. Eine gute Stunde später ist alles vorbei, drei Wildschweine zwischen 40-50 kg liegen auf der Strecke und man beginnt mit dem Aufbrechen. Was ist mit der vierten Sau? Die ist angeblich gefehlt worden. Der

Was motiviert so einen „Zehnkämpfer“, was treibt ihn an, unter Lebensgefahr auf wehrhaftes Wild loszugehen? Es ist der Wille zu töten, der über ihn bestimmt; er ist das Raubtier, das töten muss, um zu überleben.
Entscheide ich mich beim Kauf eines Jagdhundes wie der oben beschriebene, so ist der Leidensdruck höher, dem man ausgesetzt ist, man muss ständig wachsam sein und sorgfältiges Abführen ist unumgänglich. Wie oft passiert es, dass Nachbars Katze fast Opfer wird, da man zu wenig aufgepasst hat? Man nimmt`s zähneknirschend zur Kenntnis. Aber nur

diese Jagdhunde können es. Sie entsprechen den tierschutzgerechten Anforderungen, unterscheiden nicht zwischen Nachbars Katze und dem angebleiten Fuchs im Revier. An erster Stelle steht der Tierschutzgedanke, d.h., verletztes Wild so schnell wie möglich zu finden und zu erlösen. Oft ärgere ich mich, wenn ich erfahre, dass Hundeführer angepflaumt werden, weil es im Zuge der Nachsuche zu einer Wildbretentwertung kam. Der scharfe Jagdhund greift eben bei der Hatz in die Flanken und arbeitet sich bis zur Drossel vor. Wenn verletztes Wild nachgesucht wird, dieses hoch wird und der Hund mit einem Fassbefehl geschnallt werden muss, dann ist vorher sowieso einiges „danebengegangen". Dann steht allerdings nur mehr die Erlösung der Kreatur im Vordergrund, nicht das Wildbret.

Rechtzeitig beginnen

Zurück zum Abführen eines solchen Hundes: Die Abrichtung muss im Welpenalter beginnen, zuerst Stuben- und Gartengehorsam, wobei der Führerbezug hergestellt werden muss. Erst dann geht es in die Felder, denn absoluter Gehorsam ist notwendig, sonst ist das Desaster absehbar. Abrichten oder abführen muss ich den Hund selber, unsere Ausbildungsleiter geben nur die dafür notwendigen Tipps oder Anweisungen.

Die andere Seite

Jetzt aber zu den **„Jagdbegleithunden"**: Jagdbegleithunde sind genauso liebenswerte Hunde wie die vorher erwähnten, aber jagdlich nur bedingt einsetzbar. Reagiert der „Härtling" mit Schneid und Schärfe, so empfindet der andere mit Angst und Unbehagen. Ich habe einen Freund, der bewusst solche Hunde wählt, mit der Begründung, dass er ihm Enten, Fasane und Hasen bringe und alle zehn Jahre, wo er einmal Bedarf hat, holt er sich einen scharfen Hund. Außerdem interessiere ihn das „Reh aufbrechen" bei den Gesellschaftsjagden nicht.
Problematisch wird es aber, wenn solche Hunde, die man bei Treibjagden sieht und dort ihre Aufgaben großteils brav erfüllen, als „Superhunde" angepriesen werden. Ein Jäger der mit Hunden keine Erfahrung hat, hört das und kauft sich einen aus dieser Zuchtlinie oder Rasse. Dann wird der Hund ausgebildet, Zeit und Geld investiert, Prüfungen absolviert. Die Frau und die Kinder lieben den Jagdhund, er ist Familienmitglied und voll integriert. Dann kommt die erste Nachsuche auf Rehwild und somit das böse Erwachen: ein um sich schlagendes Reh gehört zum wehrhaftem Wild und beim Hund reicht die „Schneid" nicht. Der Hundeführer, der eigentlich auch krankes Rehwild nachsuchen will, kann das nicht und den Hund hergeben, ist unmöglich, da ihn die Familie liebt. Furchtbar wird es, wenn Hundeführer es nicht wahrhaben wollen, dass ihr Hund nicht geeignet ist, und trotzdem Schalenwild nachsuchen.

Rainer Ludwig schreibt in einer deutschen Jagdzeitung:
„Das wichtigste Merkmal eines zuverlässigen Nachsuchen-Hundes ist – neben den selbstverständlichen Voraussetzungen von guter Nase und sorgfältiger Abführung – **eine sichere Wildschärfe, die ungleich höher zu bewerten ist, als Schussfestigkeit oder Laut**. Diese Voraussetzung wurde bisher offensichtlich als (zu) selbstverständlich angenommen. Leider ist diese Annahme inzwischen ein Trugschluss geworden, der zu großer Besorgnis Anlass gibt. Im Zusammenhang mit den verhängnisvollen Beißattacken gestörter, d.h. züchterisch deformierter „Kampfhunde", ist eine durch die Medien geschürte Hysterie entstanden, die auch die Wildschärfe der Jagdhunde in ein schiefes Licht geraten ließ, was in bedauerlicher Weise sogar von eilfertigen Funktionären bestimmter Jagdhunderassen öffentlichkeitswirksam gefördert wurde, anstatt sich dieser Tendenz mutig und verantwortungsbewusst entgegenzustellen. Aus Unkenntnis oder Interessenlosigkeit wurde dabei übersehen, man kann auch sagen, verachtet, welch immenser jagdlicher Schatz es ist, einen wesensfest-wildscharfen Hund zu züchten und zu führen, wie mühsam es ist, diese Eigenschaft zu prüfen und züchterisch zu stärken und zu erhalten. Aus Wildschärfe eine Gefahr für Kinder zu konstruieren, ist nur möglich, wenn man von der Materie keinerlei Ahnung besitzt. In Bezug auf einen wesensfesten Hund ist das ein sinnloses Gerede.
Was ist es doch für eine elende Schinderei, wenn sich ein wehrloses, schwer getroffenes Stück Schalenwild immer tiefer in die Dickung schiebt, weil sich der Hund scheut, es zu würgen oder zu halten und erst nach längerer und wiederholten Versuchen erlegt werden kann. Wie schwierig ist es, aufgemüdetes krankes Wild mit einem, meist erst nach längerer Zeit mühsam aufgetriebenen Zweithund, zur Strecke zu bringen, ist zur Genüge bekannt. Eine Nachsuche mit einem nicht wildscharfen Hund ist ausschließlich dann verantwortungsbewusst möglich, wenn ein scharfer Beihund mitgeführt werden kann. Ähnlich abstoßend ist der Anblick, wenn bei einer Stöberjagd auf Schalenwild ein Hund ein laufkrank geschossenes Stück Rehwild, dem er körperlich überlegen ist, endlos begleitet, ins Nachbarrevier, eine ausgedehnte, wildreiche Dickung etc. In den geschilderten und erlebten Fällen wirken Hund und Führer wie Behinderte und die Hunde sind es tatsächlich.
Denn was verharmlosend „fehlende Wildschärfe" genannt wird, ist eine künstlich herbeigeführte Deformation des natürlichen Verhaltensrepertoires, die erbfeste Verankerung einer widernatürlichen Beißhemmung gegen der potenziellen Beute, die es dem Raubtier Hund unmöglich machen würde, in Freiheit zu überleben. Die Durchführung einer Nachsuche mit einem Hund mit „Beißhemmung" ist eine persönliche Gewissensfrage.
Mit den tiefsten Gedanken hat wohl der spanische Philosoph Ortega y Gasset versucht, das Jagen und Töten zu rechtfertigen. Seine Überlegungen gipfeln in der Aussage: **„Ich muss töten, um gejagt zu haben."** Aber diese Begründung greift heute zu kurz, wenn nicht gleichzeitig auf die Verantwortung vor jedem einzelnen Schuss hingewiesen wird. Heute ist das Tier im europäischen Kulturkreis keine empfindungslose Sache mehr, sondern es wurde erkannt als ein empfindsames, uns eng verwandtes Mitgeschöpf - die Ursache dafür, dass das Tierschutzrecht Verfassungsrang gewonnen hat. Diese Tatsache hat unser Handeln als Jäger und Hundeführer zu bestimmen und kann gar nicht ernst genug genommen werden."

Dem kann nichts hinzugefügt werden, wir müssen uns nur dazu bekennen.

Österreichischer
Jagdgebrauchshundeverband

OÖ. Landes Jagd verband

Einladung und Ausschreibung

Der Oberösterreichische Landesjagdverband richtet mit dem Österreichischen Jagdgebrauchshundeverband und dem Österreichischen Verein für rauhaarige Vorstehhunde am

Samstag, 30. August 2014
in Sandl

in den Revieren des Czernin-Kinsky'schen Forstgutes Rosenhof die

16. Erschwerte Schweißprüfung

als Schweißsonderprüfung ohne Richterbegleitung aus.

Der OÖ. Landesjagdverband hat für diese Verbandsschweißprüfung das Schweißleistungsabzeichen **„Silberner Fährtenbruch"** gestiftet.

Jeder Spezialverein des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes ist eingeladen, einen in Oberösterreich geführten Jagdhund zu dieser Prüfung zu melden. Die Prüfung ist auf 16 Hunde begrenzt. Falls bei Nennschluss noch Plätze frei sind, kann pro Spezialverein noch je ein weiterer Hund in der Reihenfolge des Einlangens genannt werden. Zur Prüfung sind ausschließlich Hunde zugelassen, die noch keine SPoR (Schweißprüfung ohne Richterbegleitung) absolviert haben und die beim BHR gemeldet sind.

Zweck dieses Bewerbes ist die Vorstellung der Vielfalt unseres Rassehundewesens und die Präsentation der hohen Leistungsfähigkeit des Jagdhundes auf der Wundfährte.

Diese Schweißprüfung ohne Richterbegleitung wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV gerichtet. Erfolgreiche Hunde werden in das Leistungsbuch des ÖJGV eingetragen.

Ehrenschutz:
Landesjägermeister ÖR. Sepp Brandmayr
ÖJGV Präsident Mf. Johannes Schiesser
BJM Mf. Kons. Gerhard Pömer
Präsident Mf. Rudolf Sonntag

Prüfungsleiter:
LHR-Stv. Max Brandstetter
Prüfungsleiter-Stv.: Herbert Rammer

Standquartier und Prüfungsrevier:
Gasthof „Kirchenwirt", Inh. Bernhard Biebl, 4251 Sandl 51,
Tel.: 0664/2223543.
Czernin-Kinsky Forstgut Rosenhof, Sandl

Prüfungstag:
Samstag, 30. August 2014
Richterbesprechung: 7.00 Uhr
Eintreffen der Hundeführer im Standquartier um 7.30 Uhr, anschließend gemeinsame Abfahrt
Prüfungsbeginn: 9.00 Uhr
Schweißfährte: Hochwildschweiß
Nenngeld (Reugeld): 40.- Euro

Gültige OÖ Jagdkarte, Einzahlungsbeleg, Abstammungsnachweis und Tollwut-Impfzeugnis sind vor Prüfungsbeginn dem Prüfungsleiter vorzulegen.

Nennschluss: 14. Juni 2014
Nennungen: Nur mit ÖJGV Nennformular vom Spezialverein an:
OÖ Landesjagdverband, 4490 St.Florian, Hohenbrunn 1, E-Mail: office@ooeljv.at

Mindestalter des Hundes: Vollendetes 18. Lebensmonat.
Bei Führung eines kupierten Hundes hat der Führer ein entsprechendes tierärztliches Attest mitzuführen.

Quartiermöglichkeit: Gasthaus Biebl (Kirchenwirt) 4251 Sandl 51, Tel:. 0664/2223543 (bitte selbst organisieren)

Prüfungsordnung: Prüfungsordnung für Einzelleistungen, Schweißprüfung ohne Richterbegleitung = „SPOR" des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes i.d.g.F.; Mindeststehzeit der mit Hochwildschweiß getupften Fährten: 20 Stunden. Fährtenlänge um 1600 Schritt, 3 Wundbette und 5 Verweiserpunkte. Arbeitszeit max. 2 Stunden, mindestens zwei Verweiserpunkte müssen beim zustande gebrachten Stück vorgewiesen werden.

Richter: ÖJGV-Leistungsrichter sowie Bezirksjagdhundereferenten
Jagdhornbläser: Jagdhornbläsergruppe Freiwald-St. Leonhard
Prüfungsabschluss: ca. 16.00 Uhr vor dem Jagdhaus Schöllerbruck

Mit dem Wunsch, dass auch diese 16. Verbandsschweißprüfung, die nun zum zwölften Mal als Prüfung ohne Richterbegleitung ausgerichtet wird, der Förderung des Jagdhundewesens in Oberösterreich dient und der Pflege jagdlicher Kameradschaft gerecht werden möge, grüßen mit

Weidmannsheil und Ho Rüd ho
LJM ÖR. Sepp Brandmayr
LHR-Stv. Max Brandstetter

PUDELPOINTERKLUB

Gesch.Stelle: Peter Friedl
5280 St.Peter/Hart, Aching 1
Tel: 0650 8301767, e-mail: peter.friedl@tele2.at
www.pudelpointer.at

Der Österreichische Pudelpointer Klub und die Landesgruppe Bayern des VPP luden vom 19. bis 22.9.2013 zur

8. Internationalen und 64. Edgar-Heyne Herbstzuchtprüfung (ohne Hasenspur)

in Rainbach, Bezirk Schärding unter der Schirmherrschaft der Ehrenvorsitzenden des ÖPPK Baron Theodor Stimpfl-Abele und Dr. Gottfried Gruber

Der ÖPPK hatte erstmals die Ehre, die traditionsreiche Edgar-Heyne-HZP gemeinsam mit der Landesgruppe Bayern ausrichten zu dürfen. Unter der Prüfungsleitung von Eckart Schäff (Landesgruppe Bayern) und Karl Kapfhammer

(Zuchtwart des ÖPPK) wurde in Rainbach eine sehr selektive Herbstzuchtprüfung abgehalten. Von 21 angetretenen Hundegespannen, konnten 14 die Prüfung erfolgreich ablegen. Vor allem das Prüfungswasser in Eberschwang forderte den Hunden alles ab. Günther Haslinger mit Josef Pötzl und Johann Wallner, die in jeder Situation als gute Geister im Hintergrund fungierten, sei besonderer Dank ausgedrückt.
Die ganze Prüfung wäre nicht möglich gewesen, hätten nicht die umliegenden Reviere uns die Möglichkeit gegeben unsere Pudelpointer in Einsatz zu bringen. Ein herzlicher Dank gilt daher allen Jagdleitern und Revierführern.

Besonders leistungsstark präsentierten sich die österreichischen Vertreter. Martin Schuch aus Retz heimste mit seinem Balu (Benno vom Oberland) mit 193 Punkten den Suchensieg ein. Dieses Gespann zeigte sowohl die beste Feldarbeit als auch die beste Wasserarbeit. Er gewann somit sowohl den Wanderpreis für die beste Feldarbeit, als auch den Holland-Pokal. Hervorzuheben ist auch der zweite österreichische Vertreter, Hans Weichselberger aus Andorf, der mit seinem Neg ze Strazistskych Lesu mit 188 Punkten und dem dritten Platz eine ausgezeichnete Leistung bot. Die österreichische Phalanx wurde lediglich durch den neu gewählten ersten Vorsitzenden des Vereines Pudelpointer e.V., Uwe Steinhauer gesprengt, der mit seinem Akon vom Loßplatz ausgezeichnete 188 Punkte erreichte.

Gemütlich war auch der Festabend des ÖPPK am Samstag, der von zahlreichen Ehrengästen, darunter Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr, besucht wurde. Geehrt wurden die erfolgreichen Pudelpointer-Hundegespanne der diesjährigen Vollgebrauchsprüfung. Die Gambrinus Buam sorgten für eine ordentliche Stimmung.

Name des Hundes / Führer/Eigentümer/Züchter	Feld	Wasser	Wald	Gesamt	Preis
PP-R- 5759 Bacchus vom Falkenberg F./E.: Walter Reif, 4681 Rottenbach Z.: Marion Pospisil, D-65239 Hochheim/Main	174	76	149	399	I A
PP-H-5790 Kira vom Fürstenberg F./E.: Barbara Primisser, 6881 Mellau Z. Jakob H. Schraven, D-46509 Xanten	168	76	147	391	I B
PP –R-5758 Baron vom Falkenberg F./E. : Hans Fischerlehner, 4224 Wartberg/Aist Z.: Marion Pospisil, D-65239 Hochheim/Main	160	73	144	377	II A

INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHSHUNDEKLUB

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8,
Telefon: 0699 10551964,
E-Mail: hellwagner.ijghk@aon.at

ANLAGENPRÜFUNG

(im Raum Lohnsburg)
Termin: Samstag, 26. April 2014
Treffpunkt: 7 Uhr, GH Fruhstorfer, Unterdorf 2., 4923 Lohnsburg, Tel: 07754/2108
Prüfungsleiter: Heinrich Floß, Ramerding 13, 4932 Kirchheim, Tel.: 0664/9995900
Prüfungsleiter-Stv: Wilhelm Puttinger, Magetsham 52, 4923 Lohnsburg, Tel.: 0664/4400963
Nenngebühr:
30 €/Nichtmitglieder 45 €
Nenn-/Einzahlungsschluss:
1. April 2014; spätere Nennungen werden nicht berücksichtigt; Nennungen sind ausnahmslos an den PL zu schicken; Einzahlungen auf Oberbank-Kto.: AT98 1509 0002 0122 4300; BIC: OBKLAT2L
Zugelassen sind: alle Vorstehhunderassen; Mitzubringen sind: Flinte und genügend Patronen; Ahnentafel, gültiger Impfpass, Einzahlungsbestätigung

SCHWEISSSONDERPRÜFUNG

mit und ohne Richterbegleitung
(im Revier Eberschwang)
Termin: Samstag, 28. Juni 2014
Treffpunkt: 7 Uhr, Wirt Straß, GH Mayr, Straß 8, 4906 Eberschwang, Tel.: 07753/2798
Prüfungsleiter: Franz Lobmaier; Pesenreith 2, 4911 Tumeltsham, Tel.: 07750/3570
Prüfungsleiter-Stv.: Adolf Hellwagner, Leiten 8, 4680 Haag/H., Tel.: 0699/10551964
Nenngebühr: 30 € / Nichtmitglieder 45€
Nenn-/Einzahlungsschluss:
1. Juni 2014, die Nennungen sind an den PL zu schicken. Einzahlung auf Oberbank-KtoNr.: AT98 1509 0002 0122 4300; BIC: OBKLAT2L
Zugelassen sind: alle Jagdhunderassen, Mindestalter: 18 Monate;
Mitzubringen sind: Ahnentafel, gültiger Impfpass, Einzahlungsbestätigung.
(es wird Rehschweiß gespritzt)

Geschäftsführer: Johannes Gruber, Kurzenkirchen 12
Telefon: 0676 / 721 45 66
E-Mail: gruber-johannes@direkt.at
www.jagdhunde-club.at

Anlagenprüfung

im Revier Altschwendt
Termin: Sonntag, 27. April 2014

Zusammenkunft: 7.00 Uhr, Gasthaus Doblinger, Altschwendt
Nenngeld: € 30,00 / Nichtmitglieder € 43,00
Mitzubringen sind: Ahnentafel, Impfzeugnis, gültige Jahresjagdkarte, Flinte + Patronen
Prüfungsleitung: Siegfried Demelbauer, 4762 St. Willibald, Tel. 0664/570 53 16
Stellvertreter: Manfred Lang, Kenading 5, 4761 Enzenkirchen, Tel. 07763/2311
Nennungen sind spätestens 2 Wochen vor dem Prüfungstermin an die Geschäftsstelle zu richten.

Vollgebrauchsprüfung

im Revier Kopfing
(Wasserrevier in St. Marienkirchen bei Schärding)
Termin: Samstag, 13. und Sonntag, 14. September 2014

Zusammenkunft: 7.00 Uhr, Gasthaus Grüneis-Wasner, Kopfing
Nenngeld: Für Mitglieder € 55,00 / Aufpreis Schweiß-Zusatzarbeit € 20,00
Aufpreis für Nichtmitglieder: € 13,00
Prüfungsleiter: Franz Reinthaler, Straß 16, 4794 Kopfing, Tel. 07717/7739
Stellvertreter: Herbert Ringer, 4773 Eggerding, Hof 13, Tel.07767/325
Zugelassene Anzahl: 16 Hunde
Schweißarbeit: Rehwildschweiß gespritzt
Prüfungsfachfach „Fuchs über Hindernis“ = Naturhindernis.
Mitzubringen sind: Ahnentafel, Impfzeugnis, Schleppwild (Haar- und Federwild, Fuchs) Jagdkarte, Gewehr + Patronen
Nennungen sind spätestens 2 Wochen vor dem Prüfungstermin an die Geschäftsstelle zu richten.

Feld- und Wasserprüfung

im Revier St. Marienkirchen
Termin: Samstag, 6. September 2014

Zusammenkunft: 7.00 Uhr, Gasthaus Kriegl in Andiesen
Nennschluss: 2 Wochen vor Prüfungstermin – Meldungen an die Geschäftsstelle.
Nenngebühr: Für Mitglieder € 40,00 / Nichtmitglieder € 53,00
Prüfungsleiter: Karl Gruber, Lindenweg 10, 4774 St. Marienkirchen, Tel. 07711/2633
Stellvertreter: Manfred Witzeneder, 4761 Enzenkirchen 65, Tel. 07762/3101
Zugelassene Anzahl: 20 Hunde
Mitzubringen sind: Ahnentafel, Impfzeugnis, Schleppwild, Jagdkarte, Gewehr + Patronen
Nennungen sind spätestens 2 Wochen vor dem Prüfungstermin an die Geschäftsstelle zu richten.

Schweisssonderprüfung

im Revier Enzenkirchen
Termin: Samstag, 21. Juni 2014

Zusammenkunft: 7.00 Uhr, Gasthaus Kislinger, Enzenkirchen
Nennschluss: 2 Wochen vor Prüfungstermin – Meldungen an die Geschäftsstelle.
Nenngebühr: Für Mitglieder € 30,-- / Nichtmitglieder € 43,--
Fährten: Rehwildschweiß, gespritzt
Prüfungsleiter: Manfred Lang, Kenading 5, 4761 Enzenkirchen, Tel. 07763/2311
Prüfungsleiter-Stv.: Karl Kapfhammer, 4792 Münzkirchen, Hofmark 23, Tel. 07716/7247
Zugelassene Anzahl: mind. 4 – max. 10 Hunde
Mitzubringen sind: Ahnentafel, Impfzeugnis
Teilnahmeberechtigt: Jagdgebrauchshunde aller Rassen, die im Stammbuch ihrer Rasse eingetragen sind. Mindestalter der Hunde ist 18 Monate.
Nennungen sind spätestens 2 Wochen vor dem Prüfungstermin an die Geschäftsstelle zu richten.

WICHTIG FÜR ALLE PRÜFUNGEN!

Nenngelder sind auf das Konto der Raiffeisenbank Region Schärding – Zweigstelle St. Marienkirchen
IBAN: AT60 3445 5000 0470 1025, BIC: RZOOAT2L455 – zu überweisen (spätestens 14 Tage vor der Prüfung)!

OHNE ÜBERWEISUNG KEINE PRÜFUNGSTEILNAHME MÖGLICH!

Tollwutschutzimpfung ist Pflicht! Für Schäden, welche vom Hund verursacht werden, haftet der Hundeführer. Geprüft wird nach der derzeit gültigen Prüfungsordnung des ÖJGV.

BESUCHEN SIE UNSERE NEUE WEBSEITE:
www.ooeljv.at

WILDACKER UND WILDWIESENANLAGE
mit moderner Technik und standortangepasstem Saatgut
0664 / 431 17 58
www.bodenwerkstatt.at

JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Ing. Günther Schmirl
Fasangasse 30, 4053 Haid, Telefon: 07229/87590
www.jhpvlinz.at

Anlagenprüfung

Samstag, 26. April 2014 im Raum Fraham

Prüfungsleiter: Gottfried Weiß
Fasangasse 5, 4070 Fraham
Tel. 07272/3152 oder 0664/8962557
Zusammenkunft: 7:00 Uhr
Gasthaus Lindenhof
Simbach 1, 4070 Fraham
Tel. 07272/2317
Nenngeld = Reugeld: Mitglieder, sowie Inhaber einer NÖ: JK: € 30,00
Nichtmitglieder: € 45,00
Nennungen inklusive Kopie Ahnentafel sind bis längstens 12. April 2014 unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter schriftlich zu senden.
Konto Nr.: 0500-701819, Allgemeine Sparkasse Linz, BLZ 20320
Tollwutimpfung ist Pflicht!
Kranke oder krankheitsverdächtige Hunde sind nicht zugelassen!
Die Teilnehmeranzahl ist auf max. 16 Hunde beschränkt.
Geprüft wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV!
Mitzubringen sind: Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Gewehr und Patronen, Kopie des Einzahlungsscheines

ÖSTERREICHISCHER FOXTERRIER – KLUB

gegründet 1895, Präsidentin:
Mag.ª Brigitte Horky-Haas, Schriftführerin: Mag.ª Ingrid Gatterbauer
www.foxterrierklub.at

Die **Anlagenprüfung** des ÖFK findet am 3. Mai 2014 statt. Treffpunkt: 7:00 Uhr, Gasthaus Schmidbauer in Ruprechtshofen 1, 4491 Niederneukirchen Prüfungsanmeldungen bei Ingrid Gatterbauer, E-Mail: i.gatterbauer@gmx.at;
Anmeldeschluss: 5. April 2014
Vorbereitungsseminar zur Anlagenprüfung auf der Homepage www.foxterrierklub.at

Übungstage zur Anlagenprüfung: 5. April, 12. April, 19. April und 26. April; Beginn 9:00 Uhr, Anmeldung erbeten bei Florian Schmidbauer, Tel: 0699/12035910

VGP: Termin am 28. September oder 4. Oktober wird noch bekanntgegeben!

ÖSTERREICHISCHER KLUB FÜR DRAHTHAARIGE UNGARISCHE VORSTEHHUNDE (ÖKDUV)

Präsident – Geschäftsstelle und Welpenvermittlung: Magister Rudolf Broneder
1230 Wien, Franz-Asenbauer-Gasse 36 A,
Telefon: 0699/11 58 76 94
E-Mail: mag.broneder@utanet.at
www.oekduv.at

Die ANLAGENPRÜFUNG findet am Samstag, den 12. April 2014 im Revier Hippersdorf und Umgebung statt. Treffpunkt ist um 8:00 Uhr und Beginn des Richtens um 8:30 Uhr in 3462 Bierbaum am Kleebühel NÖ., Landesstraße 51, Landgasthaus zum goldenen Hirschen (Familie Solich). Die Teilnehmeranzahl ist auf 12 Vorstehhunde beschränkt. Nennungsschluss ist Montag der 31. März 2014. Nenngeld = Reugeld € 35,00. Nenngeld für Mitglieder des NÖL-JV wie für Vereinsmitglieder. Jagdliche Kleidung erforderlich. Bitte vergessen Sie nicht den Abstammungsnachweis sowie den gültigen Impfpass Ihres Hundes und Ihre gültige Jagdkarte und eine Flinte mit Patronen mitzunehmen. Prüfungsleiter ist Herr Mag. Rudolf Broneder. Ich weise darauf hin, dass, so Ihr vierbeiniger Jagdkamerad später einmal zur Zucht verwendet werden soll, unbedingt laut der ÖKDUV – Zuchtordnung, die vereinseigenen Prüfungen zu absolvieren sind.
Die 14. NÖ. HUBERTUSPRÜFUNG, die der ÖKDUV als Bringtreue- und Schweißprüfung ohne Richterbegleitung ausrichtet und offen für alle Jagdhunderassen mit FCI – Abstammungsnachweis ist, findet am Samstag, den 24. Mai 2014 in Maissau in dem Revier EJ. Traun statt. Meldeschluss 01.04.2014.

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Richtige Antworten:
1: d
2: c
3: d
4: c
5: d

Kräuter- und Klee-Einsaatmischung

K&K JAGD

Die SAATBAU LINZ hat die neue K&K JAGD-Mischung mit wertvollen und schmackhaften Kräutern und Kleearten zur Aufwertung von Wildäsungsflächen und Wildwiesen entwickelt.

K&K JAGD kann in Bestände eingesät oder bei Neuansaat beigemischt werden.
K&K JAGD ist inkrustiert mit Opticover

Vorteile von OPTICOVER

- Schutz des Keimlings vor Austrocknung
- Nährstoffversorgung der jungen Pflanze
- besserer Bodenkontakt
- Schutz vor Vogelfraß
- verkürzte Keimdauer
- kein Verwehen des Saatgutes

Information und Beratung

Christian DORNINGER
Tel: 0732/389 00-1243
christian.dorninger@saatbau.com

www.saatbau.com

Der Österr. Verein für rauhhaarige Vorstehhunde veranstaltet ein

Jagdhundeführer-Seminar mit dem bekannten deutschen Jagdhunde-trainer Uwe Heiss

Samstag, 14. Juni und
Sonntag, 15. Juni 2014
Mosthof Greiner, 4773 Eggerding/Mayrhof

SEMINARTHEMEN:

Samstag, 14. Juni 2014 - 19.00 Uhr bis 21.30 Uhr
DIE EINARBEITUNG DES JAGDHUNDES
Grundlagen für die optimale Ausbildung eines möglichst perfekten Jagdbegleiters – Gehorsam, erstes Apportieren, …

Sonntag, 15. Juni 2014 - 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr
BINDUNG – BEUTE - DISZIPLIN
Uwe Heiss – Das neue Programm

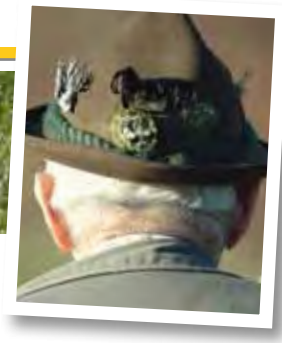
Ein drei Stufen Programm, um in Zukunft noch systematischer einen freudig arbeitenden und gehorsamen Hund zu formen. Motivation und Disziplin sicher in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen, ist ein Gewinn für Mensch und Hund.

Zukünftig mehr Sicherheit im Verständnis des Hundes, im Alltag und bei der Ausbildung zu bekommen ist Ziel des Seminars. Problemhunde können wie immer gerne mitgebracht werden.

Anmeldung:
Herbert Ringer, Tel.:0681/10315520 oder per E-Mail an herbert.ringer@enzenkirchen.ooe.gv.at (Bitte unbedingt Namen, Adresse und Tel.Nr. anführen)

Seminarkosten:
Samstag: € 25,–
Sonntag: € 55,–
Samstag und Sonntag: € 80,–

Ihre Anmeldung und damit Ihre fixe Teilnahme am Seminar ist nur durch die Einzahlung des Seminarbetrages auf das Konto bei der Raiffeisen-bank Region Schärding – IBAN: AT71 3445 5000 0651 0556, BIC: RZOOAT2L455 garantiert.



Landestagung der OÖ Jagdhornbläser

Ehrung von Konsulent Prof. Georg Viehböck und Landesobmann Rudi Jandrasits

Am 11. Jänner fand im Schloss Hohenbrunn die Landestagung der OÖ Jagdhornbläser statt. Jagdhornklänge und Jägerlieder gaben der Tagung den gebührenden musikalischen Rahmen. Zum Gedenken für alle im letzten Jahr verstorbenen Jagdhornbläserkameraden wurde das Signal Jagd vorbei mit Halali geblasen.
Der Bericht des Obmannes für das Jagdliche Brauchtum in OÖ, BJM Rudolf Kern, umfasste neben dem Dank an alle Jagdhornbläser für ihr Wirken im letzten Jahr, vor allem auch der Abwicklung des Internationalen Bläserwettbewerbes 2013 im Stift Reichersberg und er beglückwünschte alle teilnehmenden Gruppen zu ihrem Erfolg.
Um weiterhin ein gedeihliches und gutes Nebeneinander und Miteinander der JHBG zu gewährleisten, wurde ein Zusatz im Text der Bläserordnung vorgebracht und erläutert. Dieser Änderungsvorschlag der Bläserordnung wurde einstimmig angenommen und befürwortet.

Landesobmann Rudolf Jandrasits ging in seinen Ausführungen ebenfalls im Besonderen auf den Jagdhornbläserwettbewerb im Stift Reichersberg ein und dankte allen teilnehmenden Gruppen für das hohe musikalische Niveau, welches geboten wurde und der Erfolg natürlich auch auf die hohe Beteiligung bei den in den einzelnen Landesvierteln abgehaltenen Jagdhornbläserseminaren zurückzuführen war.

Terminvorschau:

3. Mai 2014: 2. Jagdmusikkonzert im Brucknerhaus Linz
13./14. Juni 2014: Bläserwettbewerb in Zeilern/NÖ
24. Juni 2014: Rathauskonzert in Wien (Vorsitzes unseres LJM in der Jägermeisterkonferenz)
3. – 7. September 2014: Welser Messe
7. Dezember 2014: Einladung zum Weihnachtskonzert in Prag
10. Jänner 2015: nächste Landestagung

LJM ÖR Sepp Brandmayr berichtete über aktuelle Neuerungen und Herausforderungen für die Jagd und brachte den Jagdhornbläsern Achtung und Anerkennung zum Ausdruck. Für seinen unermüdlichen und zielstrebigen Einsatz für die OÖ Jagdhornbläser wurde LO Rudi Jandrasits für seine Leistungen das Bronzene Ehrenabzeichen des OÖ LJV verliehen.
Mit dem Signal Ehrenfanfare wurde die Ehrung von Prof. Georg Viehböck, welcher am 13.11.2013 von LH Dr. Josef Pühringer den Titel Konsulent verliehen bekam, eingeleitet. In seiner Laudatio erwähnte Bgm. Robert Zeitlinger u.a., dass Prof. Viehböck sein Leben der Musik gewidmet hat und nicht nur seit 35 Jahren als Hornmeister der Florianer Jagdhornbläser tätig ist, sondern auch für das gesamte Jagdhornbläserwesen in OÖ bedeutende Akzente gesetzt hat.
Vom OÖ LJV erhielt Prof. Georg Viehböck ein schönes, in Bronze gestaltetes Ehrengeschenk.

Mit den gemeinsamen Klängen des OÖ Jägermarsches und der Einladung zum anschließenden Imbiss, wo in freundlicher Atmosphäre noch eifriger Austausch erfolgte, klang die Landestagung 2014 aus.

BJM Rudolf Kern
Obm. f. Jagdl. Brauchtum in OÖ

Das war der Oberösterreichische Jägerball 2014

Der Oö Jägerball gehört zu den Highlights der Ballsaison und so machten am 18. Jänner zahlreiche Jäger und Jagdfreunde das Palais des Kaufmännischen Vereins zu ihrem „Revier“.

Organisiert wurde der bis auf die letzte Karte ausverkaufte Ball in bewährter Weise wieder von den Linzer Jagdclubs Diana und Hubertus mit Unterstützung des OÖ Landesjagdverbandes.

Unter den zahlreichen Besuchern war auch viel Prominenz aus Politik und Wirtschaft vertreten.

Die Jagdhornbläsergruppen Bad Wimsbach-Neydharting und St. Magdalena sorgten für musikalische Unterhaltung.

1) LJM Stv. Herbert Sieghartsleitner, LJM Sepp Brandmayr, der Tiroler Landesjägermeister Anton Larcher und LJM Stv. Volkmar Angermeier

2) Die beiden Altmeister Michael Gugler (Jagdclub Diana) und Manfred Herbsthofer (Hubertusclub) mit Claudia Wiesinger

3) Jäger unter sich: Militärkommandant Generalmajor Kurt Raffetseder, LJM Sepp Brandmayr, Landesfeuerwehrkommandant Wolfgang Kronsteiner und LH-Stv Franz Hiesl.

4) Reinhard und Birgit Schwendtbauer, LH-Stv. Franz Hiesl, Gabi Pröll, LJM Sepp Brandmayr, LJM von NÖ Josef Pröll, Landtagspräs. Viktor Sigl und Georg Starzer

Text Anita Ratzenböck
Fotos F.J. Schenk/Cityfoto.at

3

4

Die JAGDHORNBLÄSERGRUPPE FREIWALD/ST. LEONHARD, gegründet 1964, bestehend aus derzeit 21 Jagdhornbläsern unter der Leitung von Obmann Martin Stitz und Hornmeister Stefan Elmer konnte im vergangenen Jahr 42 Proben und 32 Auftritte verzeichnen.
Das Foto zeigt die Bläsergruppe Freiwald – St.Leonhard beim Weihnachtsmarkt in Gutau mit dem Jägerstand im Hintergrund.

Rudolf Freudenthaler

Am 27. Oktober fand bei herrlichem Wetter am Lichtenberg bei der Kapelle von Familie Rauchenzauner die Hubertusmesse, veranstaltet durch die JÄGERSCHAFT ATTERSEE und BERG IM ATTERGAU, statt. Die gut besuchte Feier wurde von Pfarrer Johannes Teufl zelebriert und musikalisch von den Attergauer Jagdhornbläsern umrahmt. Bezirksjägermeister Bgm. Anton Helmberger unterstrich in seiner Ansprache wie wichtig den Jägern Brauchtum und Jagdkultur ist.

GESUCHT:

Kameradschaftlich florierende Jagdhornbläsergruppe sucht für die musikalische Weiterentwicklung einen **Hornmeister**.
Auskünfte bei Obmann Christian Weiss
0676 / 860 71 18 71
(JHBG Sipbachzell, Bez. WL)

93. Jägerball in Wien

Der Verein „Grünes Kreuz“ lud am Montag, 27. Jänner zum bereits 93. Jägerball in die historischen Ballsäle der Wiener Hofburg, die Redoutensäle und in die Spanische Hofreitschule. Auch diesmal war der Ball bereits innerhalb Minuten nach Öffnung des Bestellsystems restlos ausverkauft. Somit konnten auch in diesem Jahr wieder 6.600 Besucher tanzend auf die Pirsch gehen.
Mit Vorarlberg hat in diesem Jahr unser westlichstes Bundesland die Patronanz übernommen.

Dr. Karl Stoss, Minister DI Andrä Rupprechter mit Gattin, Präs. KR Leo Nagy und OÖ LJM ÖR Sepp Brandmayr

Die musikalisch zünftige Untermalung lieferten die Jagdhornbläsergruppen aus Feldkirch, Bludenz und Kleinwalsertal und als besonderes Highlight die Montafoner Alphornfreunde. Die Harmoniemusik und Trachtengruppe Schruns sowie der „Holstuonar-Musig-Bigband -Club“ sind weitere Höhepunkte im Rahmen der Eröffnung.
Die große Vorarlberger Delegation aus Politik, Wirtschaft und Jägerschaft wurde angeführt von Landeshauptmann Mag. Markus Wallner, Landtagspräsidentin und Landesrätin Dr. Gabrielle Nußbaumer, den Landesräten Dr. Bernadette Mennel und Ing. Erich Schwärzler, dem Abg. zum Nationalrat Oberst Dr. Reinhard E. Bösch sowie dem Landesjägermeister Dr. Ernst Albrich.
Die Landesjägermeister aller Bundesländer und zahlreiche Funktionäre waren als Repräsentanten der österreichischen Jägerschaft und deren Zusammenhalts auch in diesem Jahr wieder am Ball. Besonders freuten sich die Organisatoren über die Zusagen des Landwirtschaftsministers DI Andrä Rupprechter, des Sozialministers Rudolf Hundstorfer sowie des Staatssekretärs Mag. Jochen Danninger. Als weitere besondere Gäste wurden begrüßt: Bauernbunddirektorin Mag. Klaudia Tanner, Wirtschaftskammerpräsidentin KR Brigitte Jank, Casino Generaldirektor Dr. Karl Stoss, Prof. Peter Weck, Hutspezialist Leo Nagy und viele mehr. Domkapitular Prälat Dr. Christoph Kühn und Dompfarrer Toni Faber sorgten für den nötigen kirchlichen Segen.

Der Reinerlös des Balls wird vom Verein „Grünes Kreuz“ gemäß den Statuten ausschließlich für die Unterstützung und Förderung von schuldlos in Not geratenen bzw. hilfsbedürftigen Personen des Jagd- und Forstwesens, deren Kinder und Witwen verwendet. Außerdem für die Förderung, Erhaltung und Nutzung der frei lebenden Tierwelt unter Beachtung des Umwelt-, des Landschafts-, des Natur- und des Tierschutzes sowie für die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit.

Einladung zur **Bezirksmaiandacht**

am Freitag, 23.Mai 2014,
Beginn um 19.00 Uhr
beim Marterl des
OÖ. Landesjagdverbandes
Schloss Hohenbrunn/St. Florian

Liturgische Leitung:
Landesjäger-Pfarrer
Hermann Scheinecker

Musikalische Gestaltung:
Jagdhornbläser St. Magdalena
Jägerchor Linz-Land

Für das **leibliche Wohl** sorgt die
ARGE Wildbret Linz Land.
Die Veranstaltung findet
bei jeder Witterung statt.

Adventliches Jagdhornbläsertreffen
im Kammerhof Museum Gmunden

In der adventlichen Bezirksstadt Gmunden erschallte am Samstag, 14. Dezember 2013 jagdlicher Hörnerklang. Bürgermeister Heinz Köppl lud die fünf Jagdhornbläsergruppen des Bezirks im Rahmen der Sonderausstellung „Hofjagd und Schützenkönig“ zu einer Abendveranstaltung in den Kammerhof.
Nach den Spieldarbietungen der Bläser, erfolgte durch Museumsdirektorin Ingrid Spitzbart eine Sonderführung durch die Ausstellung „Hofjagd und Schützenkönig“ in bewährter Weise. Ergänzend dazu erzählte Mag. Karl Viertbauer von der Jagdhornbläsergruppe Laakirchen in launiger Art, Geschichten und Anekdoten aus dem Jägerleben. Bei Punsch und noch mancher lustigen Jagdgeschichte klang die Feierstunde gemütlich aus.
Die Sonderausstellung „Hofjagd und Schützenkönig“ kann noch bis 21. April 2014 im Kammerhofmuseum Gmunden besucht werden. *BOM Ing. Sepp Amering*

Das PARFORCEJAGDHORNBLÄSERCORPS NORDWALD trat im Jahr 2013 u.a. am 19.1. beim Ball der Oberösterreicher in Wien, am 20.7. beim Nachbarschaftstreffen der Jagdhornbläser in Weinberg, am 7.9. beim Jagdmusikkonzert auf Schloss Waldreichs mit Kons. Josef Hiebeler und am 19.10. bei der internationalen Falkenjagd in Falkenstein (NÖ) auf.
Das Foto zeigt einen Teil der Bläsergruppe beim Jagdmusikkonzert in Waldreichs mit Falken und Pferden.

Rudolf Freudenthaler

Die JÄGERSCHAFT ESTERNBERG veranstaltete auch heuer wieder einen Jägerball. Dieser stand unter dem Ehrenschutz des Bezirksjägermeisters Franz Konrad Stadler und wurde durch die Jagdhornbläsergruppe Pramtal eröffnet. Erfreulich war, dass neben den Jägern des Bezirkes zahlreiche Grundbesitzer und vor allem die Jugend sehr stark vertreten war. Danke allen Mitwirkenden und Helfern. *Albert Langbauer*

Erntedankfest
der Region Sterngartl/Gusental

Mit vielen originellen Fuhrwerken starteten über 600 Teilnehmer aus den Bezirken Urfahr-Umgebung, Freistadt und Rohrbach am 22.9.2013 den Bezirkserntedank-Festzug der Region Sterngartl/Gusental im Rahmen der Landesausstellung „Alte Spuren - Neue Wege“ in Bad Leonfelden rund um den Stadtplatz. Für die Organisation dieser sehr gelungenen Veranstaltung zeichneten der Bauernbund Urfahr-Umgebung, die Leader-Region und der Kurverband Bad Leonfelden verantwortlich. Der Umzug stellte die vier Jahreszeiten dar und bot einen Einblick in die bäuerlichen Tätigkeiten über das ganze Jahr.

Mittendrin auch ein jagdlich geschmückter Traktoranhänger der Jägerschaft mit Jagdhornbläsern und den beiden Bad Leonfeldener Jagdleitern Anton Gabauer und Johannes Huemer.
Das herrliche Herbstwetter lockte tausende Zuschauer in die Kurstadt. Am farbenprächtigen Umzug nahmen neben BM Dr. Reinhold Mitterlehner, LH Dr. Josef Pühringer, NR Mag. Michael Hammer, LR Dr. Michael Strugl, BH Dr. Paul Gruber, LK-Präsident ÖR Franz Reisecker, BBK-Obmann Josef Gossenreiter und vielen weiteren Ehrengästen auch BJM Franz Burner und BJM-Stv. DI Josef Rathgeb teil.

OÖ
Jägertracht
Kollektion Hohenbrunn

Infos im Detail: www.ooeljv.at

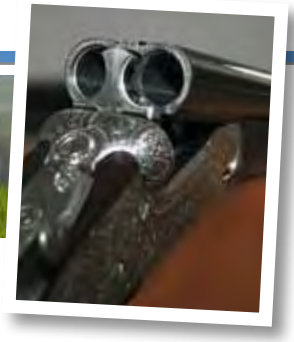
„Wo Qualität entscheidet, haben wir keine Konkurrenz zu fürchten."
Josef Werndl, Firmengründer, 1831-89

1864 2014

150 JAHRE STEYR MANNLICHER

www.steyr-mannlicher.com

WERNDL MANNLICHER STEYR MANNLICHER



Benefizschießen am Schießplatz des OÖ. Landesjagdverbandes

Familie Radler mit zwei ihrer Vierlinge, JL Willi Stockhammer und Obmann Johannes Kremser.

Am 3. und 4. Jänner 2014 fand bereits zum 16.Mal am Schießplatz des OÖ LJV-Viecht das schon traditionelle „Sauschießen“ statt. Der Sieger durfte sich über ein halbes, der Zweit- und Drittplatzierte jeweils über ein viertel Hausschwein freuen. Weiters wurden sehr viele Sach- und Warenpreise verlost.
Auch dieses Jahr lockte diese Veranstaltung mehr als 450 Schützinnen und Schützen von München bis Wien auf den „Schießpark Salzkammergut-Viecht“. Bei der Preisverteilung am Abend konnten von Jagdleiter Willi Stockhammer unter anderem LJM Sepp Brandmayr, Frau Bgm. Ulli Hille aus Desselbrunn, Bgm. BJM Anton Helmberger aus Rutzenham, Bgm. BJM-Stv. Franz Wampl aus Gschwandt sowie Vbgm. Ortner aus Ohlsdorf begrüßt werden.
Musikalisch gestaltet wurde der Abend von den „Hubertusbläsern der Jagdgesellschaft Laakirchen“.
Ein besonderer Dank gilt Jagdleiter Willi Stockhammer mit der Jägerschaft Desselbrunn für die Organisation und Standaufsicht sowie dem „Team Viecht“ für die Betreuung und Verköstigung.
Die gesamten Einnahmen der Veranstaltung kamen einer vom Schicksal schwer getroffenen Familie aus Desselbrunn zugute.

Landeshauptschießstand Auerhahn Linz

Zum Jagdsaisonbeginn ist unser Schießplatz auch für Gruppen bestens gerüstet!
Preisgünstig und vor allem SICHER!
Gewehreinschießen, auch für Jagdkonsortien, auf zwei Kugelständen.
Entfernungen von 30m bis 125m frei wählbar.
Laufender Keiler 50m
Schießzeiten:
Sommerzeit: Dienstag bis Freitag:
13.00 – 18.00 Uhr
Winterzeit: Dienstag bis Freitag:
13.00 – 16.00 Uhr
Samstag ganzjährig: 09.00 – 13.00 Uhr
Sonn- und Feiertage geschlossen.
Voranmeldung unbedingt notwendig:
Manfred Weitgasser
Tel: 0664 28 50 182
Problemloses und kostengünstiges Schießen auf Scheibe und Laufenden Keiler für Jäger, Jägergruppen und Jagdkonsortien …
Privilegierter Landeshauptschießstand Auerhahn Linz
4030 Linz, Wienerstraße 441
www.lha.at

BITTE BEACHTEN

Der Veranstalter haftet für keinerlei Schäden! Der Schütze ist für seinen abgegebenen Schuß selbst verantwortlich und hat selber für ausreichenden AUGEN-; OHREN- und KOPFSCHUTZ zu sorgen! Den Anweisungen der Schießleitung ist unbedingt Folge zu leisten! Munition der **Kaliber 12/16/20** ist am Schießplatz erhältlich. Es dürfen nur Patronen mit **max. 2,6 mm** Schrotgröße und **36 g** Schrotgewicht verwendet werden! Verwendung einer „Pumpgun“ ist am Schießplatz nicht erwünscht! Für Verpflegung ist gesorgt! Die Veranstaltungen finden bei jeder Witterung statt!

OÖ LJV-Schießpark „Salzkammergut“-VIECHT

ÖFFNUNGSZEITEN Freitag: 12.00 bis 19.00 Uhr
Samstag: 08.00 bis ca. 17.00 Uhr

2014

Für **INFO** oder **VORANMELDUNG** von größeren GRUPPEN:
0699/11454933

Österreichische Jägerschafts-schießen in Viecht/OÖ

Qualifikationsschießen am 17. 05. 2014 in Viecht für das Österreichische Jägerschaftsschießen in Viecht/OÖ von 29. – 30. August 2014
Als Qualifikation gilt: Die OÖ Meisterschaft in der jagdlichen Kombination.

Die 10 besten Schützen dieses Bewerbes schießen an einem weiteren Termin am Schießstand der Firma Waffen Ortner, in Grieskirchen, Schlüßlberg, eine Ausscheidung in der jagdglichen Kugel.
Aus dieser Ausscheidung werden dann die sechs Schützen für das Österreichische Jägerschaftsschießen nominiert. Die endgültige Aufstellung wird von Landesschießreferent Hans Payreder und Mannschaftsführer Thomas Ortner bestimmt.

Einladung zum Tontaubenschießen 2014

in Steinerkirchen a.d.Traun am
29. März – 5. April – 3. Mai –
16. August – 13. September
jeweils von 09.00 bis 18.00 Uhr

Aus Umweltschutzgründen darf nur mit handelsüblichen Weicheisenschrot – ist am Stand erhältlich – geschossen werden (nur Kal. 12 u. 20)
Jeder Jäger – jede Jägerin ist herzlich willkommen!

Auskünfte:
H. Mayr, 0664 / 593 12 74

BESUCHEN SIE UNSERE NEUE WEBSEITE:
www.ooeljv.at

INFORMATION

Auf dem Schießpark in Viecht stehen auch je zwei **Schießkanäle** für **LANG-** und **KURZWAFFEN** zur Verfügung.
KURZWAFFEN: Zwei getrennte Kanäle (10 m / 25 m) für **alle Kaliber** zugelassen!
LANGWAFFEN: Zwei getrennte Röhren nebeneinanderliegend – 1 m Durchmesser Schießmöglichkeit auf max. 100 m ausgestattet mit Videoanlage, Ballistikprogramm und v_0-Messung. Für **alle** jagdlichen **Kaliber** zugelassen!
ÖFFNUNGSZEITEN: Immer geöffnet zu den auf der Vorderseite angeführten Schrotschussterminen ansonsten nur in Sonderfällen nach telefonischer Vereinbarung bei Ing. Reinhard Mayr **0699/11454933**

TERMINE 2014

Freitag 11. und Samstag 12. APRIL
Freitag 25. und Samstag 26. APRIL
Freitag 09. und Samstag 10. MAI
Freitag 23. und Samstag 24. MAI
Freitag 06. und Samstag 07. JUNI
Freitag 20. und Samstag 21. JUNI
Freitag 04. und Samstag 05. JULI
SOMMERPAUSE von 6. JULI bis 21. AUGUST
Freitag 22. und Samstag 23. AUGUST
Freitag 05. und Samstag 06. SEPTEMBER
Freitag 19. und Samstag 20. SEPTEMBER
Freitag 03. und Samstag 04. OKTOBER
Freitag 17. und Samstag 18. OKTOBER

Sie planen eine Sanierung oder einen Neueinbau von Bad oder Heizung?

1a Installateur

... dann sind Sie bei uns richtig!

Wir planen Ihr Bad oder Ihre Heizung, abgestimmt auf Ihre individuellen Bedürfnisse.

- barrierefreies Seniorenbad
- behindertengerechtes Bad
- Kinderbad, ...

Alles ist möglich.

Sie lehnen sich entspannt zurück,

während wir uns um alles kümmern !

(Planung, Einbau, Elektrik, Fliesenleger, Maurer etc.)

Wir arbeiten mit ausgewählten Fachfirmen zusammen und verwenden nur geprüfte Markenprodukte, denn Ihre Sicherheit ist uns wichtig.

Rufen Sie uns an!

klose&bürscher
gas·wasser·heizung
Haustechnik GmbH

Ihr verlässlicher Partner für Bad und Heizung!

4030 Linz Siemensstraße 52
Tel. 0732-38 42 31 www.kub.at

1a Installateur

CONRAD

Bei mir bleibt nichts im Dunkeln!

statt ~~999,-~~

899,-

Sie sparen 100,-

Nachtsichtgerät
Beste Sicht für beide Augen durch binokulare Ausführung · Bildröhren der Qualitätsstufe A · Wetterfestes Gehäuse aus Leichtaluminium · Inkl. Infrarot-Aufheller und Tasche.
671943

Gültig nur im **Conrad Megastore Linz** bis **30.04.2014** oder solange der Vorrat reicht · Angegebener Streichpreis ist der bisherige Verkaufspreis · Irrtum vorbehalten · Abgabe nur in Haushaltsmengen · Preis inkl. MwSt.

Österreichs größtes Technikparadies

Megastore Linz
Harter Plateau, Kornstraße 4, 4060 Leonding, www.conrad.at/linz

5. GROSSE JAGDMESSE AM 24. APRIL 2014 BEI SONNLEITNER IN LINZ-URFAHR!

RENAULT
DRIVE THE CHANGE

Große Auswahl an 4WD Gebrauchtwagen!

DER NEUE NISSAN QASHQAI
Jetzt ab € 20.990,–

DACIA

RENAULT KOLEOS
Jetzt ab € 30.890,–

DACIA DUSTER
Jetzt ab € 11.990,–

NISSAN
Innovation that excites

Gewinnen Sie ein neues Jagdgewehr als Hauptpreis!

SONNLEITNER GmbH
Linke Brückenstraße 60, 4040 Linz-Urfahr

ANMELDUNG unter 0732/9366
oder jagd@sonnleitner.at

www.sonnleitner.at
Symbolfotos. Änderungen, Satz- & Druckfehler vorbehalten.

Traditionelle Niederwildbeizjagd des OÖ Landesfalknerverbandes

Auf Einladung der Jagdgesellschaft St. Marien durch Jagdleiter Karl Blaimschein wurde am 22. Dezember 2013 die schon traditionelle Niederwildbeizjagd des OÖ Landesfalkenverbandes durchgeführt. Am stimmungsvollen Hubertusbrunnen konnten am Abend drei Hasen und ein Fasan zur Streckenlegung gebracht werden.

PR

14. und 15. Internationaler Sammlermarkt Ennsdorf

4482 Ennsdorf, Flurweg 6
Gewäxhaus

Jagd-, Sport- und Sammlerwaffen, Munition,Ersatzteile und Zubehör, Uniformen, Orden, Optik, Signalmittel, Literatur und vieles mehr ...

Zeit: Sonntag, 18.Mai 2014,
07.30 bis 13.00 Uhr
Sonntag, 16.Nov.2014,
07.30 bis 13.00 Uhr
Eintritt: 3€

Anfahrtsweg: Von Ri. Salzburg A1 kommend, Abfahrt Enns – Ost, bei B1 Richtung Wien, über Ennsbrücke, dann bei der Verkehrsampel links abbiegen, (Ri Mauthausen) nach ca. 1 km unmittelbar nach Westbahnunterführung links in den Flurweg einbiegen. Von Ri. Wien kommend, Abfahrt St. Valentin, dann Bundesstrasse Ri. Enns (Umfahrungsstrasse). Bei Kreisverkehr Ri. Ennsdorf links abbiegen und vor Westbahnunterführung rechts in den Flurweg abbiegen. Für einen kleinen Imbiss und Getränke am Sammlermarkt ist gesorgt.

Kontakt: Tel.Nr. 07223/82826 od. 0650/69020265

REDAKTIONSSCHLUSS
Der Oö Jäger

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

Bezirksjägertage 2014:
„Die Jagd in Oberösterreich steht besser da, als viele meinen!“

LJM ÖR Sepp Brandmayr:
Ob im Jahr 2030 in unserem Land noch mit Freude gejagt werden kann, liegt zuallererst an den Jägerinnen und Jägern selbst.

Die vielerorts unerfreuliche Situation beim Niederwild war ein Hauptthema in den Referaten von LJM Sepp Brandmayr bei den bisher abgehaltenen Bezirksjägertagen 2014. Schließlich hat sich das vergangene Jahr durch heftige Wetterkapriolen (nasses Frühjahr, Hochwasser u. a.) besonders schwierig gestaltet.

Daher dankte er allen Revieren, die bei den Herbstjagden Zurückhaltung gezeigt haben. Raubwildbejagung – aktiv, intensiv, aber nur mit erlaubten Mitteln – sei für die Niederwildhege unverzichtbar; sie sei allerdings nur ein Teil der notwendigen Maßnahmen. Brandmayr verwies darauf, dass sich im Gefolge gesellschaftlicher Veränderungen unaufhaltsam auch die Landwirtschaft verändert habe, in vielen Bereichen zum Nachteil des Niederwilds.
Die anstehende Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) auf EU-Ebene biete die Chance, durch Stilllegungen wieder Lebensräume für das Niederwild zu schaffen. Der Landesjägermeister appellierte besonders an die jagenden Landwirte, in dieser entscheidenden Phase mit gutem Beispiel voranzugehen.

Was das Rehwild betrifft, so unterstrich Brandmayr, dass in den vorjährigen Hochwassergebieten bei der Erstellung der Abschusspläne nun besonders sorg-

sam und vernünftig vorgegangen werden müsse. Generell wird die Abschussplanerstellung in waldarmen Gebieten von Prof. Friedrich Reimoser hinsichtlich möglicher Optimierungen der Abschussplanverordnung bearbeitet werden.
Das Schwarzwild bereite nach wie vor Sorgen. Der von Land OÖ., Landwirtschaftskammer OÖ. und OÖ. Landesjagdverband gemeinsam erstellte Leitfaden zur Schwarzwildbejagung sei ein Versuch, Lösungswege zu finden. Auch der Schwarzwildausschuss des OÖLJV werde dazu geeignete Maßnahmen ausarbeiten.

Ein Jubiläum steht heuer insofern an, als das OÖ. Jagdgesetz, das 1964 beschlossen wurde, 50 Jahre alt wird. Ein Beweis dafür, dass es ein gutes Gesetz sei, so Brandmayr, denn sonst wäre es wohl nicht so alt geworden. Schon damals habe es Leute gegeben, die nach vorne dachten. Genau darum gehe es auch heute, mehr denn je. „Ich bin überzeugt, dass wir in Oberösterreich auch im Jahr 2030 noch jagen gehen können. Ob wir es auch noch mit Freude tun können, das liegt an uns!“

Jeder Jäger entscheide mit seinem persönlichen Handeln, wie Jagd in der Öffentlichkeit wahrgenommen werde. Dabei ist der Landesjägermeister überzeugt, dass das Bild von Oberösterreichs Jägern kein so schlechtes ist: „Wir stehen weit besser da, als viele meinen – vor allem dort, wo ordentlich gejagt wird und die Jäger sich am gemeinschaftlichen Leben beteiligen!“, unterstrich der LJM.

Einmal mehr rief er Jäger und Grundbesitzer dazu auf, bei Problemen miteinander zu reden und aufeinander zuzugehen. Für die Jäger sei entscheidend, mit der Bauernschaft zusammenzustehen: „Wir brauchen Verbündete - weil die Gesellschaft uns braucht!“

Josef Haslinger

Bezirksjägertag **BRAUNAU**

Über 800 Jägerinnen und Jäger besuchten den Bezirksjägertag des Bezirkes Braunau am Inn, am 01.02.2014 in Aspach.

Unter den zahlreichen Ehrengästen aus der Politik waren LR Max Hiegelsberger, NR Ing. Manfred Hofinger, BR BBK Obmann Ferdinand Tiefnig und Landtag-Abg. Bgm. Franz Weinberger.
Neben Landesjägermeister ÖR Josef Brandmayr waren die Mitglieder des Landesjagdvorstandes LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier, BJM von Gmunden Johann Enichlmair, BJM von Perg BR h.c. KR DI Dr. Ulf Krückl anwesend.
Von der BH Braunau waren Hofrätin Mag. Angela Stoffner, Dipl. Ing. Peter Kölblinger und Fr. Köckerbauer vertreten. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Jagdhornbläsergruppe Adenberg.
Nach der Begrüßung durch BJM Johann Priemaier fand der Hausherr Bürgermeister von Aspach Dr. Karl Mandl lobende Worte für die Arbeit des Bezirksjagdausschusses.
Bundesrat Bezirksbauernkammerobmann Ferdinand Tiefnig betonte die ausgezeichnete Zusammenarbeit von Grundbesitzern und Jägern auf Bezirksebene.

Bezirkshundereferent Walter Schanda lieferte den Tätigkeitsbericht zum Jagdhundewesen.

Die Abschusszahlen der jeweiligen Wildarten wurden von BJM Johann Priemaier im Zuge des Tätigkeitsberichtes der Bezirksgruppe verkündet. Hier sind die eklatanten Rückgänge der Abschusszahlen bei Feldhase und Fasan zu erwähnen. Zum einen war das nasse und kalte Frühjahr 2013 sicherlich ausschlaggebend für die Reduktion dieser beiden Niederwildarten, zum anderen hat die Jägerschaft des Bezirks mit entsprechender Zurückhaltung bei der Bejagung im Herbst reagiert.
Beim Schwarzwild konnten nach der Rekordstrecke von 589 Stk. im Jagdjahr 2012/13 im laufenden Jagdjahr bis dato 131 Stk. Stück erlegt werden. Die Auswirkungen einer intensiven Bejagung, ebenfalls das nasse und kalte Wetter im Frühjahr 2013 und das Hochwasser haben eine entsprechende Reduktion dieser Wildart zur Folge. Beim Rehwild konnte der Abschuss mit wenigen Ausnahmen in den Jagden des Bezirkes zu 100 % erfüllt werden.
Erwähnenswert ist die Erlegung von jeweils einem Goldschakal, Marderhund und Waschbär.

Jahresstrecke

	2013	2012
Rotwild	36	26
Rehwild	6172	6221
Schwarzwild	131	589
Hase	1722	3382
Schnepfe	53	72
Fasane	531	1788
Wildtauben	1094	1378
Enten	3200	4229
Gänse	51	78
Dachs	112	218
Fuchs	644	912
Baummarder	120	122
Steinmarder	201	320
Iltis	68	115
Wiesel	231	228
Waschbär	1	1
Goldschakal	1	
Marderhund	1	

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

wurde von LJM ÖR Josef Brandmayr und BJM Johann Priemaier überreicht.
Jeweils drei **Rehbocktrophäen** wurden mit Goldmedaille, drei mit Silbermedaille

LJM Sepp Brandmayr ehrte Josef Steinberger und Johann Frauenhuber für 70 Jahre Jagdausübung. JL Martin Erhard und BJM Johann Priemaier gratulierten dazu herzlich.

LJM Sepp Brandmayr übereichte Franz Baier (eh. Bezirkshundereferent), Herbert Burgstaller (42 Jahre Jagdleiter) Johann Pfaffelmoser, (18 Jahre Jagdleiter) und Georg Reichinger (54 Jahre Jagdleiter) eine Ehrenurkunde für besondere Verdienste rund um die Jagd.

und drei mit Bronzemedaille ausgezeichnet. Karl Faschang jun. aus Weng ist der Erleger des besten Rehbockes des Bezirkes.
Die **Raubwildnadel** wurde an Jürgen Frauscher, Josef Thaler, Walter Winkler und Markus Zechmeister überreicht.
Das Umweltdiplom wurde an Andreas und Josef Bachleitner (vlg. Reschbauer) für die entsprechenden Aktivitäten in ihrer Eigenjagd in Maria Schmoll vergeben.
Sieben Weidkammeraden wurde der **Goldene Bruch** für 50 jährige Ausübung des Weidwerkes überreicht: Kurt Dattendorfer, Roßbach; Josef Häuslschmid, Franking; Johann Huber, Pischelsdorf; Johann Kinz, St. Johann/Walde; Otto Lindlbauer, Ostermiething; Andreas Schober, Lochen am See; Oskar Schwab, Franking; Johann Wolfgruber, Überackern;
Insgesamt elf Jäger des Bezirkes wurde die Ehrung für **60 Jahre Jagdausübung** zu teil: Josef Bernroitner, Treubach; Franz Deubler, Ach; Stefan Gamperer, Uttendorf; August Habl, St. Radegund; Johann Hagn, Friedburg; Josef Haigerer, Feldkirchen/M.; Rudolf Mayer, Lengau; Ludwig Scharinger, Handenberg; Josef Schwaiger, Kirchberg/M.; Alois Sommerauer, Tarsdorf; Ferdinand Stockhammer, Polling;
Erstmals konnte an drei Weidkameraden – Johann Czermak aus Ach, Johann Frauenhuber und Josef Steinberger (beide aus Höhnhart) – die Ehrung für **70 Jahre Jagdausübung** überreicht werden.
Altbürgermeister und Ehrenbezirksjägermeister Georg Reichinger wurde für seine 54 jährige Funktion und Verdienste als Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Aspach geehrt. Weitere **Ehrenurkunden** wurden an Franz Baier, Herbert Burgstaller (beide St. Veit i.I), Anton Holzner aus Hochburg-Ach, Johann Pfaffelmoser aus Überackern und Johann Webersberger aus Lochen am See überreicht.

Das Totengedenken galt: Franz Kastinger, St. Georgen(79); Franz Spatzenegger, Munderfing (83); August Buchmayr, Eggelsberg (87); Franz Strasser, Moosbach (86); Fritz Kugler, Schalchen (83); Johann Pieringer, Burgkirchen(76); Erhard Sixtl, Uttendorf (89); Johann Stöger, Feldkirchen (59); Franz Preiser, Pischelsdorf (81); Ludwig Dirmayr, Polling (77); Rudolf Schmitzberger, Überackern(73); Michael Leitner, Überackern (101); Gerhard Maier, Munderfing (51); Franz Gradl, Moosdorf (84); Hermann Vitzhum, Uttendorf(76); Franz Gann, Pischelsdorf (91); Erich Sommavilla, Braunau (89); Friedrich Hammerschmied, Schalchen (92); Heinrich Kletzl, Mattighofen (79);

In seiner Rede hebt **LJM ÖR Josef Brandmayr**, die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Grundbesitzern und Jägerschaft sowie die Bereitschaft zur Veränderung in der Jagd hervor. Einen hohen Stellenwert hat für den Landesjägermeister die Lebensraumverbesserung für unser Niederwild sowie die intensive Raubwildbejagung unter Einhaltung der entsprechenden Gesetze.
Sichtlich zufrieden zeigte sich die Führung des Landesjagdverbandes mit der Arbeit der Bezirksgruppe unter der Leitung von BJM Johann Priemaier.

LR Max Hiegelsberger spricht das gemeinsam von Landwirtschaftskammer OÖ, Land Oberösterreich und OÖ Landesjagdverband ausgearbeitete Strategiepapier zur Schadensminderung durch Schwarzwild an. Er informiert die versammelte Jägerschaft auch darüber, dass der Schwarzwildunterausschuss des Landesjagdverbandes den Auftrag hat, eine optimierte Schwarzwildbejagungsrichtlinie zu erarbeiten, welche bereits kurz vor Fertigstellung ist.
Martin Erhart gibt einen Rückblick betreffend der Veranstaltungen der Bezirksgruppe seit Amtsantritt und informiert, welche Aktivitäten in den nächsten Monaten im Bezirk für die Jägerschaft organisiert werden.

BJM Johann Priemaier wünschte in seinen Schlussworten allen Jägerinnen und Jägern guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil für das kommende Jagdjahr und bittet die Jagdhornbläser um das Signal „Auf Wiedersehen“.

Bezirksjägertag **PERG**

Der diesjährige Bezirksjägertag stand unter dem Motto „Jagdberechtigte & Jagdausübungsberechtigte – eine konfliktfreie Interessensgemeinschaft oder Zielobjekte subjektiver Einzelinteressen“.

Unter den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Machland eröffnete Bezirksjägermeister Dr. Ulf Krückl am 25. Jänner vor nahezu 500 anwesenden Weidmännern den Bezirksjägertag 2014.

An der Spitze der Ehrengäste konnten Landtagspräsident Viktor Sigl, Bezirkshauptmann HR Mag. Werner Kreisl und LJM ÖR Sepp Brandmayr begrüßt werden, weiters als Vertreter des BBK-Obmanns Josef Wimmer sowie Forstberater Ing. Georg Kolodziejcak, von der BH Perg HR Mag. Rupert Mitter, OFR DI Elfriede Moser sowie Jagdsachbearbeiterin Aloisia Froschauer, die LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner und Ing. Volkmar Angermeier, die BJM Johann Enichlmayr und Johann Priemeier, die Alt-BJM Ing. Reumann und Dierneder, Verbandsgeschäftsführer Mag. Böck, Bgm. Rupert Wahlmüller sowie Vertreter der Presse.

Das **Totengedenken** galt den im abgelaufenen Jahr verstorbenen Weidkameraden: Anton Aigner, Karl Breitschuh, Johann Derntl, Anton Kiehas, Ing. Robert Muhr, Josef Scheuchenegger, Ernst Walch.

Bezirkshauptmann HR Mag. Kreisl dankte für die 98-prozentige Erfüllung der Abschusspläne beim Rehwild. Die Hochwasserflut 2013 hat in den Machlandrevieren zu hohen Wildverlusten geführt; Herabsetzungsanträge von 17 Revieren wurden einvernehmlich geregelt. Der Bezirkshauptmann appellierte an alle Verantwortlichen, auch in Zukunft bei jagdlichen Angelegenheiten gemeinsame Lösungen zu suchen.

Josef Wimmer dankte in Vertretung des BBK-Obmanns für die Erfüllung der Abschusspläne beim Rehwild. Bei den gemeinsamen Begehungen von Beurteilungsflächen sollten einvernehmliche Abschusspläne erstellt werden. Weiters

hob er hervor, dass zur Vermeidung großer Wildschäden auch weiterhin eine intensive revierübergreifende Schwarzwildbejagung notwendig ist.

OFR DI Moser berichtete, dass 2013 von 25 im Bezirk bewerteten Revieren 9 in Stufe I und 16 in Stufe II beurteilt wurden (nachhaltige Ier-Jagden hatten 2013 keine Begehung. Heuer erfolgt wiederum eine Vollerhebung aller Reviere. DI Moser betonte, dass in Zukunft die Jägerschaft gefordert ist, die erstellten Abschusspläne zu erfüllen. BJM Dr. Krückl wies darauf hin, dass die Außerachtlassung der nicht begangenen 24 nachhaltigen Ier-Flächen zu einer völligen Verzerrung der statistischen Aussage führt und ersuchte, in Zukunft diese bei der Darstellung zu berücksichtigen.

BJM Dr. Krückl gab eine historische Darstellung der Entstehung der Jagdgesetzgebung und zeigte dabei den langwierigen Weg auf, den es brauchte, bis das Jagdrecht als ein Ausfluss des Grundeigentumsrechtes anerkannt und letztendlich in der Bundesverfassung verankert wurde. Er erläuterte auch einen Ausschussbericht zur Schaffung des Gesetzes über die Regelung des Jagdwesens in OÖ. von 1965, der klar definierte, dass zur Selbstverwaltung der Grundeigentumsrechte die Jagdgenossen den Jagdausschuss bilden und über diesen ihre privaten Rechte grundsätzlich selbst besorgen sollen. Diese Privatrechte der Grundeigentümer würden zunehmend und mit Hinweis auf (teilweise auch nicht normierte) öffentliche Interessen beschnitten werden, so Krückl. Der Einfluss der Forstbehörde entziehe den Grundeigentümern zunehmend das Mitgestaltungs- und Mitentscheidungsrecht bei der Erstellung der Abschusspläne. Das Recht auf einen möglichst hohen Anteil auf Selbstbestimmung, wie es im Ausschussbericht von 1965 noch als selbstverständlich betrachtet wurde und verfassungsrechtlich auch gestützt ist, werde immer weiter beschnitten. Der BJM zeigte auch auf, dass dort, wo es im heurigen Jahr hohe Kitzverluste wegen kalter und nasser Witterung während der Setzzeit gegeben hat und versucht wurde, einen Teil des nichterfüllbaren Kitzabschusses durch vermehrten Altgaisenabschuss oder durch einen unangemessen hohen Eingriff in den Kitzbestand auszugleichen, ein Konflikt bei der Abschussplanerstellung für das folgende Jahr bei strikter Einhaltung der Abschussplanverordnung bereits vorprogrammiert ist.
Die Jagdausübung werde zunehmend durch Einschränkungen – nicht lenkbare Naturnutzer, zwangsweise veränderte landwirtschaftliche Bedingungen, stellenweise unzulängliche forstliche Aufarbeitung usw. – behindert bzw. oft sogar verhindert. Landwirtschaftliche Tätigkeit sei selbstverständlich vorrangig, und auch die Naturnutzer sollten herumtoben, wie sie wollen – die Folgen davon lasse sich die Jägerschaft aber nicht mehr aufrechnen, so Krückl. Der BJM wies weiter darauf hin, dass es ein Grundsatz aller anständigen Jäger ist, die Jagd nach ethischen und weidgerechten Grundsätzen auszuüben. Die Einhaltung rigoroser Abschussplanvorgaben führe dazu, diese Grundsätze vernachlässigen zu müssen.

Der neue **Bezirkshundereferent Hubert Reumann** bat um gute Zusammenarbeit mit den Hundeführern und den Revierverantwortlichen im Bezirk und erstattete den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jagdjahr.

Jahresstrecke

	2013	2012
Rehwild	4702	4838
Schwarzwild	58	163
Füchse	551	674
Marder	276	391
Dachse	136	186
Iltisse	40	45
Hasen	730	1432
Fasane	401	1886
Wildenten	1692	1721

Landtagspräsident Viktor Sigl im Gespräch mit BJM DI Dr. Krückl

Die neuen Träger des Goldenen Bruches

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Karl Wöhrer, Ing. Herbert Ebner, Franz Sickinger, Josef Nader, Karl Palmetshofer, Gottfried Renner, Georg Achleitner, Karl Ebenhofer, Josef Pöcksteiner, Franz Trauner, Rudolf Hochreiter, Ernst Schnaiter.
60 Jahre: Alois Lindner, Josef Mayrhofer, Johann Schweiger, Josef Dierneder, Johann Hackner, Johann Bodingbauer, Karl Neugeschwandtner, Johann Puchner.
70 Jahre: Franz Dorninger
Jagdhornbläser: Horst Haider (50 Jahre), Franz Pointner (50), Ing. Martin Sevcik (25).

Gastronomieplakette: Gasthaus Geyrhofer, Schwertberg

Landtagspräsident Sigl zeigte auf, dass Landwirte und Jäger in OÖ zusammen ca. 4% der Bevölkerung stellen. Ein Zusammenhalt beider Gruppen und eine offensive Darstellung der erbrachten Leistung zum Erhalt unserer Kulturlandschaft sei notwendiger denn je. In der Land- und Forstwirtschaft habe es in den letzten Jahren große Veränderungen gegeben, von denen auch jeder Jäger bei der praktischen Jagdausübung betroffen sei. Es gelte Kontakte zu den Grundbesitzern zu suchen und zu pflegen, damit Synergien gemeinsam genutzt werden können.

Allfälliges: In Rechberg wird ab Anfang Mai eine von der örtlichen Jägerschaft gestaltete Jagdausstellung präsentiert.

Dipl-HLFL-Ing. Klaus Reindl
BJM DI Dr. Ulf Krückl

Bezirksjägertag **RIED**

Starke Rückgänge beim Niederwild kennzeichnen auch im Bezirk Ried das aktuelle Jagdjahr, das von jagdlicher Zurückhaltung bei den Herbstjagden geprägt war.
Die Schwarzwildstrecke war ebenfalls stark rückläufig.

BJM Rudolf Wagner begrüßte zum Bezirksjägertag 2014 am 8. Februar im Keine-Sorgen-Messesaal in Ried zahlreiche **Ehrengäste**, im besonderen NRAbg. Manfred Hofinger, LAbg. KR Alfred Frauscher, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Franz Pumberger, Abteilungsleiter Dr. Gerhard Obermair und Jagdreferent AR Josef Hörandner, DI Hanspeter Haferlbauer vom Forstdienst, BBK-Obmann Josef Diermayer, BBK-Leiter DI Dr. Max Schneglberger und BBK-Forstreferent DI Stefan Rechberger, die BJM Johann Priemaier (Braunau), Franz Stadler (Schärding), Rudolf Kapsammer (Grieskirchen), Anton Helmberger (Vöcklabruck), Kons. Gerhard Pömer (Freistadt) und Franz Burner (Urfahr), Albert Roßmeier (stv. Vorsitzender Jagdschutz- und Jägerverband Griesbach/Rottal) sowie Ehren-BJM Hermann Kraft (Schärding),

Das **Totengedenken** galt: Jakob Schweighofer (80), Lohnsburg; Franz Miesenberger (89), Eberschwang; Alfred Schönbauer (70), Weilbach; Anton Gotthalmseder (58), Mettmach; Karl Itzinger (84), Pattigham; Josef Reitsberger (72), Senftenbach; Alfons Meier (75), Lambrechten; Franz Topf (63), Pattigham; Franz Knasmüller (87), Eberschwang; Alois Esterer (71), Pattigham; Karl Weidinger (82), Reichersberg; Alois Weinberger (84), Gurten; Felix Dirnberger (84), Utzenaich.

Bezirkshauptmann Dr. Franz Pumberger teilte mit, dass in 28 Revieren Verbissbeurteilungen stattfanden. Das Ergebnis – 18 in Stufe I, 10 in Stufe II – stellt eine Verschlechterung gegenüber der außerordentlich guten Beurteilung des vorangegangenen Jahres dar. Die daraufhin durchwegs einvernehmlich erhöhten Abschusspläne beim Rehwild wurden zu 98 Prozent erfüllt. „Das zeigt, dass die Jägerinnen und Jäger Verständnis haben für die Notwendigkeiten, aus denen wir Entscheidungen treffen“, so Pumberger. Die Jagd leiste einen wesentlichen Beitrag zur Artenvielfalt und sei Ausdruck einer positiven Einstellung zu Natur, Tier- und Umweltschutz, schloss der Bezirkshauptmann.

DI Hanspeter Haferlbauer, Leiter des Forsttechnischen Dienstes bei der Bezirkshauptmannschaft, ging auf das bundesweite Wildeinflussmonitoring ein, das für den Bezirk Ried zuletzt deutlich schlechter als bei der Erhebung 2006 ausgefallen ist. „Das passt mit meinem Eindruck nicht zusammen“, erklärte Haferlbauer, der den Jägern für die 98-prozentige Erfüllung der Abschusspläne seinen Dank aussprach.

BBK-Obmann Josef Diermayer dankte ebenfalls für die Bemühungen, die festgelegten Rehwildabschüsse zu erfüllen. Dort, wo diese Vereinbarungen nicht eingehalten worden seien, werde man künftig genau hinschauen und gemeinsam Lösungen suchen. Auch die Schwarzwildproblematik speziell im Süden des Bezirks sei nur durch gute Zusammenarbeit zu lösen. Diermayer erwähnte auch, dass den Landwirten zunehmend Biber Probleme machen.

BJM Rudolf Wagner berichtete von einer regen Veranstaltungstätigkeit der Bezirksgruppe, u. a. mit Erntebockvorlage,

Jahresstrecke

	2013	2012
Rehwild	4623	4390
Schwarzwild	33	103
Hasen	2413	4292
Füchse	403	455
Marder	247	249
Dachse	92	104
Iltisse	49	48
Wiesel	77	89
Fasane	568	2432
Rebhühner	5	8
Wildenten	2119	2436
Wildgänse	17	16
Wildtauben	166	332
Waldschnepfen	17	60

Raubwildstreckenlegung, einem Vortrag zur Krähenbejagung und erstmals einem Schießtraining auf den laufenden Keiler, das sehr gut angenommen wurde und heuer im August wiederholt werden soll. Die Jagdfläche des Bezirkes von insgesamt 55.175 ha verteilt sich auf 37 Genossenschafts- und neun Eigenjagdreviere. Heuer stehen 13 Jagden zur Vergabe an. Bei der Trophäenbewertung wurden unter insgesamt 1265 erlegten Rehböcken 69 Fehlabschüsse festgestellt, das sind 5,5 %. Starke Rückgänge gab es witterungsbedingt beim Niederwild: Die Hasenstrecke sank auf 2413 Stück (- 1879), die Fasanstrecke auf 568 Stück (-1864). Bei den Herbstjagden zeigten zahlreiche Reviere große Zurückhaltung bzw. verzichteten ganz. Auch die Schwarzwildstrecke war stark rückläufig, sie sank von 103 Stück im Vorjahr auf nunmehr 33 Stück (sowie drei Stück Fallwild) und entspricht damit in etwa der Strecke von 2012 (26 Stück).

Bezirkshundereferent Adolf Hellwagner ließ das umfangreiche Prüfungsgeschehen im Bezirk Revue passieren (Anlagenprüfung in Neuhofen, Brauchbarkeitsprüfung in Utzenaich, VGP in Antiesenhofen, Schweiß-Sonderprüfung in Pramet). Heuer werden u. a. eine VGP in Taiskirchen und eine Schweiß-Sonderprüfung in Eberschwang abgehalten.

Ludwig Ortmaier, Hornmeister der Jagdhornbläsergruppe Innkreis und Viertelobmann für das jagdliche Brauchtum, blickte u. a. auf das erfolgreiche Antreten der drei Jagdhornbläsergruppen Innkreis, Gurten und St. Georgen/O. beim internationalen Jagdhornbläserwettbewerb vor heimischer Kulisse im Stift Reichersberg im Juni 2013 zurück. Für heuer kündigte er ein Hornmeisterseminar für alle drei Innviertler Bezirke an.

LAbg. Alfred Frauscher unterstrich namens der Landespolitik die wichtige Funktion, die den Jägerinnen und Jägern zusammen mit der Landwirtschaft bei der Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft und der heimischen Wälder zukommt. Diese verantwortungsvolle Aufgabe werde im Bezirk Ried gewissenhaft und exzellent wahrgenommen. „Daher braucht die Jagd auch keine ungerechtfertigten Anfeindungen aus dem Tierschutzbereich und keine ewige Besserwisserei“, so Frauscher.

Die stolzen Erleger der besten Rehbocktrophäen im Bezirk

Zehn Weidkameraden wurde der Goldene Bruch für 50 jährige Jagdausübung verliehen

AUSZEICHNUNGEN

Beste Rehbocktrophäen: Wuchsgebiet I: Gold Paul Seiringer, Andrichsfurt (132,95 IP); Silber Josef Gattermair, Mühlheim (132,00); Bronze Josef Itzinger, Hohenzell (131,75). - Wuchsgebiet II: Gold Leopold Obermair, MSc, Eberschwang (125,48); Silber Andreas Krittl, Eberschwang (113,45); Bronze Georg Haider, Pattigham (105,50).

Goldene Brüche: Rudolf Reifeltshammer, Andrichsfurt; Franz Hatzmann, Andrichsfurt; Alois Gast, Eberschwang; Rudolf Reitböck, Geiersberg; Gottfried Hofinger, Lambrechten; Gottfried Kruglhuber, St. Marienkirchen/H.; Franz Hangl, Taiskirchen; Friedrich Vorhauer, Taiskirchen; Franz Mayr, Utzenaich; Dr. Karl Sulzbacher, Weilbach.

Ehrennadel für 60-jährige Jagdausübung: Ludwig Strobl, Antiesenhofen; Hermann Weilhartner, Ried; Alois Peham, Lambrechten; Georg Senzenberger, Lohnsburg; Franz Gruber, Utzenaich; Johann Schrems, Utzenaich.

Raubwildnadel: Lukas Hütter, Neuhofen; Josef Penninger, Pramet; Walter Schoibl, Schildorn.

Nach einem umfassenden Referat von LJM ÖR Sepp Brandmayr klang der sehr gut besuchte Bezirksjägertag traditionell mit dem gemeinsam gesungenen „Hoamatland“ aus.

Josef Haslinger

Bezirksjägertag **SCHÄRDING**

Unter den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Pramtal wurde der diesjährige Bezirksjägertag am 8. Februar in Taufkirchen/Pram eröffnet.

BJM JL Franz Konrad Stadler begrüßte als **Ehrengäste** u. a. NRAbg. August Wöginger, Bgm. Josef Gruber, LJM Sepp Brandmayr, LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier, BJM Rudolf Wagner, BJM Bgm. Anton Helmberger, BJM-Stv. Gottfried Huber, BJM-Stv. Robert Schweifer, BJM-Stv. Gerhard Schmid, BJM-Stv. Alois Langbauer, Del. JL Leopold Wiesinger, die Vorsitzenden der Jägerverbände Passau und Griesbach, Ernst Gerauer und Herrn Krautsamer, Ehren-BJM Kons. Hermann Kraft, Mag. Ernst Maier, DI Hanspeter Haferlbauer, Bezirkspolizeikommandant-Stv. Erwin Eilmannsberger, Amtsarzt Dr. Josef Froschauer, Amtstierärztin Mag. Sonja Schirz, GF Johannes Gruber, Alois Wallner, Alois Ketter, BBK-Obmann Peter Gumpinger, **BOFö. Ing. Albert Langbauer**, BOFö. i.R. Johann Lengfellner, BOFö. i.R. Ing Heinz Anschober, die JHBG Pramtal mit Obmann Ernst Siegetsleitner und Hornmeister Peter Joos.

Eine **Gedenkminute** galt 20 verstorbenen Jagdkameraden.

Bgm. Gruber dankte für die Einladung der Taufkirchner Jägerschaft für die gute Zusammenarbeit.

DI Haferlbauer bedankte sich dafür, dass die Jägerschaft sich bemühte, die vereinbarten Abschusspläne einzuhalten.

BJM Stadler informierte ausführlich über das abgelaufene Jagdjahr und gab bekannt, dass Amtstierarzt Dr. Josef Stöger am 29. März 2014 in der landwirtschaftlichen Fachschule in Otterbach einen Beschaukurs für die Bezirke Braunau, Ried und Schärding abhalten wird.

Er teilte mit, dass bei der Geschäftsstelle noch ein Sparbuch für in Not geratene Jäger aufliegt und über diesbezügliche Anträge der Bezirksjagdausschuss entscheidet.

Bezirkshundereferent MF Rainer Schlipfinger informierte über die wichtigsten Themen betreffend Haltung und Ausbildung von Jagdhunden.

Ing. Albert Langbauer erwähnte im Jahresbericht der JHBG Pramtal viele Einsätze, u. a. 17 Beerdigungen.

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Albert Glas, Hans Fekter, Anton Rothböck, Anton Kamme-

Jahresstrecke

	Abschuss	Vorjahr	Fallwild	Gesamtabgang
Rehböcke	1583	1526	123	1706
Rehgeißen	1861	1810	208	2069
Rehkitze	1925	2017	412	2337
Schwarzwild	24	11	0	24
Feldhasen	2039	4147	1119	3158
Kaninchen	0	1	0	0
Füchse	237	462	13	250
Marder	252	340	8	260
Dachse	40	49	5	45
Iltisse	52	63	1	53
Wiesel	68	103	6	74
Waschbären	0	0	0	0
Fasane	508	2618	452	960
Rebhühner	0	15	40	40
Wildenten	1379	1411	22	1401
Wildtauben	926	1171	11	937
Waldschnepfen	50	121	0	50
Blesshühner	0	10	0	0

Ehrung für 65 Jahre Jagdausübung: NRAbg. August Wöginger, BJM-Stellv. Gerhard Schmid, Mag. Ernst Meier, Friedrich Hellwagner, LJM Brandmayr, Karl Gahbauer, BJM Stadler, BBKO. Peter Gumpinger.

Die Erleger der besten Trophäen mit Gratulanten.

rer, Ehrenbezirksjägermeister Kons. Hermann Kraft, Josef Stöckl, DI Wolfgang Peherstorfer.
60 Jahre Jagdausübung: Johann Mayr, Karl Schauer, Karl Buchinger, Alois Hauer, Alfred Koller, Leopold Kreuzer.
65 Jahre Jagdausübung: Friedrich Hellwagner, Josef Kasbauer, Karl Gahbauer.

Medaillenböcke: Wuchsgebiet Pramtal: Gold JL Josef Kaltenböck, Dorf/Pr. (140,21 Punkte); Silber Franz Huemer, Dorf/Pr. (131,20); Bronze Johann Wilflingseder, Dorf/Pr (127,78).

Wuchsgebiet Sauwald: Gold Manfred Lang, Enzenkirchen (124,51); Silber Mathias Wallner, Münzkirchen (114,99); Bronze Gerhard Grüneis-Wasner (114,36).

NRAbg. August Wöginger betonte, dass die Jäger in Natur- und Tierschutz eine sehr wichtige Rolle einnehmen und viel zur Lebensraumerhaltung beitragen.

Mit dem OÖ. Jägermarsch wurde der Bezirksjägertag geschlossen.

Bezirksmeisterschaft der Jäger im Stockschiessen

Die Siegermannschaft aus St. Martin bei der Preisverleihung mit BJM Dr. Spannocchi und Dr. Schaubmayr

Auf Grund des heurigen Eismangels musste die Bezirksmeisterschaft der Jäger im Stockschiessen am 25.1.2014 nicht wie vorgesehen am Panholzteich in Altenfelden, sondern in der Stockhalle in Sarleinsbach veranstaltet werden. 16 Moarschaften ritterten in zwei Gruppen um den Titel des diesjährigen Bezirksmeisters. Unter der fachkundigen Organisation von Gemeindearzt und Jagdleiter Dr. Karl Schaubmayr, VS-Dir Reinhard Lehner und Pepi Lindorfer (alle aus Altenfelden) wurden im friedlichen Wettstreit die besten (Asphalt-)Schützen-Moarschaften ermittelt.

Die Preisverleihung wurde anschließend durch BJM Dr. Hieronymus Spannocchi und Dr. Karl Schaubmayr vorgenommen. Die Wandertrophäe, ein aus Granit gemeißelter Hund, gewann die heurige Siegermannschaft aus St. Martin. Die weiteren Plätze belegten die Jäger aus Hörbich (2.), Atzesberg (3.) und Arnreit (4.).
Die Gastgeber aus Altenfelden haben sich für nächstes Jahr vorgenommen, den „Granithund“ wieder zurückzuerobern.

R. Brunnthaler

REDAKTIONSSCHLUSS
DER OÖ JÄGER

Jeweils am 1. Februar (März-Ausgabe), 1. Mai (Juni-Ausgabe), 1. August (September-Ausgabe) und 1. November (Dezember-Ausgabe)

Ein jagdliches Urgestein wird 100

Am 27. November 2013 feierte Alois Stumptner vulgo „Schützenberger Lois“ aus Pürach bei guter Gesundheit seinen 100. Geburtstag. Bei einer gemütlichen Feier gratulierten die Jägerschaft Luftenberg, die Feuerwehrkameraden und eine Vielzahl an Ehrengästen, unter ihnen LJM ÖR Sepp Brandmayr und BJM Dr. Ulf Krückl ganz herzlich. Bereits 2010 wurde Stumptner für 80 Jahre Jagdausübung auszeichnet. Dem Jubilar jedenfalls viel Gesundheit und noch viele Jahre im Kreise seiner Familie!

Die Jägerschaft Luftenberg

Kurz nach Vollendung seines 84. Lebensjahres ist FRANZ GRADL SEN., Mitglied der Jagdgesellschaft Moosdorf und Träger des Goldenen Bruches sowie des Ehrenzeichens für 60-jährige Mitgliedschaft im OÖ Landesjagdverband verstorben. Die Verabschiedung des weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannten Jägers, der bis zuletzt die Jagd mit großer Freude und Leidenschaft ausübte, fand unter Anteilnahme zahlreicher Jagdkameraden in der Pfarrkirche statt. *Jägerschaft Moosdorf*

Anm. der Redaktion: Durch einen Fehler wurde der Beitrag leider nicht in der Dezember-Ausgabe abgedruckt. Wir entschuldigen uns dafür und holen dies an der Stelle nach.

Die Jägerschaft im Bezirk Urfahr-Umgebung hält zusammen

Das Juni-Hochwasser 2013 hat auch einige Jägerfamilien im Bezirk Urfahr-Umgebung privat sehr schwer getroffen und geschädigt. Ein Zeichen des Zusammenhalts setzte die Bezirksgruppe Urfahr-Umgebung am 22.10.2013: Die betroffenen Jägerfamilien wurden von der gastgebenden Familie von BJM-Stv. Franz Plöderl, der zugleich Jagdleiter in Feldkirchen ist, auf deren Hof zu einer zünftigen Jause eingeladen. Dort überreichten BJM Franz Burner und seine beiden BJM-Stv. Sepp Rathgeb und Franz Plöderl eine symbolische Spende, die beim heurigen Bezirksjagdfest in Oberneukirchen erlöst wurden. Ein kräftiges Weidmannsdank der gesamten Jägerschaft des Bezirkes für ihre freiwilligen Spenden und für die gegenseitige Unterstützung!

Friedrich Inreiter feierte 80er

Der langjährige Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Tragwein-Hinterberg, Friedrich Inreiter vulgo Klamhofer in Zudersdorf, der über die Reviergrenzen hinaus bekannt ist, feierte kürzlich seinen Achtziger.
Inreiter, Träger des Goldenen Bruches und „60 Jahre Jäger“, wuchs in der elterlichen Landwirtschaft auf und legte mit 18 Jahren die Jagdprüfung ab. 1979 nach dem Ableben von JL Rudolf Himmelbauer sen. übernahm der die Jagdleitung, welche er 29 Jahre innehatte. Er war immer sehr um das gute Einvernehmen zwischen den Grundbesitzern und der Jägerschaft bemüht. Im Jahre 2004 erhielt das Revier das Diplom für Umwelt und Jagd. 2008 übergab er die Jagdleitung in jüngere Hände. Jagdleiter Rudolf Himmelbauer bedankte sich bei dem jagdlich noch immer aktiven Jubilar und überreichte einen Geschenkkorb und Gutscheine.

Jagdklub Steyr spendet an Reichraminger Bergbauernfamilie

Im Rahmen seiner Weihnachtsfeier hat der Jagdklub Steyr erstmalig eine Tombola zu Gunsten karitativer Zwecke veranstaltet und dabei einen Erlös von EUR 1.800.- erzielt.
„Uns war sehr wichtig, dass wir eine Familie aus der Region unterstützen“, sagt Obmann Mag. Johannes Mayr. Gemeinsam mit Bezirksjägermeister Rudolf Kern und Jagdkursleiter Rudolf Pressl wurde der Tombola-Erlös am 24.Dezember 2013 an Gertraud Auinger und ihre drei Kinder Melanie, Mario und Tobias übergeben. Die Familie bewirtschaftet in Reichraming einen Bergbauernhof; der Vater ist im September 2012 völlig unerwartet verstorben. Der Jagdklub Steyr bedankt sich bei allen Unterstützern der Tombola.

Gertraud Auinger mit Melanie, Mario und Tobias; hinten v.l.n.r.: BJM Rudolf Kern, Obmann Mag. Johannes Mayr und Jagdkursleiter Rudolf Pressl

1 Diesen abnormen Rehbock mit 612 g Geweihgewicht erlegte **Hans Hametner** in Unterweitersdorf.

2 Ein wohlverdientes Weidmannsheil wurde dem Jagdleiter der GJ Waldkirchen am Wesen, **Josef Sigl**, im letzten Sommer zuteil, als er in seinem Revier einen für die „Donauleiten" guten Abnormen erlegen konnte.

3 Nach sechsstündigem Ansitz bei Minusgraden konnte **Otto Ziegler** im Dezember in Großraming, Revier Rodelsbach (ÖBF) seinen ersten Rothirsch - einen ungeraden 8er vom 5. Kopf - strecken. Revierpächter Winfried Hackl schlug ihn am Abend zum weidgerechten Hirschjäger.

4 **Johann Walchshofer** aus Schlägl erlegte in seiner Jagdkarriere in der JG Lichtenau schon 94 Stück Schwarzwild. Mitte November hatte er ein besonders außergewöhnliches Jagderlebnis: Der erlegte Keiler hatte ein auffälliges „Dalmatinermuster".

5 Gemeinsam mit seinen Enkeln Lukas und Julia konnte sich **Ludwig Kapplmüller sen.** von der Jagdgesellschaft Lebing über das seltene Weidmannsheil einer etwa 5-jährigen aufhabenden Geiß freuen, die er Mitte November in seinem Revier erlegte.

1 Beim Morgenansitz Anfang August konnte **Stefan Knoll** in der Gemeindejagd Unterach am Attersee diesen echten Dreistangenbock (drei Rosenstöcke) erlegen.

2 Ein besonderes Weidmannsheil hatte **Anton Scharrer** zu seinem 50sten Geburtstag. Er erlegte Anfang Oktober 2013 in Kleinreifling diesen guten Brunfthirsch.

3 **Dr. Christian Schöller** erlegte diesen Rehbock mit Pendelstange Anfang Juni 2013 im genossenschaftlichen Jagdgebiet Pabneukirchen.

4 Gut genutzt hat Jagdleiter-Stv. **Berthold Meiringer** von der Jagdgesellschaft Vöcklabruck den ersten Schnee Ende Jänner, als er in seinem Revier bei nur einem Ansitz gleich drei Füchse erlegen konnte.

5 Erfolgreich verlief Mitte Jänner die Baubejagung der **Aspacher Jägerschaft** mit Unterstützung der Hundeführer aus Altheim, Roßbach und Maria Schmolln. Fünf Füchse konnten erlegt werden.

1 Mit beachtlichen 19 Jahren wurde die älteste Gamsgeiß aus dem Bezirk Steyr-Land von **Sepp Ebenführer** (am Foto rechts) im ÖBf-Revier Hehenberg erlegt. Dr. Werner Beutelmeyer (links) konnte in diesem Revier in der Brunft einen kapitalen zehnjährigen Gamsbock zur Strecke bringen. Die Freude an den Stücken teilte auch Bezirksjägermeister Rudi Kern.

2 Ein seltenes Weidmannsheil hatte **Klaus Wimmer jun.** Ende Juli im Jagdrevier Asten-Fisching. Beim nächtlichen Ansitz bekam er einen kapitalen Keiler in Anblick, den er auch erlegen konnte. Interessant war auch, dass der Keiler nur einen Hoden und keinen Pinsel hatte.

3 Zu einem Wildschweinriegler lud die **Jagdgesellschaft Gramastetten II** Ende November. Nach dem Ausneuen einer Rotte Sauen wurden kurzfristig fast 40 Jäger aus den umliegenden Revieren organisiert, um eine zielführende Bejagung in dem etwa vier Hektar großen Dickicht zu ermöglichen. Nach nur einer Stunde konnte die Jagd erfolgreich abgeschlossen werden, da die gesamte Rotte mit sechs starken Sauen zur Strecke gebracht wurde. Die Jagdgesellschaft Gramastetten II bedankt sich nochmals für die gute Zusammenarbeit mit den Nachbarrevieren bei der Saujagd. Schäden in der Landwirtschaft wurden dadurch vermieden.

SAURIEGEL-JAGD KROATIEN

www.riegeljagd-kroatien.at

In einem Maisfeld in Gunskirchen entdeckte Drescherfahrer Martin Grillmair ein Stück Schwarzwild. Unverzüglich wurden **JL Helmut Steinhuber** und **Franz Sikic** verständigt, der den 92 kg schweren Keiler innerhalb kürzester Zeit zur Strecke bringen konnte.

Nachdem eine Rotte Wildscheine in der Nacht von 27. auf 28. Oktober 2013 im Gemeindegebiet von Wernstein ihre Spuren durch diverse Flurschäden hinterließ und von den ortansässigen Jägern in einem Senffeld festgemacht werden konnte, wurde eine gezielte Bejagung sofort durchgeführt. Die **Wernsteiner Jägerschaft** erlegte mit der Unterstützung mehrere Weidmänner aus den umliegenden Gemeinden insgesamt sieben Sauen. Darunter ein rund 90 kg schwerer Keiler, eine Überläuferbache und mehrere Frischlinge.
Die zunehmend wahrnehmbaren Schäden in der Landwirtschaft und vermehrte Sichtungen von Wildschweinen machen die Forderung nach intensiver Bejagung im gesamten Innviertel verständlich.

Auf Raubwild und Krähen

BJM Rudolf Wagner bei der Streckenlegung der Raubwildwoche 2014

Der weitgehend schneelose Winter hinterließ auch bei der Raubwild-Streckenlegung des Bezirks Ried am 17. Jänner in Tumeltsham seine Spuren: Trotz des passionierten Einsatzes zahlreicher Jäger während der bezirksweiten Raubwildwoche rund um den Jänner-Vollmond lagen am Ende mit neun Füchsen deutlich weniger Rotröcke auf der Strecke als in den Vorjahren.

Dazu kamen 15 Marder und vier Iltisse. BJM Rudolf Wagner verband sein Weidmannsheil an die Erleger mit der Feststellung, dass konsequente Raubwildbejagung gerade angesichts der aktuellen Situation beim Niederwild enorm wichtig und unverzichtbar ist. Eine wichtige Rolle bei der Erhaltung der Artenvielfalt kommt auch der Krähenbejagung zu. Sie stand anschließend im Mittelpunkt eines Vortrags beim Kirchenwirt Zwingler, bei dem der Krähenjagd-Experte Martin Sperl wertvolle Tipps aus der Praxis gab.

BJM-Stv. Manfred Schabetsberger, BJM Rudolf Wagner und Krähenjagd-Experte Martin Sperl (v. l.).

NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

Neues Geschäft für Jäger – „Salzkammergut Jagd“

Am 23. November 2013 eröffnete ein neuer Treffpunkt für Jäger und Jägerinnen im Zentrum von Vöcklabruck, in der Dr. Anton Brucknerstraße 1a seine Pforten.
Der gewählte Name des Jagdfachgeschäfts „Salzkammergut Jagd“ verheißt bereits einiges über das Traditionsbewusstsein und die Leidenschaft zur Jagd der Inhaber und des Teams.
Gestartet wurde mit einem sorgfältig ausgesuchten Produkt- und Markensortiments rund um die Jagd und das Sportschützenwesen.
Schon beim Betreten des Geschäfts spürt man deutlich, dass hier, wie der Name schon verrät, der Kunde nicht nur König, sondern Kaiser ist. Dieses Credo hat sich das Team bestehend aus GF Simon Fritzenwallner und Birgit Bischof zum Ziel gesetzt. „Bereits die Beratung rund um den Erwerb einer Jagdausstattung soll frei von Hektik und ein Erlebnis für unsere Kunden sein. Ähnlich wie bei der Jagd: die Vorfreude macht´s“, so GF Fritzenwallner.
Und weiter: „Uns ist es wichtig, unsere Leidenschaft für die Jagd und unseren gesunden Umgang mit dieser Jahrhunderte alten Tradition in die heutige Zeit auch hier im Geschäft umzusetzen. Dazu gehört ein kompetenter Service, eine hervorragende Beratung und der Austausch des einen oder anderen Jagderlebnisses.“

Birgit Bischof und Simon Fritzenwallner

Neben Jagd- und Sportwaffen, funktionaler, hochwertiger Jagdbekleidung und einer großen Auswahl an Jagdzubehör, stößt man in der Salzkammergut Jagd auf kompetente Ansprechpartner für Reparaturen, Montage- und Restaurationsarbeiten sowie für Bewertung und Beratung rund um den An- und Verkauf von Jagdwaffen. Meldungen zum ZWR, Ein- bzw. Probeschiessen von Waffen oder die Durchführung von Kursen zum Waffenführerschein werden ebenfalls angeboten. Ein breites Angebot an Neu- und Gebrauchtwaffen sowie lagernder Optik runden das Angebot ab.

Die derzeitige jagdliche Winterruhe hat man genützt, um unter anderem attraktive Jungjäger-Pakete und Komplettangebote zu schnüren.
Gerne berät das Team der Salzkammergut Jagd auch außerhalb der Geschäftsöffnungszeiten gegen telefonische Terminvereinbarung.

www.jagdplatz.at ■

PR

Zu Besuch bei Buchfink und Eichhörnchen

Neue Wissens-App bringt den Wald ins Kinderzimmer

Ein Waldspaziergang ist immer ein besonderes Erlebnis. Es knarzen die Äste, sanft rascheln die Blätter im Wind, in der Ferne ruft ein Uhu und da huscht ein Reh vorbei. Doch welche Tiere wohnen eigentlich im Wald? Die Antwort liefert die Kinder-App „Erlebnis Wald“. Spielerisch lernen Kinder die Säugetiere, Vögel, Lurche, Insekten und ihr Zuhause kennen.
41 Tierarten stellt die App in liebevollen Zeichnungen vor. Die Bedienung ist denkbar einfach: Per Fingertipp wird auf dem Startbild in Wimmelbildoptik ein Tier ausgewählt, schon folgen detaillierte Informationen und ein Steckbrief des Waldbewohners. Außerdem kann die Lautäußerung des Tieres abgespielt werden. Mit dem Tierstimmen-Quiz wird das Erlernte schließlich vertieft und erweitert.
Die Wissens-App „Erlebnis Wald“ ist ein vergnügliches, informatives und anspruchsvolles Klangerlebnis und unverzichtbares Nachschlagewerk für den nächsten Waldspaziergang.
Die App „Erlebnis Wald“ ist für das iPhone, iPod Touch und iPad optimiert, kostet 5,99 € und ist ab sofort in Apples iTunes Store zu erhalten – siehe https://itunes.apple.com/de/app/erlebnis-wald/id730031476?mt=8. Weitere Apps in der Folge sind „Erlebnis Zoo“, „Erlebnis Bauernhof“ und „Erlebnis Meer“. ■

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

PR

Digiscoping in neuer Dimension:

PA-i5 Adapter für iPhone®* 5/5s von SWAROVSKI OPTIK

Teleskope und Ferngläser von SWAROVSKI OPTIK und das iPhone* gehen ab sofort eine perfekte Symbiose ein: Der PA-i5 Adapter für iPhone* 5/5s von SWAROVSKI OPTIK verwandelt fernoptische Geräte mit einem Handgriff in ein Super Tele – und rückt das Digiscoping für jeden Anwender in neue Dimensionen: sei es bei der Natur- und Vogelbeobachtung, bei der Jagd oder auf Reisen und in der Freizeit. Der Adapter von SWAROVSKI OPTIK ist ab März 2014 im Fachhandel sowie unter www.swarovskioptik.com erhältlich.

Ein Reiher auf Futtersuche, Hirsche beim Revierkampf oder die Kollegen beim Surfen am Strand: mit dem PA-i5 Adapter für iPhone* 5/5s von SWAROVSKI OPTIK wird Digiscoping noch unkomplizierter in der Anwendung bei vielfältigen Einsatzzwecken. So wird es einer breiten Anwendergruppe möglich, mit perfekt aufeinander abgestimmter Ausrüstung hochqualitative Fotos und Videos zu erstellen, die einzigartige Augenblicke verlässlich festhalten und die schnell und einfach mit Freunden geteilt werden können. Aus Teleskop bzw. Fernglas, Adapter und iPhone* entsteht eine professionelle Fotoausrüstung, die leicht ist – im Gewicht genauso wie in der Anwendung.

Immer griffbereit: Einfache Anwendung, vielfältiger Nutzen

Die Montage erfolgt schnell und einfach durch Aufstecken des Adapters auf die jeweilige Okularmuschel. Für eine Vielzahl an SWAROVSKI OPTIK Teleskopen und Ferngläsern sind passende Adapterringe verfügbar. Wird der Adapterring nach dem Digiscoping abgenommen, so bietet der verbleibende Aluminiumrahmen einen eleganten, hochwertigen und robusten Schutz für den alltäglichen Einsatz des iPhones*. Das iPhone* lässt sich so ganz leicht in der Hosen- oder Jackentasche verstauen, ohne dass überstehende Teile stören.

Flexible Kombinationsmöglichkeiten

Der Adapter ist mit dem iPhone* 5/5s und mit folgenden Ferngläsern und Teleskopen von SWAROVSKI OPTIK kompatibel: CL Companion, EL Familie (32, 42, 50), neue SLC Familie (42, 56), EL Range, ATX / STX, ATS / STS und ATM / STM. Während der Anwendung sind alle Bedienelemente des iPhones* zugänglich. Der speziell entwickelte Riemen sichert das iPhone* während der Anwendung zusätzlich.

* iPhone ist ein Warenzeichen von Apple Inc.

www.swarovskioptik.com ■

PR

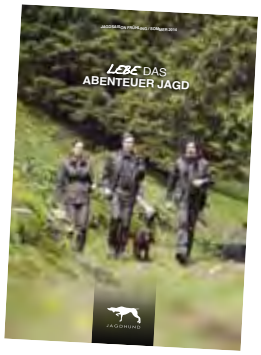
Deerhunter Katalog 2014

Wir freuen uns, Ihnen den Deerhunter Katalog 2014 vorstellen zu dürfen. Darin präsentieren wir Ihnen eine noch bessere, praktischere und schönere Kollektion als je zuvor. Darunter befinden sich auch viele neue Produkte. Ferner stellen wir Ihnen Profis vor, die von Deerhunter-Produkten überzeugt sind. Wir sind auf über 35 nationalen Märkten präsent und kooperieren u. a. mit dem Optik-Unternehmen Carl Zeiss AG und der Blaser Jagdwaffen GmbH. Der Katalog steht unter http://ipaper.f-engel.com/DeerhunterCatalouge2014wPrices1/ zum Download bereit oder kann als Papierausgabe telefonisch unter Telefon +45 74 22 35 20 bestellt werden. ■

PR

Jagdhund Katalog 2014

Alle Neuheiten von Jagdhund finden Sie unter www.jagdhund.com oder im neuen Frühjahr/Sommer 2014-Katalog bei Ihrem Fachhändler! ■



NEUE BÜCHER.

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, 70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-mail: info@kosmos.de

Siegfried Seibt

Grundwissen Jägerprüfung

Das Standardwerk zum Jagdschein

544 Seiten,
650 Farbfotos,
ISBN: 978-3-440-13445
Preis: € 30,90

Von Wildtier- bis Waffenkunde, von Jagdrecht bis Revierpraxis: Rund 10.000 Jagdscheinanwärter stehen in Deutschland jedes Jahr vor einer unglaublichen Stoffmenge, die es für die Jägerprüfung zu bewältigen gilt. Schon seit Jahren greifen deshalb zahllose Prüfungskandidaten aber auch Ausbilder und Prüfer zum Standardwerk Grundwissen Jägerprüfung. Kompakt und reich bebildert vermittelt das Buch alles, was zum Bestehen der Jägerprüfung nötig ist. Kurze, verständliche Texte, Übersichtstabellen sowie zahlreiche Fotos und hilfreiche Illustrationen garantieren dabei einen schnellen Lernerfolg und ermöglichen eine punktgenaue Prüfungsvorbereitung. Der Autor berücksichtigt alle Sachgebiete der Jägerprüfung und bleibt dabei seinem Grundsatz treu: So viel Wissensvermittlung wie nötig – so kompakt und ballastfrei wie möglich! Die vorliegende Neuausgabe wurde vollständig aktualisiert und mit neuen Fotos ausgestattet.

Joachim Eilts

Draußen daheim!

Unvergessliche Jagderlebnisse in heimatlichen und fremden Revieren

256 Seiten,
Gewebeband mit Schutzumschlag
35 Farbfotos
ISBN: 978-3-440-14108
Preis: € 20,60

Nicht viele Jäger haben ihre Leidenschaft so intensiv in Beruf und Freizeit gelebt wie Joachim Eilts. Und noch weniger verstehen es so wie er, ihre Erlebnisse auf zugleich packende und unterhaltsame Art zu schildern. Ob er von abwechslungsreichem Waidwerk in seiner nordfriesischen Heimat erzählt, von fesselnder Jagd im europäischen Ausland oder in Afrika – immer lässt Joachim Eilts den Leser mitfiebern und oft genug herzlich lachen. In seinem neuen Buch Draußen daheim versammelt der passionierte Jäger und Angler mehr als 40 Erzählungen von seinen Erlebnissen in heimatlichen und fremden Revieren. Ein humorvoller Lesespaß für jeden Naturfreund und ein ideales Geschenk!
Joachim Eilts ist seit vielen Jahren passionierter Jäger und Angler und war lange Redakteur einer großen Angelzeitschrift. Als Autor der Kosmos-Titel Ich hatte einen Hund und Waidmannsdank! hat er eine treue Fangemeinde.

Eberhard Gabler

Im Schatten des hohen Holzes

Ein Jagdroman

248 Seiten, 10 SW-Illustrationen,
ISBN: 978-3-440-14044-4
Preis: € 20,60

Eine stagnierende Waldwirtschaft, kümmernde Wildbestände, Wilderer und persönliche Feindschaften – das ist die Situation, die der junge Förster Sven Allan bei Dienstantritt in einem großen Privatwaldbesitz vorfindet. Fesselnd erzählt Eberhard Gabler in seinem Roman Im Schatten des hohen Holzes, wie sich der junge Forstmann allen Widrigkeiten zum Trotz behauptet und nichts unversucht lässt, um Wald, Wild und Jagd wieder in harmonische Deckung zu bringen. Eine packende Jagdlektüre im Spannungsfeld zwischen Krimi und Gesellschaftsroman.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-mail: verlag@jagd.at

Haralds Klavinius

Betreutes Jagen

128 Seiten, 120 SW-Karikaturen.
Exklusiv in Leinen
ISBN: 978-3-852-08113-7
Preis: € 39,–

Nicht nur unsere Gesellschaft wird immer älter, sondern auch die Jäger, und auch Haralds Klavinius - auch wenn man das seinen Karikaturen nicht ansieht. Im Gegenteil: Sie werden immer schärfer. Dieser Karikaturenband ist wirklich der und das Letzte – und ein garantiertes Muss für alle, die das Lachen noch nicht verlernt haben. Und natürlich auch für alle, die sich wieder einmal so richtig empören wollen.

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

Verlag J. Neumann-Neudamm AG
Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26
E-mail: info@neumann-neudamm.de

Florian Asche und
Brigitte Leuchtenberger

Kannst du mal die Leber halten?

Mein erster Tag auf der Jagd

Hardcover, 32 Seiten
Format 29,7 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-16179
Preis: € 12,95
Für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Dieses Buch schließt endlich die Lücke in der Reihe hübscher Kinderbücher, die doch immer dann versagen, wenn es zum Kern der Sache mit der Jagd kommt. Der alte Mann und das kleine Mädchen gehen zum ersten Mal zusammen hinaus ins Revier. Sie lauschen gemeinsam in die Natur und erleben ihre wunderschönen Bilder. Sie machen Beute. Am erlegten Rehbock sprechen sie über das Entscheidende in der Welt, über Werden und Vergehen, über Leben und Sterben. Der alte Mann, selbst an der Schwelle zum Tod, erklärt seiner jungen Begleiterin, dass der Tod nicht unser Feind ist, sondern der Schlüssel zu einer immerwährenden Erneuerung, ein Weltprinzip.

Magdalene und Wolfgang Grabitz

Das Hüttenkochbuch

3. Auflage

Hardcover, 160 Seiten
zahlr. Farbfotos
Format 21 x 20 cm
ISBN: 978-3-788-81171-6
Preis: € 14,95

Kochen auf offenem Feuer mit den einfachen Hilfsmitteln, die eine Jagdhütte eben bietet. Das heißt jedoch nicht, dass es nur noch Bratkartoffeln gibt! Magdalene schafft es wieder einmal, klar und nachvollziehbar zu zeigen, wie mit den einfachen Gegebenheiten der Hüttenkochstelle abwechslungsreiche und geschmacklich ansprechende Gerichte zubereitet werden können. Nebenbei gibt es jede Menge Tipps & Tricks zur Wildbretverarbeitung und der besten Art sich auf der Jagd ordentlich zu verpflegen, denn gegessen werden muss immer.

Ernst Rehren

Inneres aus Tieren

Hardcover, 120 Seiten
Format 21 x 20 cm
ISBN: 978-3-7888-1627-8
Preis: € 14,95

In deutschen Küchen sind sie ziemlich selten geworden – Gerichte aus Innereien. Dabei lassen sich aus Herz und Zunge, Leber und Lunge wie auch aus Pansen und Nieren die köstlichsten Leckereien zaubern, deren Qualität und Geschmack einem zünftigen Steak oder einem herzhaften Braten in nichts nachstehen.
Ernst Rehren hat schon vielen Köchen über die Schulter geschaut und nicht zuletzt selbst den Kochlöffel geschwungen. Hier trägt er nun die besten Rezepte zusammen, die er über die Zubereitung von Innereien für sich entdeckt hat. Lassen Sie sich von seiner Experimentierfreude anstecken und probieren Sie doch mal wieder etwas Neues! In diesem Buch werden Sie zahlreichen Anregungen dafür finden.

Wolfgang Angsten

Rohes Fleisch

Männer essen anders

Hardcover, ca. 96 Seiten
zahlr. Farbfotos
Format 21 x 20 cm
ISBN: 978-3-788-1554-7
Preis: € 14,95

Rohes Fleisch symbolisiert Energie und Lebenskraft. Das könnte der Grund sein, warum das männliche Essverhalten nicht von Obst und Gemüse geprägt ist. Den Genuss des Ursprünglichen, davon viel und lecker, das wollen Männer auf ihrem Teller! Dabei widmen sie sich gerne nach wie vor ihrer archaischen Hauptaufgabe, der Nahrungsbeschaffung, wenn nicht in der freien Wildbahn, dann ebenan Metzgers Fleischtheke.
Was Männer außer frischen Mettbrötchen oder einem ordentlichen, blutigen Steak glücklich macht, hat der Autor anhand vieler leckerer Rezepte in diesem Buch zusammengetragen.

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

Norbert Klups

Das 1 × 1 der Präzision

2. überarbeitete und stark erweiterte Auflage

Hardcover, 192 Seiten
136 Farbabbildungen
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-7888-0970-6
Preis: € 29,95

Der präzise, möglichst sofort tödliche, Büchsenschuss ist die Visitenkarte des Jägers. Dazu sind drei Dinge nötig: Eine wirklich genau schießende Waffe, eine perfekte Schießtechnik und die Kenntnis der tödlichen Trefferzonen bei den verschiedenen Wildarten. Diese drei Grundvoraussetzungen werden hier detailliert behandelt. Zunächst geht es um die Waffentechnik und die damit verbundenen Komponenten wie Abzug, Lauf, Schaft, Zielfernrohre und Zielfernrohrmontagen, die ursächlichen Einfluss auf die Präzision der Waffe haben. Neben dem Tuning von Serienwaffen wird auch der Bau einer Custom-Büchse besprochen. Im praktischen Teil geht es um die optimale Schießtechnik. Der jagdliche Anschlag in den unterschiedlichen Positionen wird ebenso behandelt wie das so wichtige Einschießen der Büchse. Wenn ein Schuss daneben geht, hat das meist einen sehr konkreten Grund. Der nächste Abschnitt setzt sich mit der Ursache von Fehlschüssen auseinander. Oftmals sind es nur Kleinigkeiten an der eigenen Büchse oder leicht abzustellende Handhabungsfehler, die zu Fehlschüssen oder vermeidbaren Nachsuchen führen. Präzision ist keine Zauberei sondern nur eine Frage des „Gewusst wie“.

Arthur Achleitner

Büchsenspanner – Band III

Erinnerungen aus dem Hofjagdleben

192 Seiten
Efalineinband mit Goldprägung
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-7888-1399-4
Preis: € 29,95

In Arthur Achleitners 3-bändigem Werk „Büchsenspanner – Erinnerungen aus dem Hofjagdleben“ lässt der Autor Leibjäger und Büchsenspanner zu Wort kommen, deren Tugend eigentlich die taktvolle Diskretion ist, und so erleben wir die Großen der Zeitgeschichte auch in den privaten und sehr persönlichen Momenten des gemeinsamen Jagens.

In diesem Band:
- König Friedrich August III;
- Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen und
- Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bertram Graf Quadt

Miniaturen und drei, vier größere Gemälde

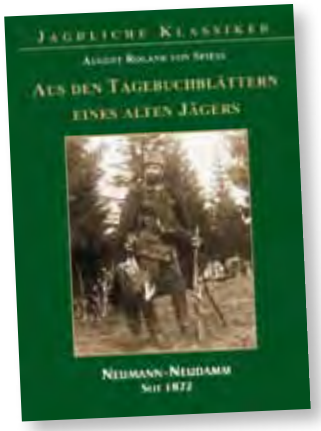
Illustrier von René G. Phillips

Hardcover, 320 Seiten
150 Farbillustrationen von René G. Phillips
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-7888-1553-0
Preis: € 24,95

Jagdliche Passion und bewusstes Erleben sind die Zutaten, die die Tiefe von Quadts Jagderzählungen ausmachen. In seinem dritten Buch nimmt er uns wieder mit in die reichen Reviere seines jagdlichen Schaffens, lässt schrullige Jägergestalten und einmalige Begebenheiten miterleben und nachfühlen. Dabei sind es oft die kleinen, ganz persönlichen Geschichten am Rande des großen Geschehens, die den Leser zum Nachdenken bringen und dazu einladen, sich selbst wiederzufinden in den Erinnerungen an Drückjagdstände, fordernde Pirsch und der liebevollen Auseinandersetzung mit dem, was wir zum Jagen alles so zu brauchen glauben.

August Roland von Spieß

Aus den Tagebuchblättern eines alten Jägers



272 Seiten
Efalineinband mit Goldprägung
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-7888-1578-3
Preis: € 19,95

Glücklich der Mensch, dessen Leidenschaft ihm Erfolg und Heil gebracht und, wie mir, schließlich sogar die Passion zum Lebensberuf wurde. Ich danke der Vorsehung, die mich auf dieser schönen Erde in Wald, Feld und Flur sowie auf Bergeshöhen bis in mein spätestes Alter wandeln ließ und mich dadurch auch zu ihren bevorzugten Kindern zählte. Am Abend meines Lebens sehe ich auf einen Stoß fein säuberlich geführter Tagebücher nieder, in welche ich gewissenhaft all meine Erinnerungen in Jägers Freud und Leid geschrieben habe, oft müde des Abends und bei Nacht, nach beschwerlichen Touren, Märschen und sonstigen Erlebnissen … Der meiste Erfolg muss errungen sein, und so findet der Leser oft Schilderungen, aus denen ich selbst eine Lehre zog und die vielleicht manch jungem Hubertusjünger in Zukunft eine Richtung sind …

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

Dr. Wolfgang Schulte

Hirschjagd III

Mehrstangenhirsche, alte und uralte Rothirsche aus heimischen Revieren

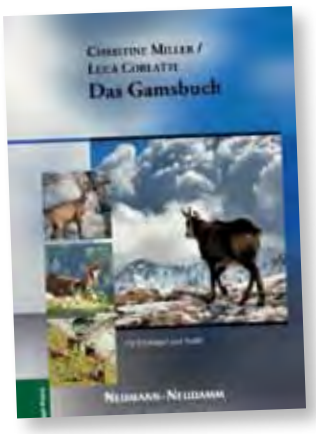
Hardcover, 336 Seiten
ca. 400 Abbildungen
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-7888-1409-0
Preis: € 49,90

Der dritte Band der Hirschjagd-Reihe enthält die von vielen Lesern mit besonderem Interesse erwarteten Jagdgeschichten ausgewählter unechter und echter Mehrstangenhirsche sowie alter und uralter Rothirsche, die in heimischen Revieren zur Strecke kamen. Durch umfangreiche Recherchen und gezielte »Nachsuchen im Blätterwald« ist es Dr. Wolfgang Schulte gelungen, die mitunter geheimnisvollen Fährten dieser Hirsche wieder aufzunehmen und die mit ihnen verbundenen Jagderlebnisse und Trophäendaten der Nachwelt zu erhalten. Auf diese Weise entstand ein jagdhistorisch und zeitgeschichtlich hochinteressantes Werk.

Christine Miller und Luca Corlatti

Das Gamsbuch

Für Einsteiger und Profis
2. überarbeitete Auflage



Hardcover, 224 Seiten
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-7888-1305-5
Preis: € 29,95

Ein neues Praxisbuch, das alle wichtigen Aspekte des Gamswildes in Bejagung und Habitat anspricht. Sie finden von einer Übersicht der heutigen Gamsvorkommen bis zum »Who is Who« in der Gamsgesellschaft alles Wissenswerte. So werden auch die verschiedenen Alters- und Sozialklassen vorgestellt: Zum Ansprechen in der Praxis und zum Verständnis ihres jeweiligen Verhaltens und ihrer Funktion im gesamten Bestand.

Thomas F. Hinterecker

Jagd erleben

mit und bei Freunden in Österreich und Ungarn

Hardcover, 256 Seiten
69 Farbfotos
Format 14,8 x 21 cm
ISBN 978-3-7888-1613-1
Preis: € 19,95

Thomas Hinterecker ist ein bodenständiger Jäger aus der Steiermark. Zusammen mit Freunden jagt er in Österreich und Ungarn auf den Spuren der k.u.k. Monarchie. Dem Steirer, der bereits zahlreiche Geschichten für Österreichs schönste Jagdzeitschrift „Anblick“ geschrieben hat, ist das seltene Talent zu eigen, Stimmungen und Gefühle auf eine unglaublich nahegehende Art zu schildern und so das Besondere der Jagd darzustellen, als würde man mit ihm zusammen auf Pirsch gehen.

Jörg Fischer

Füchse, Mond und dicke Keiler

Hardcover, 320 Seiten
190 Farbfotos
Format 14,8 x 21 cm
ISBN 978-3-7888-1616-2
Preis: € 19,95

Der Thüringer Autor widmet sich in seinem Buch einer alten Leidenschaft: der Jagd auf das urige Schwarzwild. Nächtelang sitzt er an, pirscht, arbeitet mit seinen Hunden und nie wird die Jagd auf die schlauen Borstenviecher langweilig. In seinen Texten präsentiert er uns ungeschminktes, bodenständiges Jagdhandwerk. In lebendiger Sprache nimmt er uns mit, um im Licht der Schweinelaterne aufregendes zu erleben. Brilliante Farbfotos runden das Buch ab. In den letzten Jahren hat er sich als Fach- und Bildjournalist bei vielen europäischen Jagdmagazinen einen Namen gemacht.

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

Rudolf Nohles

Der Fangschuss

Erlebnisse und Erfahrungen auf roter Fährte

Hardcover, 192 Seiten
Format 13,2 x 21 cm
ISBN 978-3-7888-1043-3
Preis: € 19,95

Selten hat ein Autor so gekonnt seine Erlebnisse mit und ohne Hund geschildert wie Rudolf Nohles. Selbst Autorenkollegen wie Bernd Krewer – ebenso erfahrener Nachsuchenführer – ließ sich von den Erzählungen seines Kollegen fesseln. Und so gehört Rudolf Nohles' Erstlingswerk zu den Büchern, die ein Jäger und Hundeführer gelesen haben muss. Wer die kurzweiligen Geschichten verschlungen hat, wird am Ende merken, dass er ganz nebenbei etwas gelernt hat.

Rudolf Nohles

Bis zum Ende der Fährte

Hardcover, 160 Seiten
Format 13,2 x 21 cm
ISBN 978-3-7888-1612-4
Preis: € 19,95

Wer als Nachsucheführer über 50 Jahre auf der roten Fährte gearbeitet hat, weiß, was es heißt, Geduld und Ausdauer zu haben. Rudolf Nohles gehört zu den großen Namen des deutschen Nachsuchewesens und hat mit seiner Arbeit mehr als einmal bewiesen, wie viel dazu gehört, bis zum Ende der Fährte – und manchmal darüber hinaus – zu arbeiten.

Hans Hoffmann

Ansitz auf graue Schatten

5. Auflage

160 Seiten
Efalineinband mit Goldprägung
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-7888-1361-1
Preis: € 19,95

Wenn ein schwarzborstiger, wehrhafter Urian vor die Büchse wechselt, schlägt das Herz eines jeden Saujägers rasend schnell, pocht das Blut heftig in seinen Schläfen. Wird die Zeit reichen, um dem groben Bassen eine sichere Kugel anzutragen? Die Jagd auf uriges Schwarzwild – sie steht im Mittelpunkt der frischlebendig erzählten Erlebnisse des Oberförsters Hans Hoffmann. Hoffmann war ein leidenschaftlicher, ja besessener Weidmann, der so viele kapitale Keiler in Mecklenburg und Pommern auf die Schwarte streckte, dass er den legendären Beinamen „Sautöter" erhielt. Hoffmann lässt uns Leser an dramatischen Jagdsituationen teilhaben. Zudem gibt er manchen Tipp aus der Praxis, den sich ein passionierter Saujäger nicht entgehen lassen sollte.

Buchbestellung unter:
jsv.estrizsik@gmx.at

Evelyn Strizsik

Die Jagd „ist weiblich"!

148 Seiten
ISBN 978-3-940593-16-0
Preis: auf Anfrage

Schon konnte man Bewegungen im Buschwerk ausmachen, von links näherte sich tatsächlich Wild, rot blitzte es durch die Äste, war er das?
Ich verfolgte seinen Weg hinter dem Geäst, dann plötzlich, stand das Reh frei auf der Lichtung, nur das Haupt äsend versteckt im hohen Gras. Zwei, drei Schritte dann warf er das Haupt sichernd hoch, ich sah ihm in die Lichter, erkannte – nein – ein unbekannter Bock!
Einen Augenblick wog ich blitzschnell ab, der oder der Abnorme. Ich entschied, Finger weg vom Abzug, die Waffe sichern, der Abnorme wäre die richtige Wahl. Mit vor Aufregung klopfendem Herzen stellte ich die .243er ab. Heute nicht!
Als würde er meine Entscheidung erkennen äugte mich der Bock vertraut an und zog vorsichtig weiter …

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Oö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an **ooe.jaeger@ooeljv.at** und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.ooeljv.at.
Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Verkaufe **Steyr Mannlicher 22-250, Habicht 8x56.**
Tel. 0664/5656118

Verkaufe **Sauer & Sohn Bockbüchsflinte** (BBF) Kal. 6,5x57R; 16/70, ZFR: Carl Zeiss 6x42 (Abs. 4), guter Zustand + Schussleistung. Inkl. 40 Stk. Munition + 50 Stk. Geschoße (Ball. Tip) + 80 Stk. Hülsen + Ladedaten. Preis: € 1750,00.
Brünner Repetierer Kal. .222 Rem. ZFR: 4-16x50 Leuchtabsehen, guter Zustand + Schussleistung. Inkl. Munition + Hülsen zum Wiederladen + Ladedaten. Preis: € 950,00.
Magazin .22 Magnum
Anschütz. Preis: € 30,00,
Tel. 0650/2842732

Fast neue **Wildwanne** für Suzuki „Grand Vitara". NP Euro 260,- für Euro 70,- zu verkaufen. Maße der Wanne: 130/60/32. Vordere Höhe 6,5 cm.
Tel.: 0650/9904415

Verkaufe **Steyr-Mannlicher M72 30-06,** sehr schön geschäftet, **Helia 6** und einen **Mauser 6.5x68,** Helia 6.
Tel. 0680/2038774

Verkaufe **Steyr-Mannlicher Classic,** Kal. 5,6x57, Helia Super Vario 3-9 fach, dazu 20 Patronen und **Mannlicher Schönauer,** Kal. 7x64, Helia-Super-Vario 3-9 fach, dazu 10 Patronen. Preis jeweils nach Vereinbarung. Tel: 0664/736 32636

Verkaufe **R93 Luxus,** Kal. 300 Min.Mag., 1,5–6x42 Zeiss Variopoint T* VB Euro 2600,-. **Steyr Ultra Light,** Kal. 243 Win., Helia CT 3–10x50 VB € 2100,-. Beide Waffen sind in einem hervorragenden Zustand! Tel. 0699/11557676

Verkaufe **Blaser Super Luxus R93** Holz Klasse 6, Kaliber: 30.06, Optik: Swarovski 2,5–10x56 mit Leuchtabsehen, Absehen: 4A –L; 140 Schüsse abgefeuert, super Schussleistung! VK € 6.500,-. Tel.: 0664/5474905

Verkaufe neuwertige **Ferlacher Bockbüchsflinte,** Kal. 6,5x57R/16 mit ZF Kahles Helia 27 (2–7fach), mit hervorragender Trefferleistung und inkl. Lammfell Ledertasche. Auskunft unter 0664/9779821 oder 0676/4525540

HUNDE

Wunderschöner **Epagneul Picard Rüde** abzugeben. 3 Jahre, braun mit grauen Platten, ÖKV-Papiere, Anlagenprüfung, zwei Ausstellungsbewertungen mit V1. Anfragen unter Tel. 0664/2328220 oder per Email: sylvia@kaltenbrunner.at

---

Deutsche-Jagdterrier-Welpen aus jagdl. Leistungszucht mit ÖKV-Papieren. Ewald Hammer, Waldburg. Tel. 0664/2445444

SUCHE

Den Stadl voll mit **Abwurfstangen** vom Rot- oder Damhirsch? Oder doch nur ein paar wenige? Und Sie wissen nicht, was tun damit? Ich kaufe sie zu besten Preisen! Leonhard Merckens, Hirschalm, Tel. 0676/6555010, leonhard@hirschalm.net

---

Suche **Jäger** (Pensionist oder Frühpensionist) mit LKW Führerschein (Klasse C), Jagdmöglichkeit für Reh- und Rotwild, ca. 70 Kilometer von Linz.
Tel: 0664/3353043

BIETE

Erfolgreich jagen in Tschechien (Rot-, Sika-, Dam-, Muffel-, Reh-, Schwarz- Wild) Drückjagd frühzeitig buchen! www.d-cz.eu

KREDITE

NUR ERFOLGSHONORAR · TELEFONBESCHEID
25 JAHRE ERFAHRUNG
SEHR HOHE ERFOLGSQUOTE
VERMITTLUNG UND BERATUNG
KREDITINFO Reinhold Heimbucher
0676/4141809
e-mail: info@kreditinfo.cc www.kreditinfo.cc

Gruber
Vieh-Fleisch GmbH Import / Export
PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001
Homepage: www.gruber-josef.at e-mail: office@gruber-josef.at
An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gerne als Lieferanten gewinnen.
RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!
Frischfleisch-Abholmarkt
Wöchentlich Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.30 Uhr.
Auch HUNDE- und KATZENFUTTER jeden Freitag.

Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR
Otterweg 1
4552 Wartberg/Krems
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraeparator.at
web: http://www.tierpraeparator.at
Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

Jagen in Ungarn mit Sepp Stessl
„Max" Jagdangebote – jagen zu Fixkosten!
Keine Überraschungen nach der Jagd!
Persönliche Betreuung vor Ort.
„Mit Freude bei Freunden jagen!"
Info: Sepp Stessl 0664/223 80 65
www.erlebnisjagd.info

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

Sonne & Mond (Auf- und Untergänge) und Büchsenlicht (Beginn und Ende)

MÄRZ							APRIL							MAI							JUNI						
	SONNE		MOND		BÜCHSENLICHT			SONNE		MOND		BÜCHSENLICHT			SONNE		MOND		BÜCHSENLICHT			SONNE		MOND		BÜCHSENLICHT	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE		AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE		AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE		AUF	UNTER	AUF	UNTER	BEGINN	ENDE
1 S ●	06:45	17:47	06:25	18:19	06:14	18:18	1 D	06:42	19:33	07:26	21:48	06:10	20:05	1 D	05:45	20:17	07:15	22:39	05:10	20:52	1 S	05:07	20:55	08:31	23:30	04:27	21:36
2 S	06:43	17:49	06:56	19:36	06:12	18:20	2 M	06:40	19:35	08:01	22:55	06:08	20:06	2 F	05:43	20:18	08:01	23:31	05:08	20:53	2 M	05:07	20:56	09:29		04:26	21:37
3 M	06:41	17:50	07:27	20:50	06:10	18:21	3 D	06:38	19:36	08:40	23:56	06:06	20:08	3 S	05:42	20:19	08:51		05:07	20:55	3 D	05:06	20:57	10:29	00:01	04:26	21:38
4 D	06:39	17:52	07:58	22:02	06:08	18:23	4 F	06:36	19:38	09:23		06:04	20:09	4 S	05:40	20:21	09:46	00:16	05:05	20:56	4 M	05:05	20:58	11:29	00:29	04:25	21:39
5 M	06:37	17:53	08:31	23:09	06:06	18:24	5 S	06:34	19:39	10:10	00:51	06:02	20:11	5 M	05:39	20:22	10:43	00:56	05:03	20:58	5 D ☽	05:05	20:59	12:30	00:56	04:24	21:40
6 D	06:35	17:55	09:06		06:04	18:26	6 S	06:32	19:41	11:02	01:39	06:00	20:13	6 D	05:37	20:24	11:41	01:30	05:01	21:00	6 F	05:04	21:00	13:32	01:20	04:24	21:41
7 F	06:33	17:56	09:46	00:12	06:02	18:27	7 M ☽	06:30	19:42	11:57	02:22	05:58	20:14	7 M ☽	05:35	20:25	12:41	02:00	05:00	21:01	7 S	05:04	21:01	14:35	01:45	04:23	21:42
8 S	06:31	17:58	10:30	01:09	06:00	18:29	8 D	06:28	19:43	12:54	02:58	05:56	20:16	8 D	05:34	20:26	13:42	02:27	04:58	21:03	8 S	05:04	21:01	15:41	02:11	04:23	21:42
9 S	06:29	17:59	11:18	02:01	05:58	18:30	9 M	06:26	19:45	13:54	03:30	05:54	20:17	9 F	05:32	20:28	14:44	02:53	04:56	21:04	9 M	05:03	21:02	16:48	02:40	04:22	21:43
10 M ☽	06:27	18:01	12:11	02:46	05:56	18:32	10 D	06:24	19:46	14:54	03:59	05:52	20:19	10 S	05:31	20:29	15:47	03:18	04:55	21:06	10 D	05:03	21:03	17:57	03:12	04:22	21:44
11 D	06:25	18:02	13:07	03:25	05:54	18:33	11 F	06:22	19:48	15:56	04:26	05:50	20:20	11 S	05:30	20:31	16:53	03:44	04:53	21:07	11 M	05:03	21:03	19:05	03:50	04:22	21:45
12 M	06:23	18:04	14:05	04:00	05:52	18:35	12 S	06:20	19:49	16:59	04:51	05:47	20:22	12 M	05:28	20:32	18:00	04:11	04:51	21:09	12 D	05:03	21:04	20:11	04:36	04:21	21:45
13 D	06:21	18:05	15:05	04:30	05:50	18:36	13 S	06:18	19:51	18:04	05:17	05:45	20:23	13 D	05:27	20:33	19:09	04:42	04:50	21:10	13 F ○	05:02	21:04	21:12	05:31	04:21	21:46
14 F	06:19	18:07	16:06	04:58	05:48	18:38	14 M	06:16	19:52	19:10	05:43	05:43	20:25	14 M ○	05:25	20:35	20:18	05:17	04:48	21:12	14 S	05:02	21:05	22:04	06:35	04:21	21:47
15 S	06:17	18:08	17:09	05:24	05:46	18:39	15 D ○	06:14	19:54	20:18	06:12	05:41	20:26	15 D	05:24	20:36	21:25	05:59	04:47	21:13	15 S	05:02	21:05	22:49	07:46	04:21	21:47
16 S ○	06:15	18:10	18:13	05:50	05:44	18:41	16 M	06:12	19:55	21:26	06:44	05:39	20:28	16 F	05:23	20:37	22:27	06:49	04:45	21:15	16 M	05:02	21:06	23:28	09:01	04:21	21:48
17 M	06:13	18:11	19:18	06:15	05:42	18:42	17 D	06:10	19:57	22:33	07:22	05:37	20:30	17 S	05:22	20:38	23:23	07:47	04:44	21:16	17 D	05:02	21:06		10:17	04:21	21:48
18 D	06:11	18:13	20:24	06:42	05:40	18:44	18 F	06:08	19:58	23:37	08:06	05:35	20:31	18 S	05:20	20:40		08:52	04:43	21:18	18 M	05:02	21:07	00:01	11:32	04:21	21:48
19 M	06:09	18:14	21:30	07:11	05:38	18:45	19 S	06:06	19:59		08:57	05:33	20:33	19 M	05:19	20:41	00:10	10:03	04:41	21:19	19 D ☾	05:02	21:07	00:32	12:45	04:21	21:49
20 D	06:07	18:16	22:37	07:44	05:36	18:47	20 S	06:05	20:01	00:35	09:57	05:31	20:34	20 D	05:18	20:42	00:51	11:16	04:40	21:21	20 F	05:02	21:07	01:01	13:57	04:21	21:49
21 F	06:05	18:17	23:42	08:23	05:34	18:48	21 M	06:03	20:02	01:26	11:02	05:29	20:36	21 M ☾	05:17	20:43	01:26	12:30	04:39	21:22	21 S	05:03	21:07	01:30	15:07	04:21	21:49
22 S	06:03	18:19		09:08	05:31	18:50	22 D ☾	06:01	20:04	02:11	12:13	05:27	20:38	22 D	05:16	20:45	01:58	13:43	04:37	21:23	22 S	05:03	21:08	02:00	16:15	04:21	21:49
23 S	06:01	18:20	00:43	10:02	05:29	18:51	23 M	05:59	20:05	02:49	13:26	05:25	20:39	23 F	05:15	20:46	02:27	14:55	04:36	21:25	23 M	05:03	21:08	02:33	17:20	04:21	21:49
24 M ☾	05:58	18:22	01:39	11:03	05:27	18:53	24 D	05:57	20:07	03:23	14:39	05:23	20:41	24 S	05:14	20:47	02:56	16:06	04:35	21:26	24 D	05:03	21:08	03:10	18:21	04:22	21:50
25 D	05:56	18:23	02:28	12:11	05:25	18:54	25 F	05:55	20:08	03:54	15:53	05:21	20:42	25 S	05:13	20:48	03:25	17:16	04:34	21:27	25 M	05:04	21:08	03:51	19:17	04:22	21:50
26 M	05:54	18:25	03:11	13:23	05:23	18:56	26 S	05:54	20:09	04:23	17:06	05:19	20:44	26 M	05:12	20:49	03:57	18:23	04:33	21:29	26 D	05:04	21:08	04:37	20:08	04:23	21:50
27 D	05:52	18:26	03:48	14:38	05:21	18:57	27 S	05:52	20:11	04:53	18:18	05:18	20:45	27 D	05:11	20:50	04:31	19:28	04:32	21:30	27 F ●	05:05	21:08	05:28	20:52	04:23	21:49
28 F	05:50	18:27	04:22	15:54	05:19	18:59	28 M	05:50	20:12	05:24	19:29	05:16	20:47	28 M ●	05:10	20:51	05:10	20:29	04:31	21:31	28 S	05:05	21:08	06:22	21:30	04:24	21:49
29 S	05:48	18:29	04:53	17:10	05:17	19:00	29 D ●	05:48	20:14	05:57	20:37	05:14	20:49	29 D	05:09	20:52	05:54	21:23	04:30	21:32	29 S	05:06	21:08	07:20	22:04	04:24	21:49
30 S ●	05:46	18:30	05:23	18:25	05:15	19:02	30 M	05:47	20:15	06:34	21:41	05:12	20:50	30 F	05:09	20:53	06:42	22:12	04:29	21:33	30 M	05:06	21:07	08:19	22:33	04:25	21:49
31 M	06:44	19:32	05:54	19:38	06:13	20:03								31 S	05:08	20:54	07:35	22:54	04:28	21:35							

ACHTUNG! Zeiten beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt. Legende: ● = Neumond, ☽ = Halbmond zunehmend, ○ = Vollmond, ☾ = Halbmond abnehmend

Quelle: Hannes Mittermair

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:
OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15.
E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at;
Homepage: www.ooeljv.at

Redaktionsausschuss:
Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes;

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):
LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier,
Dr. Roman Auer,
LJM ÖR Sepp Brandmayr,
DI DI Gottfried Diwold jun.,
BJM Johann Enichlmair,
Josef Haslinger,
SR Jörg Hoflehner,
OFM DI Josef Kerschbaummayr,
BJM Dr. Ulf Krückl,
Prof. Dr. Ernst Moser,
Elisabeth Pfann-Irrgeher,
BJM Kons. Gerhard M. Pömer,
HR Dr. Werner Schiffner MBA,
Josef Seyr,
GF a.D. Helmut Sieböck,
LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner,
BJM Franz Konrad Stadler,
BBKO Bgm. Heinrich Striegl,
OFR DI Waldemar Stummer,
Mag. Michael Teml,
Kons. Helmut Waldhäusl

Herausgeber, Medien-Alleininhaber, Verleger:
OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian.
Landesjagdvorstand: LJM ÖR Sepp Brandmayr, LJM-Stv. BJM Herbert Sieghartsleitner, LJM-Stv. BJM Ing. Volkmar Angermeier, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: hs Druck GmbH, 4921 Hohenzell bei Ried im Innkreis

Druckauflage: 19.500 Exemplare

Der OÖ Jäger dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.

PEFC

„Dieses Produkt wurde auf PEFC zertifiziertem Papier gedruckt; PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Wäldern."

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.

Weidmannsheil und Keine Sorgen für 2014!

Meine Jagd. Mein Schutz.

Unsere Oberösterreichische

Für alle Jäger/Jägerinnen des OÖ. Landesjagdverbandes – die Jagd & Hegeversicherung 2014!

Freiwillige Deckungserweiterung um **EUR 13,80** pro Person/Jagdjahr

- ➜ Doppelter Versicherungsschutz in der Unfallversicherung
- ➜ Rechtsschutzdeckung bei Strafverfahren bereits im Ermittlungsverfahren
- ➜ Versicherungsschutz auch bei Vorsatzdelikten

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

OÖ. Landesjagdverband

Die Entscheidung zu TREFFEN

Dank völlig neu konzipierter Schäftung bleiben Schießhand und -arm bei jeder Anschlagsart völlig entspannt. Die wichtigste Voraussetzung für konstant gutes Treffen.

Der R8 Professional Success Film: eine wahre Begebenheit aus den Tiroler Alpen auf **www.blaser.de**

www.blaser.de

Blaser R8 PROFESSIONAL SUCCESS

NEU! Auch als Linksausführung

Import und Fachhandels-Auskunft: Idl GmbH · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz · office@waffen-idl.com

Kodak.de 2014

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerberlaubnis.

P.b.b., Verlagspostamt 4020 Linz/Donau, GZ 02Z030514 M

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der OÖ. Jäger

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 142

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Der OÖ. Jäger 142 1